Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 164. Halle, Freitag den 16. Juli. (Mit Beilagen.) 1880.

ψ „Die Türkei ist eine Grube — —."

Wenn man die geschichtliche Entwickelung, wie sie in den letzten funfzig Jahren unseres Säculums auf der Balkanhalbinsel vor sich gegangen, der Geschichte Spaniens, der Geschichte des Zusammenbruchs des stolzen Gebäudes spanischer Weltherrschaft in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter der Regierung Philipp's IV. und Karl's II. gegenüberstellt, so ist die Anzahl der zutreffenden Vergleichungspunkte eine überraschende. Am Hofe eines der beiden spanischen Regenten dieser Periode rühmte einst ein Höfling in hochtönenden Phrasen die Größe Spaniens: „ja wohl," erwiederte schnell und geistreich ein zweiter Hofmann, „Spanien ist groß, es ist eine Grube; es wird immer größer, je mehr man ihm abnimmt." Die Türkei des 19. Jahrhunderts erinnert lebhaft an das Spanien Philipp's IV. und Karl's II. Wie dort der Aufstand Kataloniens und Portugals im Jahre 1640 das Signal gab für ähnliche zahlreiche Aufstände im Reich, der westphälische Frieden zu Münster 1648 eine Reihe von Friedensschlüssen eröffnete, welche, wie der pyrenäische Frieden 1659, der Friede von Aachen 1668, der Friede von Nymwegen 1678 Spanien die gewichtigsten Gebietsabtretungen auferlegten, die lästigsten Zugeständnisse von ihm erzwangen, so eröffnet hier der Aufstand der Serben 1812, die Erhebung der Griechen 1821 eine Reihe von Aufständen, welche zwar als solche schon damals keine neuen, überraschenden Erscheinungen auf der Balkanhalbinsel waren, aber in ihrem für die Türkei entschieden ungünstigen Ausgange namhafte und bleibende Verluste an Gebiet und Rechten für dieselbe im Gefolge hatten. Die Jahre, welche zwischen dem Vertrag von Akjermann 1826, dem Frieden zu Adrianopel 1829 und der Berliner Konferenz des Jahres 1880 liegen, haben eine beträchtliche Anzahl von Kongressen, Konferenzen und Verhandlungen gezeitigt, welche, gleichviel ob die Pforte als Siegerin oder Besiegte unterhandelte, sämmtlich in ihren Bestimmungen dazu beigetragen haben, ihr Gebiet während dieser 50 Jahre zu schmälern, ihre Rechte und ihren Einfluß zu beschränken. Sicherlich sind die Zweifel nicht ohne Weiteres grundlose zu nennen, welche sich darüber erhoben haben, ob in der That diese allmähligen Zerstückelungen wirkliche Etappen bilden auf dem Wege zu einer endlichen Lösung der orientalischen Frage — wenn man nicht zu einer definitiven Lösung der orientalischen Wirren ein völliges Zurückdrängen der mohammedanischen Elemente aus Europa nach Asien für nöthig hält. Die Einsicht erfordert keine besonders staatsmännische Begabung, daß die orientalische Frage in ihre schwierigsten und gefährlichsten Stadien erst dann tritt, wenn, um einen Ausdruck Montesquieu's zu gebrauchen, die Grenze türkischer Herrschaft in Europa an den Wällen Konstantinopels sein wird. Diesen Zustand herbeizuführen dürfte eine weniger schwierige Aufgabe für die Diplomatie sein, als sofort hier ein Staatengebilde zu substituiren, welches den verschiedentlichen, bunt durcheinander laufenden Interessen der Großmächte sowohl als der einheimischen Bevölkerung Rechnung trüge. Es ist ein schwieriges chemisches Experiment, den auf der Balkanhalbinsel vor sich gehenden Zersetzungsprozeß so zu leiten, daß die hierbei sich bildenden Gase nicht nur nicht sich in schlagenden Wettern entladen, sondern sich schließlich auch noch zu brauchbaren Körpern verdichten; bei der Schwierigkeit dieses Experiments könnte es kaum Verwunderung erregen, wenn sich selbst die erfahrensten Chemiker in der Handhabung und in den Zuthaten irrten und die Retorten ihnen in Folge dessen einmal um die Köpfe flögen. Anzeichen, daß eine nicht erwartete und noch weniger beabsichtigte Explosion in Bälde erfolgen werde, könnte man schon jetzt entdecken.

Wenn man andererseits vielleicht hofft, durch diese fortgesetzten Beschneidungen Gründe zu innern Unruhen für den übrig bleibenden Bestand des türkischen Reiches hinwegzuräumen, der Türkei durch diese Vereinfachung ihrer Verhältnisse die Durchführung von Reformen zu erleichtern und ihr so die Möglichkeit zu gewähren, sich selbst als europäischer Staat zu konsolidiren, so liegt doch die Frage wiederum nahe, ob die Türkei, auf ein Gebiet beschränkt, welches mit Einschluß der autonomen Provinz Ost-Rumelien nur 214000 Kilometer mit sechs Millionen Unterthanen umfaßt, zur Durchführung der nöthigen Reformen geneigter und geeigneter wäre als früher. Man spricht viel und oft von der Mannigfaltigkeit der religiösen Bekenntnisse und der Racen, welchen die Unterthanen des österreichisch-ungarischen Kaiserstaats angehören; wenn man aber die europäische Türkei, sogar den Theil, welcher nach dem Berliner Vertrage unter der direkten Herrschaft des Sultan verblieben ist, dagegen betrachtet, so sieht man, daß das europäische Türkenreich die österreichisch-ungarische Monarchie in dieser Beziehung verhältnißmäßig noch weit übertrifft und daß die Bestrebungen, die Nationalitäten möglichst viel von einander zu sondern, bis jetzt mehr als lückenhafte Erfolge aufzuweisen haben. Die Wilajets von Adrianopel, Saloniki, Prisrend, Kossowo, Kreta, Janina, der Distrikt von Konstantinopel, die europäischen Inseln des Archipels haben eine Bevölkerung von wenig über fünf Millionen, die autonome Provinz Ost-Rumelien nicht eine volle Million Einwohner aufzuweisen. Kaum eine und eine halbe Million von diesen fünf sind Türken; Griechen und Albanesen sind in derselben numerischen Stärke vertreten, während im Süden des Balkan Slaven noch einen wesentlichen Bruchtheil der Bevölkerung bilden. In Bezug auf die religiösen Bekenntnisse sprechen die statistischen Angaben noch deutlicher, die Zahl der christlichen Unterthanen der Pforte ist noch immer beinahe doppelt so groß als die der mohamedanischen Bevölkerung. Die neuesten Angaben lauten auf 2484501 Christen und 55118 Israeliten gegen 1883127 Moslemin. In Ost-Rumelien, welches bei den vorstehenden Angaben nicht mit inbegriffen ist, giebt es 559776 Einwohner, welche sich zur griechisch-katholischen Kirche bekennen und 3969 Israeliten. Die Mohamedaner bilden nicht viel über ein Drittel der Gesammtbevölkerung. (Schluß folgt.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. Juli. Der Präsident der Republik, Grévy, hielt bei der Uebergabe der Fahnen folgende Ansprache: Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die ihr die französische Armee bei dieser Feier repräsentirt! Die Regierung der Republik fühlt sich glücklich, sich dieser wahrhaft nationalen Armee gegenüber zu sehen, die Armee, welche Frankreich bildet aus seinem besten Theile, indem es ihr seine ganze Jugend giebt, d. h. sein Theuerstes, sein Edelstes und sein Tapferstes. So erfüllt sich die Armee mit dem Geiste und den Gefühlen Frankreichs, belebt sich mit seiner Seele und so empfängt Frankreich von der Armee seine Söhne zurück, erzogen in der männlichen Schule der militärischen Disziplin, aus der sie in das bürgerliche Leben die Achtung vor der Obrigkeit, das Pflichtgefühl und den Geist der Hingabe mitbringen zugleich mit dem Ehrgefühl, dem Patriotismus und den männlichen Tugenden des Waffenhandwerks, welche geeignet sind, Menschen und Bürger zu erziehen. (Lebhafter Beifall.) Ja! Nichts ist dem Lande zu theuer gewesen, um seine Armee herzustellen, an nichts hat es die Armee fehlen lassen, um die Bemühungen des Landes zu unterstützen und durch Hingabe an die Arbeit, durch Studium, durch Unterricht und durch Disziplin ist die Armee für Frankreich eine Garantie der Achtung geworden, die ihm gebührt, und des Friedens den es erhalten will. Ich beglückwünsche Sie dazu und danke Ihnen. (Erneuter Beifall.) In diesem Sinne übergiebt Ihnen die Regierung diese Fahnen. Empfangen Sie sie als Pfand der tiefen Sympathie der Regierung für die Armee, empfangen Sie sie als Zeugen Ihrer Tapferkeit, Ihrer Pflichttreue, Ihrer Hingabe an Frankreich, welches Ihnen mit diesen theuren Zeichen die Vertheidigung seiner Ehre, seines Gebietes und seiner Gesetze anvertraut. (Lang anhaltende Hurrahrufe von allen Seiten des Platzes, lebhafte Rufe: „Es lebe die Republik! Es lebe die Armee! Es lebe Grévy!") — Die Haltung der Bevölkerung der Stadt während des Festes war eine ordnungsvolle.

— Der Senat genehmigte gestern die Vorlage über den Steuernachlaß für Zucker und Weine. Bei der Berathung wurde vom Finanzminister erklärt, die Hilfsquellen des Staatsschatzes flößen sehr reichlich, zur Ausgabe von 3prozent. amortisirbarer Rente liege für das Jahr 1880 durchaus kein Bedürfniß vor, vielmehr werde der Staatsschatz noch in der Lage sein, 167 Millionen Schatzscheine einzulösen. — Dem Präsidenten Grévy ist mitgetheilt worden, daß der Munizipalrath von Athen beschlossen habe, zur Mitfeier des französischen Nationalfestes illuminiren zu lassen.

— Der „Agence Havas" wird aus Ragusa über den Zusammenstoß der Albanesen und Montenegriner bei Tuzi gemeldet: Die Albanesen griffen die Positionen der Montenegriner bei Golubowska in der Nähe von Tuzi an; die Montenegriner mußten sich zurückziehen und ließen einige Todte auf dem Platze. Der Fürst von Montenegro hat befohlen, möglichst Defensive zu beobachten.

Bukarest, 14. Juli. Die rumänische Regierung hat in einer Note an die russische Regierung über das agitatorische Treiben des russischen Konsuls in Jassy Beschwerde geführt.

22] [Nachdruck verboten.]

Das Räthsel in Marmor.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

„Das wollte ich nur von Ihnen hören", versetzte Trimborn hämisch. „Ich wollte Sie noch einmal aufathmen lassen, um Ihnen dann die Kehle um so fester zusammen zu schnüren, denn mein Abenteuer ist noch nicht zu Ende. Hören Sie nur aufmerksam zu, es wird sehr interessant. Als ich nach Hause kam, hatte sich bei Ihnen bereits wieder der fremde Mann eingestellt; ich konnte mir das denken, auch wenn ich das Zimmermädchen nicht gefragt hätte. Ich hielt meine Augen offen und sah den Kutscher eilig einspannen. Auf Befragen erfuhr ich, daß die Fahrt nach der Station gehen solle, von der ich eben angekommen war. Offenbar sollte der Fremde wieder zurückspedirt werden, wenn mir auch nicht klar geworden ist, warum es auf diesem Wege geschah. Ich war fest entschlossen, mein Glück fest zu halten. Ich mußte meinen Mann, mit dem ich Sie bald davonfahren sah, auf der Station wieder finden, wenn ich den nächsten Eisenbahnzug benutzte. Und wirklich fand ich ihn auch, als er bereits im Begriffe war, den Zug zu besteigen, mit dem ich ankam. Zum zweiten Male bewog ich ihn zur Umkehr. Diesmal machte er die Rückfahrt in meiner Gesellschaft."

„Das ist erlogen!" widersprach Rabeling heftig, „Sie klopfen nur auf den Busch, um wir eine Falle zu stellen. Der Fremde ist nicht zurückgekehrt", fügte er in befehlendem Tone hinzu und stampfte mit dem Fuße den Boden.

„Der Fremde hielt mich für einen Polizeispion", erklärte Trimborn ruhig, „und wer ihm dies gesagt hat, dem bin ich dankbar, denn er glaubte die Autorität des Gesetzes hinter mir und folgte mir willig, wohin ich ihn haben wollte. Während Sie noch auf der Heimfahrt begriffen waren und ihn mit der Geschwindigkeit von acht Meilen in der Stunde im Geiste auf dem Wege nach Hamburg wähnten, befand er sich an meiner Seite in Ihrem Gewächshause, um sich von der Wahrheit meiner Behauptungen zu überzeugen und mit banger Ungeduld den Augenblick zu erwarten, wo eine alte, silberlockige Frau, die er längst nicht mehr unter den Lebenden glaubte, auf ihrem Rollstuhle vorüberkommen werde, denn es war die Stunde ihrer täglichen Gartenfahrt. Sie ließ auch nicht lange auf sich warten, und kaum hatte der Fremde sie erblickt, da war er mir plötzlich kein Fremder mehr, so sehr ihn auch die Jahre im Verein mit Rasirmesser und Scheere verändert hatten. Der einzige Ausruf: Meine Mutter! sagte mir Alles."

„Schurke!" kam es aus der keuchenden Brust des Apothekers, dem die Wuth, von dem verachteten Gehülfen in so abgefeimter Weise überlistet worden zu sein, die ruhige Besinnung geraubt hatte. „Elender Schleicher! Schändlicher Verräther!"

„Wenn Sie meinen", höhnte Trimborn den Prinzipal mit dessen eigenen Worten, „daß dies die Sprache sei, in der ich mit mir noch reden lasse, so befinden Sie sich in großem Irrthum!"

Er wartete, bis der gedemüthigte Prinzipal von dem ersten vernichtenden Schlage wieder einigermaßen zu sich gekommen war, und als sich dies dadurch ankündigte, daß die kleinen Augen unstäte Blicke umhersandten, als handle es sich darum, einen Ausweg aus dieser Lage zu finden, und wäre es auch mit Hülfe einer geladenen Feuerwaffe, die aber nicht vorhanden war, — nahm Trimborn seine Rede wieder auf:

„Nun weiß ich, warum Sie sich damals weigerten, mich zur Leiche des Vetters zu lassen, der sich in meiner Abwesenheit erschossen haben sollte, sondern mich über Hals und Kopf nach Leipzig schickten, um Frau Ritter die Todesnachricht zu überbringen. Ich bin nicht neugierig, hinter das Gaukelspiel zu kommen, wodurch Sie den Ihnen im Wege stehenden Erben in's Grab hineinlogen. Mir genügt es, zu wissen, daß er lebt und in meiner Hand ein Werkzeug ist, Sie zu vernichten."

„Ein Werkzeug in Ihrer Hand?" stöhnte Rabeling. „Nein, das ist er nicht mehr; das war es nur so lange, als er sich in Unwissenheit befand. Sie haben diesem Werkzeug Seele und Leben eingehaucht und können es nicht mehr regieren. Ich aber werde mich meinem Vetter zu Füßen werfen und ihm Alles reuig bekennen, denn er ist eine großmüthige Natur und hat mir nicht vergessen, daß ich ihn vor Gefangenschaft und Zuchthaus bewahrt habe. Er wird und muß mir verzeihen, denn mir die Gerichte auf den Hals hetzen wollen, hieße für ihn jenem Schicksale doch noch in die Arme laufen."

„Und wenn er Ihnen nicht die Gerichte auf den Hals hetzt, so thue ich's!" drohte Trimborn in unheimlich entschlossenem Tone. „Daß Sie einem Rebellen zur Flucht verhalfen, daß Sie die Behörde durch falsches Spiel täuschten, daß Sie in der nachweislichen Absicht, sich ein fremdes Erbe zu erschleichen, Mutter und Sohn durch Vorspiegelungen ihres beiderseitigen Todes betrogen und Jahre lang in diesem falschen Glauben erhielten, — das sind schwer gravirende Anklagen. Die großmüthige Natur Ihres Vetters mag sich darüber hinwegsetzen, — der Staatsanwalt wird es schwerlich thun."

Rabeling durchmaß das Zimmer mit verzweifelten Schritten.

„Was haben Sie davon, wenn Sie mich ins Verderben stürzen?" frug er, plötzlich vor Trimborn stehen bleibend, in leisem, fast flehenden Tone, während ihm die Schweißtropfen an der Stirn herabliefen. „Wo bleibt Ihre eigene Rechnung? Wo steckt denn das Glück, das Sie so sicher in der Hand zu halten meinten? Oder giebt es etwa kein höheres Glück für Sie, als das, mich auf der Anklagebank zu sehen?"

„Wenn Sie Ihrem Vetter reuig sich zu Füßen werfen, werde ich mich freilich damit begnügen müssen", entgegnete Trimborn. „Wenn Sie mir aber mittelst eines geheimen Vertrages von Allem, was Sie besitzen und was Ihnen künftig noch zufallen wird, die Hälfte verschreiben, so würde ich dieses Glück dem anderen vorziehen."

„Mit diesem ungeheueren Opfer soll ich mir Schweigen erkaufen?" frug Rabeling forschend. „Wirklich nichts anderes, als Ihr Schweigen?"

„Mit diesem Opfer machen Sie mich zu Ihrem Mitschuldigen," flüsterte Trimborn. „Mein Schweigen gebe ich Ihnen in den Kauf."

„Zu meinem Mitschuldigen?" frug Rabeling leise und begierig. „Wie soll ich das verstehen?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800716-18/fragment/page=0001

Belgrad, 14. Juli. Der deutsche Kaiser hat dem Fürsten Milan das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen.

Konstantinopel, 14. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß Savfet Pascha zum Minister des Auswärtigen ernannt werden solle.

London, 14. Juli. Der chinesische Gesandte am hiesigen Hofe hat sich gestern nach Petersburg begeben.

Athen, 14. Juli. Den Vorstellungen der Vertreter Englands und Frankreichs, der Pforte keinen Vorwand zur Ablehnung der Konferenzbeschlüsse durch ein vorzeitiges Vorgehen zu liefern, haben sich auch die Vertreter der anderen Mächte angeschlossen. Die Versicherungen der griechischen Regierung sind beruhigende.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Das Fest des Munizipalraths und Handelstribunals am 13. Abends in Paris verlief ohne politischen Zwischenfall. Etwa 1500 Delegirte aus den verschiedenen Gemeinden Frankreichs waren anwesend. Die Rede des Präsidenten des Gemeinderaths war farblos, einige Worte Victor Hugos waren in dem bekannten Stil gehalten. Rochefort war nicht anwesend. An dem Empfange im Elysée betheiligten sich meistens nur Offiziere. Die Bewegung auf den Straßen war sehr groß, doch herrschte die vollkommenste Ruhe und Ordnung, und enthielt sich die Polizei jedes sichtbaren Einschreitens. Ganz Paris ist mit Fahnen dekorirt, eine Ausnahme machen nur die legitimistischen und bonapartistischen Faubourgs. — Der französische Finanzminister konnte in der letzten Senatssitzung den günstigsten Bericht über die Lage des Staatschatzes erstatten. Seine Ausführungen kommen gerade à propos, um die Festesstimmung der öffentlichen Meinung noch steigern zu helfen, die am 13. ohnehin schon nahezu den Kulminationspunkt erreicht hatte.

Das Wiener „Frdbl." schreibt, Oesterreich-Ungarn habe sich dem Votum der Mächte ohne Hintergedanken angeschlossen. Baron Haymerle spekulire nicht, wie ihm von turkophiler Seite insinuirt wird, auf ein Fiasko Europas, sondern erachte es als den Interessen Oesterreich-Ungarns im hohen Grade entsprechend, daß der Beschluß der Konferenz vollständig zur Ausführung gelange. Was das Wiener Kabinet, und mit vielem Recht, zu verhüten suche, sei die Anwendung von solchen Zwangsmaßregeln, welche aller Wahrscheinlichkeit nach eine völlige Zertrümmerung der Türkei zur Folge haben würden. Im Uebrigen meint auch das letztgenannte Organ, daß nicht Fatalismus und Fanatismus am Goldenen Horn das letzte Wort sprechen werden. — Heute lauten die Nachrichten aus Konstantinopel wieder sehr widersprechend. Die „Times" meldet: Die Pforte beabsichtige offenbar nicht die Entscheidung der Berliner Konferenz anzunehmen und rüste zum Widerstande, dessen Mittel sodann detaillirt werden. Der „Daily Telegraph" dagegen erfährt, die Pforte scheine geneigt zu sein, die „vermittelnde Intervention" der Mächte anzuerkennen, sie wolle jedoch Gegenvorschläge machen. Die Pforte kenne die Uneinigkeit der Mächte über die eventuelle Form irgend welcher bewaffneten Intervention und wisse, daß Oesterreich und Deutschland niemals an einer solchen sich betheiligen werden.

Die Denkschrift, welche die römische Kurie jetzt gegen Minister Frere Orban veröffentlicht hat, bringt wenig Neues, dieselbe sucht politisches Kapital aus zwei Handschreiben des Papstes an Leopold II. zu schlagen, welche im offiziellen Meinungsaustausch gar nicht in Betracht kommen konnten. Minister Frere Orban wird scharf antworten. — Die vatikanische „Osservatore Romano" publizirte sechs Folioseiten Dokumente zum belgischen Konflikt und verspricht die Veröffentlichung fortzusetzen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Juli.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Superintendenten und Kreis-Schulinspektor Schenk zu Groß-Wölkau im Kreise Delitzsch den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Oberförster von Rauchhaupt zu Freyburg a. U. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Der Berliner Korrespondent der „Patrie" meldet seinem Blatte, daß der Kaiser Alexander gleichzeitig mit dem Kaiser Franz Josef dem Kaiser Wilhelm in Gastein einen Besuch machen werde.

— Die Prinzessinnen Auguste Viktoria und Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg trafen, begleitet vom Hofmarschall von Issendorff und dessen Gemahlin, am Dienstag Abend 9 Uhr 19 Min. von Primkenau kommend in Berlin ein und reisten um 10 Uhr zum Besuch der Kaiserin-Königin auf der Lehrter Bahn nach Koblenz weiter. Die Prinzessinnen reisten im allerstrengsten Incognito, und war deshalb jede Empfangsbegrüßung seitens der Mitglieder der königlichen Familie unterblieben. Dem Vernehmen nach hat sich der Prinz Wilhelm zur Begrüßung seiner erlauchten Braut bereits vorher von Potsdam nach Koblenz begeben. Wie es heißt, werden die Prinzessinnen Auguste Viktoria und Karoline Mathilde im Monat August zum Besuch im Neuen Palais erwartet.

— Prinz Wilhelm hat auf die vom 11. Juni datirte Glückwunschadresse der Prälaten und fortwährenden Deputation der Schleswig-Holsteinschen Ritterschaft mit folgendem Dankschreiben geantwortet:

„Ich danke dem Korps der schleswig-holsteinschen Prälaten und Ritterschaft herzlich für die mir zu meiner Verlobung dargebrachten Glückwünsche. Unter den vielen Zeichen freundlicher Theilnahme, welche mir aus allen Provinzen der Monarchie zugegangen sind, haben treue Wünsche aus Schleswig-Holstein, diesen altem, deutschem Fürstengeschlecht meine Braut entstammt, einen besonderen Werth für mich.

Potsdam, 3. Juli 1880.

gez. Wilhelm,
Prinz von Preußen."

— Auf Ersuchen des Sultans designirte, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, die deutsche Regierung den Nationalökonomen Vonderstein und mehrere andere Fachmänner zur Reorganisirung der Finanzen und der Administration des türkischen Reiches. Vonderstein ist gestern dort eingetroffen, die erwähnten Fachmänner werden erwartet.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 16. Juni d. J. beschlossen, daß vom 1. Oktober d. J. ab auf dem gesammten Gebiete der Erhebung der gemeinschaftlichen indirekten Abgaben die Anschreibung der Gewichtsmengen nach Kilogrammen und, soweit erforderlich, nach Dezimalbrüchen eines Kilogramms zu erfolgen hat, und daß bei der Anschreibung der letzteren über zwei Stellen nach dem Dezimalkomma nicht hinausgegangen ist.

— Zur Richtigstellung der Statistik der Sterbefälle haben die Minister des Innern und der Medizinal-Angelegenheiten sämmtlichen Regierungsbehörden eröffnet, daß sie es im öffentlichen Interesse für geboten halten, daß das bisherige Verfahren zur Beseitigung von Irrthümern in den von Standesbeamten über Todesursachen gemachten Angaben der vorbezeichneten Art auch ferner angewandt werde, „da bei dem Mangel eines Leichenschaugesetzes die Medizinalbeamten vermöge ihrer Stellung allein oder doch vorzugsweise im Stande sind, auffällige statistische Angaben über die Todesursachen, welche von vorn herein den Eindruck des Unwahrscheinlichen oder Unmöglichen machen, zu berichtigen." Demgemäß haben die Regierungen auch künftig den bezüglichen Anträgen des Statistischen Bureaus zu entsprechen. Die Standesbeamten der polnisch redenden Bezirke sollen mit besonderer Vorsicht verfahren, da erfahrungsgemäß die polnisch sprechende Bevölkerung nicht nur jeden Hautausschlag, sondern auch andere Krankheiten als Blattern oder Pocken zu bezeichnen pflegt. Eben so ist aus Anlaß der Morbiditätsstatistik in den Krankenanstalten des preußischen Staats von dem Statistischen Bureau zur Sprache gebracht worden, daß eine größere Anzahl von Krankenhaus-Beständen nur unvollständig hat nachgewiesen werden können, weil die Eintragung der Nachrichten über die aufgenommenen Kranken mehr oder minder lückenhaft gewesen ist. Für jede Krankenanstalt muß aber nach einer den Regierungsbehörden zugegangenen neuen Weisung des Ministers der Medizinal-Angelegenheiten „die Einrichtung einer geordneten Buchführung als ein unerläßliches Erforderniß bezeichnet werden", weshalb die Regierungen, Landrosteien u. s. w. aufgefordert worden sind, die Nachrichten über die Krankenaufnahme „in genügender Vollständigkeit" sammeln und eintragen zu lassen. Dabei ist die Einführung von Formularen für Aufnahme-Anträge in Vorschlag gekommen, den Krankenhaus-Vorständen davon in geeigneter Weise Mittheilung zu machen, ihnen aber zu überlassen, ob und in wie weit sie dieser Anregung Folge geben wollen.

— Der Minister für öffentliche Arbeiten hat bezüglich der Meldung der Eisenbahnunfälle und außergewöhnlichen Betriebsereignisse, sowie bezüglich des bei der Untersuchung derselben zu beobachtenden Verfahrens an die königlichen Eisenbahndirektionen und Eisenbahnbetriebsämter, sowie an die königlichen Eisenbahnkommissariate und den königlichen Eisenbahnkommissarius in Erfurt mit dem Auftrage, die Privatbahnverwaltungen ihres Aufsichtsbezirks darnach mit Weisung zu versehen, unterm 5. d. M. eine sehr umfassende Verfügung erlassen, deren Wortlaut offiziös veröffentlicht wird. Man hebt die Hauptpunkte hervor. Diejenigen im Eisenbahnwesen vorkommenden Unfälle und außergewöhnlichen Betriebsereignisse, welche ihrer Natur nach oder zufolge der damit verknüpften besonderen Umstände geeignet sind, öffentliches Aufsehen zu erregen, sind sofort dem Arbeitsminister, dem Reichseisenbahnamt und eventuell dem Eisenbahnkommissariat telegraphisch zu melden. Zu solchen Ereignissen gehören Tödtungen und Verletzungen von Passagieren, erhebliche Beschädigungen von Fahrzeugen, Unfälle, welche bei Reisen fürstlicher Personen sich ereignen, bedeutendere Betriebsstörungen und Feuersbrünste u. s. w. Den telegraphischen Mittheilungen sollen schriftliche Berichte folgen. In geeigneten Fällen sollen die Behörden durch Mittheilungen an die Presse anderen Darstellungen zuvorkommen, aber irrige Darstellungen unter allen Umständen berichtigen. In allen ernsteren Fällen soll der Staatsanwaltschaft sofort Mittheilung gemacht werden, derselben auch nach Abschluß der Untersuchung Mittheilung von den Verhandlungen unter Beifügung eines technischen Gutachtens gemacht werden.

— Im „Hann. Cour." lesen wir Folgendes: Vom Harz geht uns eine Zuschrift zu, welche sich mit dem Branntweinschank der an manchen Orten dort bestehenden Konsumvereine beschäftigt, und behauptet, daß seit Existenz dieser Vereine der Branntweinkonsum unter den Bergleuten erheblich zugenommen habe. Es wird sogar behauptet, ein starker Branntweinkonsum werde seitens der Vorstände gar nicht ungern gesehen, da durch denselben die Dividende des Vereins nicht unerheblich stiege. Wir müssen dahingestellt sein lassen, wie weit die übrigens von achtbarer Hand herrührende Zuschrift das Richtige trifft. Da wir selbst der Verhältnisse nicht hinreichend kundig, unterdrücken wir beigefügte Details. Indeß dürfte doch den zuständigen Behörden damit eine Anregung gegeben sein, auf diese Verhältnisse einen scharfen, prüfenden Blick zu werfen. Mit den auch von der Regierung unterstützten Bestrebungen, dem überhandnehmenden Branntweinkonsum in der arbeitenden Bevölkerung zu steuern, der eine tiefe sittliche Gefahr in sich birgt, dürfte jene unbeschränkte Freiheit des Branntweinausschanks seitens der Konsumvereine unvereinbar sein.

Concert der „Friedericiana".

Wie die Annoncen besagen, findet das Sommerconcert genannten studentischen Vereines diesen Freitag statt. Wir freuen uns, daß wir neben den gewiß auch dieses Mal hervorragenden Leistungen dieses strebsamen Vereines und bei Ausführung seines überaus interessanten Concertprogrammes zwei der in unserer Stadt sehr hoch angesehenen Künstler zu hören bekommen. Herr Schelper vom Leipziger Stadttheater, den wir wohl nicht lange mehr in unserer Nähe behalten werden, da drei Hofbühnen, darunter Wien, sich um seinen Besitz streiten, hat neben einer Nummer in den Altniederländischen Volksliedern die anstrengende Baritonpartie in „Heinrich dem Finkler" übernommen. Auch Hr. Bürger, bekannt durch seine vorzüglichen Leistungen in zwei Concerten der Singakademie, ist sehr bald ein Liebling des hiesigen kunstsinnigen Publikums geworden. Zum Glück hat er eine Einladung, am Freitag im Leipziger Stadttheater zu singen, abgelehnt. So wünschen wir dem einen hohen Genuß versprechenden Concerte den glücklichsten Erfolg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Z **Zörbig**, 14. Juli. Vor einiger Zeit machte sich der hiesige Dachdecker W. mehrere Male sehr unnütz, namentlich durch nächtliche Ruhestörung und durch Störung während des Gottesdienstes. Gleichzeitig machte er sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig, indem er durch lautes Schimpfen seinem Herzen Luft verschaffte und der Arretur, wozu vier handfeste Personen requirirt werden mußten, durch Beißen, Schmeißen und Niederwerfen den Polizeisergeanten gegenüber sich widersetzte. Der Hitzkopf wurde in diesen Tagen durch das hiesige Schöffengericht verurtheilt und zwar zu 4 Wochen Haft wegen des Lärmens und zu 4 Wochen Gefängniß wegen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Hoffentlich wird sich der Uebermuth nunmehr etwas abkühlen.

∓ **Schweinitz.** Wie groß der Schaden ist, den der Frost unsern Winzern resp. ihren Weinstöcken gemacht, ist beispielsweise daraus ersichtlich, daß es denselben, dessen Ernte in gewöhnlichen Jahren 1500 M. in guten dagegen 3000 M. eingebracht, dies Jahr seine Ernte auf noch nicht 10 M. schätzt. Die Weinpreise steigen in Folge dessen ganz rapid. So kostet bei mehreren Winzer das Liter, Ostern mit 60 und 70 ₰ bezahlt, jetzt schon über 1 M.

⊙ **Roda** (Altenburg), 13. Juli. Vorgestern versammelten sich in unserem Städtchen Mitglieder der pomologischen Vereine zu Kahla, Roda, Altenburg und Crossen bei Zeitz. Zweck der Versammlung war der nähere Anschluß an einander und die größere Verbreitung des Obstbaues. Die Angekommenen besuchten zunächst auf der sog. Insel den Hesse'schen Rosengarten. Von hier aus begaben sich die Gäste nach dem Schießhause, wo Landgerichtssecretär Dr. Krause die Versammlung eröffnete. Landrath v. Gerstenbergk hier übernahm den Vorsitz; zum Protokollführer wurde Handelsgärtner Thienemann-Altenburg ernannt. Nachdem Landrath v. Gerstenbergk herzlich gedankt, verlas er einen Brief des Bürgermeisters Back hier, der durch einen Todesfall in der Familie am Erscheinen behindert worden. Die Versammlung zählte ca. 150 Personen. Nunmehr sprach Kühn-Schternhausen über das wichtige Thema: „Welche Pflichten legen uns die in rascher Folge wiederkehrenden Frostschäden auf?" Hieran schloß sich eine lebhafte Debatte, an der sich namentlich Prof. Pilling-Altenburg, Hofgärtner Wiegand-Eisenberg, Hofgärtner Frey-Crossen, Badehausbesitzer Köhler-Altenburg, Hofgärtner Marschner-Gera und Lehrer Thusius-Quirla lebhaft betheiligten. Namentlich wurde der Hausirhandel mit Bäumen als verwerflich bezeichnet. — Zur demnächstigen Wanderversammlung ist Eisenberg als Ziel in Aussicht genommen. Hierauf fand ein gemeinschaftliches Mahl, Nachmittags Concert statt. Abends schieden die Gäste von einander, um der Heimath zuzueilen.

⌣ Am 10. und 11. Juli hat in **Harzburg** das erste von der dortigen Badeverwaltung in Anregung gebrachte und namentlich vom hannoverschen Rennverein thatkräftig unterstützte Rennen unter sehr reger Betheiligung stattgefunden, wozu jedenfalls die rei ende Lage des Ortes selbst, sowie des Rennplatzes viel beigetragen hat. Schon am ersten Tage war der Besuch ein sehr befriedigender, da aus weiten Kreisen Freunde und Gönner des Sports herbeigeeilt waren. Für den zweiten Tag, einen Sonntag, hatten die Eisenbahnen bedeutende Preisermäßigungen für die Besucher des Rennens eintreten lassen, außerdem hatten Wagen aller Art, darunter viele Leiterwagen und mehrere vollgepfropfte Möbelwagen — vulgo Lustwagen — eine sehr große Menge Schaulustiger von Nah und Fern herbei geführt.

„Sie haben Ihren Vetter nur aus der Welt gelogen, ich vollende Ihr Werk und schaffe ihn wirklich aus der Welt", gab Trimborn zur Antwort, während sein Auge wie vor Mordbegierde leuchtete. „In jener oberen Fachreihe, links," fügte er hinzu und deutete nach der Wandseite, wo sich die Offizin befand, „da finde ich, was ich brauche. Nur so viel davon, als zwischen meinen Daumen und Zeigefinger geht, in Speise oder Trank gestreut und — Ich kenne seinen Aufenthalt; noch heute Abend suche ich ihn auf, und morgen früh findet man in einem hiesigen Gasthofe einen Fremden todt in seinem Bette. Wenn der schlimmste Fall eintritt und der stille Mann seziert und die Todesursache entdeckt wird, — wenn man auf mich zurückgreift, als auf diejenige Person, die am Abende zuvor bei ihm war, — so werde ich sagen, daß ich ihm selbst das Gift verkauft habe. Ich werde sagen, er habe sich bei mir als Chemiker eingeführt und vorgegeben, das Gift für einen wissenschaftlichen Zweck zu brauchen. Nachträglich seien mir Bedenken gekommen; ich habe nach ihm in allen Gasthöfen gesucht und ihn auch endlich gefunden, aber das Gift nicht von ihm zurückerhalten können. Man kann mir höchstens vorwerfen, ein gefährliches Medikament an einen Unbekannten verkauft zu haben, und die Strafe, die mich dafür trifft, werde ich gern tragen".

Rabeling schwankte. Er erschrack vor der fortzeugenden Kraft der Sünde, die mit einem Betruge begann und nun bis zum Morde führen sollte! War es nicht genug, daß er den Vetter um Alles gebracht hatte? Was hatte ihn der von der Heimath Verbannte gethan, dessen Glücksgüter er genoß, der Mann, vor dem er mit seinem bösen Gewissen beschämt die Augen niederschlagen mußte, — daß er ihn für Alles dies auch noch einer meuchlerischen Hand überantworten wollte?

Trimborn ahnte diesen innern Kampf, aber er ließ sich nichts merken.

„Gegen Ihre Frau müßten Sie natürlich strenges Schweigen bewahren", begann er auf's Neue, als verstünde es sich von selbst, daß Rabeling seinen Plan billige. „Und das um so mehr, als ich leider die Unvorsichtigkeit begangen habe, Ihrem Vetter zu einer Zusammenkunft mit ihr zu verhelfen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Wolkenbruch.] Nach den Breslauer Zeitungen zugegangenen Berichten hat ein in der Nacht vom Montag zum Dienstag in der Umgegend von Lauban, Greiffenberg, Flinsberg und Friedeberg abermals niedergegangener Wolkenbruch sehr großen Schaden angerichtet. Der Eisenbahndamm bei Greiffenberg ist in einer Länge von 100 Metern zerstört, der Post- und Güterverkehr ist unterbrochen.

[Die Mitternachtssonne.] Alljährlich reisen Schweden, Finnländer, Amerikaner und zuweilen auch Deutsche nach Lappland, um am 24. Juni von dem Berge Avasaxa jenseits Lukea (auf finnischem Gebiete) die Mitternachtssonne zu beobachten. Diesmal war alle Mühe umsonst: der Himmel war und blieb umhüllt. Viele kehrten unverrichteter Sache heim; aber alle Diejenigen, welche 23 Stunden warteten, wurden in der nächsten Nacht entschädigt. Ein Engländer brannte zur Erinnerung an dieses Ereigniß mittelst eines Brennglases an der Mitternachtssonne ein Loch in seinen Hut. Echt englisch!

[Holland.] Die Niederkunft der jungen Königin (bekanntlich eine Prinzessin von Waldeck) wird Ende August erwartet.

[König Oskar und die Presse.] Auf einer Reise, die der König Ende Juni in den Provinzen Smaaland und Oestergötland in Veranlassung der Eröffnung einiger Bahnstrecken unternahm, erschienen auch Zeitungs-Referenten, die sich bescheiden auf den Bahnhöfen zurückhielten. Der König schien dies bemerkt zu haben, denn er fragte einen der Eisenbahn-Direktoren, wo denn die Referenten der Zeitungen placirt seien. — „In einem Salonwagen der ersten Klasse, Eure Majestät," antwortete der Beamte. — „So ist es recht," brach der König aus; „so muß es sein, denn sie sind die Repräsentanten der dritten Macht im Staate."

[Ein Todtengräber ohne Leichen.] Man schreibt der N. F. Pr.: In der kärntnerischen Stadt Villach (5 bis 6000 Einwohner) ist durch volle sechs Wochen Niemand gestorben. Der dortige Todtengräber hat deshalb seine Stelle mit der klassischen Motivirung aufgegeben: „Wenn ka Mensch stirbt, kann der Mensch nit leben."

[Ein liebenswürdiger Pfarrer.] Aus dem Kanton Solothurn meldet man den seltenen Fall der Abberufung eines Pfarrers durch die eigene Gemeinde. Vorletzten Sonntag hatte der Pfarrer in Kienburg, Namens Kroller, sich von seinem Zelotismus so weit hinreißen lassen, daß er von der Kanzel herab den Wunsch aussprach, der damals niederfallende Regen möge noch vierzehn Tage lang sündflutartig herniederströmen und die ganze Gemeinde ersäufen. Das war den Kienburgern doch zu stark, so daß sie nun letzten Sonntag in einer extra abgehaltenen Versammlung die Absetzung des frommen Herrn beschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800716-18/fragment/page=0002

— **Schwanebeck.** Der Mühlenbesitzer N. aus Heimburg bei Blankenburg, ein Mann von anerkannter Unerschrockenheit und schneller Fassung, der bei Königgrätz und Orleans mit besonderer Auszeichnung gefochten hatte, fand vorigen Sonntag einen jähen Tod. Als er die in der Nähe seiner Mühle gelegene Brücke über den Goldbach in etwas schneller Gangart des Gefährtes passiren wollte, riß der Zügel, das dadurch beunruhigte Pferd scheute, setzte über das niedrige Geländer in den Fluß, der Wagen stürzte, das Geländer zerbrechend nach und verwundete dabei den N. so schwer am Kopfe, daß trotz schnell herbeigeholter Hülfe der Tod sehr bald erfolgte.

† Aus Köthen wird geschrieben: **Die Vermuthung, daß der Besitzer der am 11. d. M. Morgens abgebrannten Krähenmühle seinen Tod in den Flammen gefunden hat, bestätigt sich. Sein gräßlich verstümmelter Leichnam wurde am Montag Nachmittag aufgefunden.**

Literarisches.

Koenig's Coursbuch für Mittel- und Nord-Deutschland, 30 ₰, und **Koenig's Fahrplanbuch** für Süd-Deutschland, 40 ₰. Verlag von Albert Koenig in Guben. Von diesen beiden Büchern, die sich bereits beim reisenden Publicum durch ihren billigen Preis, übersichtliche Zusammenstellung, sichere Angaben und bequemes Format fest eingebürgert haben, liegen uns die Juli-Ausgaben vor. Während das Norddeutsche Coursbuch die Fahrpläne sämmtlicher Länder und Provinzen bis an die österreichische und bairische Grenze und bis zur Provinz Westfalen, sowie die Anschlüsse auch über diese Grenzen hinaus und die Dampfbootfahrten nach den Ostseebädern enthält, bringt das Fahrplanbuch sämmtliche Fahrpläne der Bahnen Süd-Deutschlands, Elsaß-Lothringens, sowie die Hauptrouten der Schweiz, des Salzkammergutes, Dampfschifffahrt auf dem Rhein, dem Bodensee ꝛc. Beide Bücher sind mit einer Eisenbahnkarte versehen.

Viehmärkte.

Mellrichstadt, 12. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 3500 Stück meistentheils Ochsen betrieben. Die Händler aus Norddeutschland, sämmtlich vertreten, machten große Einkäufe. Bezahlt wurden Ochsen 1. Qual. mit 56—60, 2. Qual. 50—58, Stiere mit 30—48 Carolin per Paar. Kühe und Jungvieh wurden weniger umgesetzt, jedoch bemerkte man dem Vormarkte gegenüber eine Preissteigerung. — Schweinemarkt wenig befahren und bei rascher Abnahme hohe Preise erzielt. Saugschweine kosteten 18—30 ℳ, Läufer 45—60 Mark per Paar. Nächster Vieh- und Schweinemarkt Montag, den 9 August. Schaf- und Schweinemarkt Montag, den 26. Juli.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Gellert", am 23. Juni von Hamburg und am 26. Juni von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 15 Stunden am 7. Juli 6 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen — „Herder", am 30. Juni von Hamburg abgegangen, am 2. Juli in Havre eingetroffen und am 3. Juli nach New-York weitergegangen — „Cimbria", am 7. Juli von Hamburg via Havre nach New-York in See gegangen. — „Wieland", am 24. Juni von New-York abgegangen, am 5. Juli 7 Uhr Morgens in Plymouth angekommen, am selben Tage Cherbourg passirt und am 7. Juli in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbringt 210 Passagiere, 56 Briefsäcke und volle Ladung. — „Allemannia", am 19. Juni von New-York via Havre nach Hamburg abgegangen, ist am 4. Juli in Hamburg eingetroffen. — „Bavaria" ging am 7. Juli von Hamburg via Havre nach Westindien ab. — „Rio", am 2 Juni von Hamburg abgegangen, traf am 2. Juli in Rio de Janeiro ein. — „Santos", am 16. Juni von Bahia abgegangen, ist am 5. Juli in Hamburg angekommen. — „Hamburg", am 6. Juli von Bahia nach Hamburg abgegangen. — „Valparaiso", auf der Ausreise nach Brasilien ging am 6. Juli von Hamburg in See. — „Paranagua" wurde am 1. Juli von Hamburg nach Montevideo und Buenos Aires expedirt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 14. Juli. Landweizen 225—232 ℳ, Rauhweizen 218—225 ℳ, Roggen 200—215 ℳ, Chevaliergerste 192—200 ℳ, Landgerste 185—190 ℳ, Hafer 158—168 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 14. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 65,30—65,40 ℳ.

Berlin, d. 14. Juli. Weizen loco geschäftslos, Termine niedriger, gekünd. 4000 Ctnr., Kündigungspreis 224 ℳ bez. Loco 210—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 224 ℳ bez., Juli/Aug. 200,5—199,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 196—195 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Roggen loco kleines Geschäft, Termine behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 188—207 ℳ nach Qualität gefordert, russ. 188—189 ℳ ab Kahn bez., inländ. — ℳ bez., pr. diesen Monat 187,75—188,5 ℳ bez., Juli/Aug. 176—77 ℳ bez., Aug./Sept. 171—171,5 ℳ bez., Sept./Oct. 166—167 ℳ bez., Oct./Novbr. 164,25—165 ℳ bez., Nov./Dec. 163—163,75 ℳ bez. — Gerste ohne Geschäft, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 45—200 ℳ nach Qualität gefordert — Hafer loco matt, Termine niedriger gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 150,5 ℳ bez. Loco 153—177 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 151—150,5 ℳ bez., Juli/Aug. 146—145 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 141,25 ℳ bez., Oct./Nov. 138 ℳ bez. — Mais loco matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 127—130 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 188—210 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 173—187 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez. Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez. ohne Faß 55,6 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 55,6 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 56,2—56 ℳ bez., Oct./Nov. 56,4—56,2 ℳ bez., Nov./Dec. 56,8—56,6 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß ℳ — bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus behauptet, gekünd. 10,000 Liter Kündigungspreis 64,7 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 64,7—64,8 ℳ bez., Aug./Sept. 63,4—63,2—63,3 ℳ bez., Sept./Oct. 58,1 ℳ bez., Oct./Nov. 54,9—54,6 ℳ bez., Nov./Dec. 54—53,8—54 ℳ bez., April/Mai 1881 — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 65,3—65,4 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—30,50, Nr. 0 30,00—28,50 Nr. 0 und 1 28,50—27,50. Roggenmehl behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat — ℳ bez., Juli/Aug. 25,30—25,40 ℳ bez., Aug./Sept. 24,80—24,85 ℳ bez., Sept./Oct. 24,25—24,40 ℳ bez., Oct./Novbr. 23,80—23,85 ℳ bez., Nov./Dec. 23,55 ℳ bez.

Breslau, d. 14. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli/Aug. 62,50 bez., Aug./Sept. 61,30 bez., Sept./Oct. 56,90 bez. — Weizen pr. Juli 215,00 bez. — Roggen pr. Juli 180,00 bez., Juli/Aug. 171,00 bez., Sept./Oct. 164,50 bez. — Rüböl pr. Juli 54,00 bez., Sept./Oct. 55,00 bez., Oct./Nov. 55,75 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 14. Juli. Weizen pr. Juli 218,00 bez., Septbr.-Oct. 194,00 bez. — Roggen pr. Juli 181,50 bez., Juli/Aug. 171,00 bez., Sept./Oct. 162,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli 55,75 bez., Herbst 56,00 bez. — Spiritus loco 63,70 bez., Juli/Aug. 63,40 bez., Aug./Sept. 62,00 bez., Sept./Oct. 57,00 bez.

Hamburg, d. 14. Juli. Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. Juli/Aug. 205 Br., 204 G., pr. Sept./Oct. 192 Br., 191 G. Roggen pr. Juli-Aug. 169 Br., 168 G., pr. Sept./Oct. 158 Br., 157 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loco 58, pr. Oct. 59. Spiritus lustlos, pr. Juli 52¼ Br., Aug./Sept 52¼ Br., Sept./Oct. 51½ Br., Oct.-Nov. 48¼ Br. — Wetter: Schwül.

Amsterdam, d. 14. Juli. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. Nov. 275. Roggen loco und auf Termine fest, pr. Juli 213, Oct. 191, März 187. Raps pr. Herbst 350 Fl., Frühj. 362 Fl. Rüböl loco 32½, pr. Herbst 32⅞, Mai 1881 34.

London, d. 14. Juli. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 50,600, Gerste 9000, Hafer 55,300 Quarters. Weizen, Gerste und Mehl unverändert, Hafer träge, Mais fest. (Schlußbericht.) Weizen 50,560, Gerste 9000, Hafer 55,310 Quarters. Weizen behauptet, ruhig, Hafer ½ Sh. billiger. — Wetter: Schön

Liverpool, d. 14. Juli. Baumwolle (Schlußbericht). **Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen.** Unverändert. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6²³/₃₂, September-October-Lieferung 6¹⁷/₃₂ d.

Petroleum. Berlin, d. 14. Juli. Loco 28,5 ℳ bz., pr. Juli — ℳ bz. — **Hamburg:** Fest, Standard white loco 9,30 Bf., 9,15 Gd., pr. Juli 9,15 Gd., pr. August/December 9,65 Gd. — **Bremen:** Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,45, pr. August/December 9,70. Alles bezahlt. — **Antwerpen.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22½ bz. u. Bf., pr. August 23 bz. u. Bf., pr. September 23¼ Bf., pr. Septbr./Decbr. 23½ bz., 23¾ Bf. **Weichend.** — **New-York** (d. 13. Juli): **Petroleum in New-York 10 Gd., do. in Philadelphia 9¾ Gd., rohes Petroleum 7¼, Pipe line Certificats 1 D. 04 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 83 C.**

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 14. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,78, am 15. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 1,78 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 14. Juli 0,96 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 14. Juli 0,98 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 14. Juli. Am Pegel 1,37 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 14. Juli 37 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 14. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in reservirter Haltung bei theilweise herabgesetzten Coursen; die Stimmung besserte sich aber bald und bei regerem Verkehr konnten die Course wieder etwas anziehen. Im Vordergrunde der Bewegung standen die Actien der Bergisch-Märkischen Bahn, die in großen Beträgen zu höheren Coursen umgingen; andere inländische Eisenbahnwerthe, namentlich aber Mainz-Ludwigshafen und Oberschlesische folgten mit lebhaftem Geschäft und steigenden Coursen nach. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten im Allgemeinen günstig und unterstützten die Festigkeit des hiesigen Platzes. — Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere nach schwachem Beginn sich befestigten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren bei fester Haltung etwas lebhafter. Der Privatdiskont wurde mit 2⅝ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien und Franzosen nach schwacher Eröffnung in fester Haltung ziemlich lebhaft um; Lombarden still. — Von den fremden Fonds waren Oesterreichische Renten wenig verändert und ruhig; Russische Anleihen behauptet. — Deutsche und Preußische Staatsfonds fest und ruhig; Pfand- und Rentenbriefe behauptet und ruhig; Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise ziemlich lebhaft. — Bankactien verkehrten in fester Haltung ruhig; Diskonto-Commandit-Antheile und andere Hauptdevisen steigend und lebhafter. Industriepapiere, namentlich Bergwerkseffekten fest und ziemlich lebhaft.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 141,50, Franzosen 491,00, Creditactien 489,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 88,25, Laurahütte 122,25, Deutsche Bank 139,00, Diskonto-Commandit 176,50, Bergische 115,00, Cöln-Mindener 148,70, Mainzer 103,50, Rheinische 160,00, Oberschlesische 192,12, Galizier 122,25 Rumänier Rente 94,00 Oesterr. Papierrente 62,75, Oesterr. Silberrente 63,62, Italiener 85,87, Russen alte 91,12, Russen neue 93,12, Oesterr. Goldrente 75,75, Ungar. Goldrente 95,25, Russische Noten 216,00, II. Orient 61,25, III. Orient 61,00, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Berliner Börse vom 14. Juli.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,50bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,60bzG
Staats-Anleihe	4	100,00G
do 1852/53	4	100,00G
Staats-Schuldscheine	3½	97,50bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	143,75bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,00bz
Kur- und Neumärkische	4	100,75bz
Ostpreußische	4	99,80 bz
do.	4½	101,00bzG
Pommersche	3½	91,90bz
do.	4	100,10bz
do.	4½	102,60bz
Posensche, neue	4	100,00G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	93,25G
Westpreuß., rittersch.	3½	93,75 bz
do. do.	4	99,70G
do. II. Serie	4½	104,10bz
do. do.	4	— —
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,20bz
Pommersche	4	100,50bz
Posensche	4	100,10bz
Preußische	4	100,10bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,30bz
Sächsische	4	100,20bz
Schlesische	4	100,40bz

Bad. Prämien-Anleihe 67	4	133,70bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	176,90B
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,50G
Braunschw. 20 Thl.-L. p. St.	—	97,30G
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	132,10bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,60bzG
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	119,25G
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	186,50G
Meining. Loose pro Stück	—	26,40bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,60bz

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	76,00bzB
do. Papier-Rente	4⅕	62,75bz
do. Silber-Rente	4⅕	63,60bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	334,75G
do. 1860 Loose	5	126,25bz
do. 1864 do.	—	312,75bz
Ungarische Goldrente	6	95,10bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	91,40B
Italienische Rente	5	86,00 bzB
Rumänier, mittel	8	109,50bzG
do. kleine	8	109,50bzG
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	91,40B
Russische Anleihe von 1877	5	93,10à20bz
do. Boden-Cred.	5	83,70bz
do. Prämien-Anleihe 64	5	150,60bz
do. do. 66	5	150,40bz
do. Orient-Anleihe	5	61,20 etw bz G
Türkische Anleihe 65	fr.	10,20B

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,25B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank.	4½	105,00B
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	102,10bzG
do. do. do.	5	106,10bzG
Uk. H. B. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	108,00G
do. do. do. 100	5	103,25bzG
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,70G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	104,75B
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4½	100,40B
Unk. do. rückz. à 110	5	112,00bz
do. do. do.	4½	107,80bz
do. do. rückz. à 100	5	105,60bz
do. do. do.	4½	103,40bzB
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,25G
do. do. rückz. à 110	4½	103,90B
Kruppsche Obligat. abgest.	5	107,80bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,50G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,50bzB
do. do.	4½	102,50B
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	81,40 bz
Schwed. RHyp. Pfd. de 1874	4½	99,60B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	97,00bzG
Amsterdamer Bank	6¼	7	113,10bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	38,00bzG
Bergisch-Märkische Bank	6	6⅔	106,00G
Berliner Cassenverein	8 9/11	8 9/10	169,00G
do. Handelsgesellsch.	0	5	103,30bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	92,10bz G
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	93,10 G
Breslau. Diskontobank	3	5½	93,40 bzB
Coburger Creditbank	4½	5	87,75 bzB
Darmstädter Bank	6¾	9½	146,90bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,30G
Dess. Creditbank, neue	3	3	77,50 G
do. Landesbank	8½	6½	118,00B
Deutsche Bank	6½	9	138,60bz
do. Genossenschaft	5½	7	114,00bz
Disconto-Commandit	6½	10	175,90bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9⅙	14½	133,00B
Geraer Bank	5	2	82,75 bzB
Hannoversche Bank	5½	4½	103,40bzB
Leipziger Creditanstalt	6⅔	10	147,50G
Magdeburger Bankv.	4½	12⅓	82,50bzB
Meininger Creditbank	2½	0	96,75bzG
Norddeutsche Bank	8⅘	10	160,10G
Nordd. Grundcredit	0	0	51,50G
Oesterr. Creditanstalt	8¾	11¼	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	91,50bz
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Ast.	9½	9½	128,50G
Reichsbank [4½	6 3/10	5	149,50B
Sächsische Bank	5¾	6	118,75bzG
Schaffh. Bankverein	3	3	90,75 bzG
Schlesischer Bankverein	5	6	107,25bzG
Weimarische Bank	0	5	— —
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	8	7½	111,00G
Brauerei Ahrens	1	2½	68,10G
do. Böhmisches	10	9	120,00bzB
do. Bock	0	2	55,75bz
do. Königstadt	0	0	28,25bz
do. Tivoli	0	3	89,00B
do. Unions	0	0	46,50 G
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	60,10bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	93,75 G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	80,00bz
Dessauer Gas	13	13	169,50B
Eilenburger Cattun	2	—	62,75B
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	85,50G
do. Oberschlesische	0	0	61,00 bzG
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	45,25 G
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	81,00 G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	3	70,00bz
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	0	60,00 G
do. Egels	0	0	32,90 bz
do. Freund	0	—	17,80bzG
do. Hallesche	14	16	174,00G
do. Hannoversche	0	—	23,90 bz
do. Linke, Breslau	5½	3½	77,00 B
do. Schwarzkopff	3½	—	86,00 B
do. Sudenburger, c.	12	13	162,00G
do. Wöhlert	0	0	24,75 bz
do. Zeitzer	0	—	78,00bzG
Reuß, Wagenfabrik	0	0	25,50G
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	85,50 B
Omnibus-Gesellschaft	10	7	90,75 bz
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	156,25 bzG
Union Tabak	6	6	57,00bz G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	167,00G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	44,50bz
Bochum Bergw., A.	0	—	106,30bzB
do. do. B.	0	—	72,50bzG
do. Gußstahlfabrik	2	—	85,00 bzB
Bonifacius	0	0	56,75bz G
Borussia, Bergwerk	0	0	103,00G
Braunschweiger Kohlen	0	—	38,25bzG
Dortmunder Union	0	—	14,60 bz
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	24,00bzB
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	88,50bz
do. Part.-O. rz. 110	—	6	102,00G
Duxer Kohlenverein	0	0	40,50 G
Gelsenkirchener	6	6	125,50bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	97,00bz
Greppiner Werke	0	3	— —
Harkort. Bergwerk	6	—	108,50bzG
Harpener Bergw.-Ges.	2½	—	118,00bzB
Hibernia	2¾	3⅓	96,10bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	67,10 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	35,00bzG
Königs- u. Laurahütte	1½	—	122,40bz
König Wilhelm	0	—	43,00 bzG
Lauchhammer	0	—	43,00 G
Louise Tiefbau	2	—	66,00bz B
Magdeburger	6	3⅓	130,00B
Marienhütte	2½	4	76,90bz
do. Cons.	5	—	67,00 G
Mechernicher	9	8	140,00G
Menden, Schwerte	3	—	87,90bz

Dividende	1878	1879	
Osnabrücker Stahlw. [4	0	—	— —
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	82,50 bzG
do. do. B.	0	—	48,00 B
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	0	79,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5¼	94,25 B
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	100,10bz
do. St.-Pr.-A. [4½	5½	5½	104,25bz
Thale, Eisenwerk	0	—	45,00 B
Westfäl. Draht-Indust.	5¾	—	103,50bzG
Wissener, Stamm.Pr. [6	0	—	25,00B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	¾	31,70 bzG
Altona-Kieler	6⅔	8	155,00bzG
Bergisch-Märkische	4	4¼	115,00bz
Berlin-Anhalt	5	5	118,90bz
Berlin-Dresden	0	0	19,75bzB
Berlin-Görlitz	0	0	23,90bzB
Berlin-Hamburg	10½	12½	212,00bzG
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3½	4	99,90 bz
Berlin-Stettin	3,65	4¾	116,10bz
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	108,00bzG
Cöln-Mindener	6 3/10	6	148,70bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	25,00bzB
Märkisch-Posener	0	0	28,80 bz
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	149,10bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	100,00G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	27,75 bzB
Oberschl. A.C.D.E. [3½	8½	9⅗	191,90bz
do. B. gar. [3½	8½	9⅗	155,25bzB
Ostpreußische Südbahn	0	0	57,25 bzB
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	144,90bz
Rheinische	7	7	160,00bz
do. neue 20% E.	—	5	153,75bz
do. B. gar.	4	4	100,00bz
Rhein-Nahe	0	0	20,70bzB
Stargard-Posen [4½	4½	4½	103,75bz
Thüringer A.	8	8½	163,00bzB
do. B.	4	4	100,00bz
do. C. [4½	4½	4½	106,40bzB
Mainz-Ludwigshafen	4	4	103,30bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,90 bz
do. 2½ conv. [4½	—	2¼	28,40bz

Berl.-Görl. St.-Pr. [5	1	3½	80,50 bzG
Halle-Sorau-Guben [5	0	3½	98,50bz G
Märkisch-Posener [5	5	5	102,90bzG
Magdeb.-Halbst. B. [3½	4⅕	3½	90,60bz G
do. C. [5	5	5	123,75bzG
Nordhausen-Erfurt [5	3⅕	5	95,25 bz
Oels-Gnesen	0	0	39,75bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	98,90bz
Rechte Oderuferbahn [5	7	7 3/10	143,90bzG
Weimar-Gera [5	0	0	35,25 bzG
Saalbahn [5	0	0	51,80bzG
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	7,60bzG

Amsterdam-Rotterdam	6 7/10	6¼	122,30bz
Aussig-Teplitz	11	12½	— —
Böhm. Westb. 5% gar. [5	5¾	6	101,00bz
Elisabeth-Westb. gar. [5	5	5	83,25bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,214	7,738	121,25bz
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	6	486à5à90,50
do. Nordwestbahn [5	4	4	304,00bz
do. B.	0	2½	315,00bz
Rumänier	2	3⅗	55,80 bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	7,026	7,385	142,30G
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	65,60bzG
Schweizer Westbahn	0	0	23,90 bz
Südost. (Lomb.)	0	0	142à41bz
Turnau-Prager	0	0	89,00bzG
Warschau-Wien	9,165	11⅔	253,00bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastricher	4½	101,75bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	102,00G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	91,50 G
do. III. L. B. do.	3½	91,50 G
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	102,90G
do. VI. Serie	4½	103,90B
do. VII. Serie	4½	103,00bzB
do. VIII. Serie	4½	103,10bz
do. IX. Serie	5	106,75G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	103,00bzG
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,10G
do. Lit. B.	4½	103,10G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,25G
Berlin-Görlitzer	5	102,70G
do. Lit. B.	4½	102,20bzG
do. Lit. C.	4½	101,90bz
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,00bzB
do. do. E.	4½	102,40B
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,10bzG
do. III. Em. do.	4	100,10bzG
do. VI. Em. do.	4	100,10bzG
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	103,00B
do. 1876	5	105,80bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,00B
do. III. Em.	4	100,00B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,90G
do. VI. Em.	4½	102,25G
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	104,25B
Magdeb.-Halberst. von 1865	4½	102,25bzG
Magdeburg-Wittenberge	3	84,30bzG
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,40G
do. do. Lit. B.	4	99,90bzB
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	99,75B
Oberschlesische gar. E.	3½	91,90bzG
do. gar. 3½ F.	4½	103,80B
do. G.	4½	103,80B
do. gar. 4% H.	4½	104,00B
do. von 1879	4½	105,00G
do. (Cosel-Oderberg)	5	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,80bzG
Rechte Oderufer Pr.	4½	104,20B
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	92,25B
do. do. von 62 und 64	4½	103,00B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	104,00bzG
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	101,00B
do. IV. Serie	4½	103,60B
do. V. Serie	4½	103,50bzG
do. VI. Serie	4½	103,50bzG
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,10B
do. do. 1878	5	106,30bz

Dux-Bodenbach	5	84,25 B
do. do. II. neue	5	81,80 bzG
Dux-Prag	fr.	46,00 etw bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	91,30 bzG
do. do. gar. II. Em.	5	89,25 bzG
do. do. gar. III. Em.	5	89,00 G
do. do. gar. IV. Em.	5	89,00 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	78,00 bzB
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	83,90 B
do. do. 1872er gar.	5	82,00 G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	78,75 G
do. do. II. Em.	5	83,25bz G
do. do. III. Em.	5	79,50 G
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	385,25bz
do. neue gar.	3	367,50G
do. do. neue II. Em.	5	104,10bz
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,10 bzG
do. Lit. B. Elbthal	5	86,60 etw bzG
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	— —
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	263,00G
do. do. neue gar.	3	263,50bzG
do. do. Obl. gar.	5	96,50 etw bzB
Ungar. Nordostbahn gar.	5	73,60bz G
do. Ostbahn gar.	5	73,00bz
do. do. II. Em.	5	87,10bz
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	99,60G
Charkow-Asow. gar.	5	97,25 B
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	92,00 B
Char.-Krementschug gar.	5	94,60 bzG
do. do. in Sterl. St.	5	92,00bz
Jelez-Orel gar.	5	96,00bzG
Jelez-Woronesch gar.	5	91,50 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	98,50bzG
Kursk-Charkow gar.	5	97,00 bzG
Kursk-Kiew gar.	5	100,00B
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,10G
Mosko-Smolensk gar.	5	97,70 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,90bz
Rybinsk-Bologoye	5	91,50 bzB
do. II. Em.	5	82,90 bzG
Schuja-Iwanowo gar.	5	97,00 bzG
Warschau-Terespol gar.	5	98,75 B
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,70bz
do. III. Em.	5	101,60bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,30bz
London	1 L. S.	8 T.	20,485bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,00bzB
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	172,85bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	215,25bz
Warschau	100 SR.	8 T.	215,60bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	— —
20-Francs-Stücke	16,30bz
Dollars	4,19bz
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	173,20bz
do. Silbergulden	173,10bz
Russische Banknoten	216,25 bz

Prämienschlüsse.

	Juli.	August.
Berlin-Potsdamer		
Bergisch-Märkische	116/1¼	116¾/2
Köln-Mindener		
Galizier	123/1½	125/2½
Mainz-Ludwigshafen	104½/1	105¼/2
Oberschlesische	194/1½	195/3
Oesterr. Nordwestbahn	309/5	312/9
Rheinische	—	—
Rumänische	—	—
Rechte Oder-Ufer	—	—
Breslau-Schw.-Freib.	109/1	110/2
Darmstädter	—	150/2½
Deutsche Bank	140/1	141½/2½
Disconto-Commandit	177¾/2	179½/80/3
Preuß. Boden-Credit.	92½/1	93½/2
Laurahütte	124¾/2	126½/4
1860er Loose	—	128½/2
Oesterreich. Goldrente	76¼/½	76½/1
Ungarische Goldrente	95¼/⅗	96/1¼
Italiener	86½/½	86¾/¾
Russen, neue	93½/½	93,90/0,90
Russische Noten	217½/¾	218/1½
Neue Orient II	62⅗/⅖	62¼/¾
Franzosen	491/494/5	495/498/9
Oesterreichische Kredit	490/492/5	—

Leipziger Börse vom 14. Juli.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,75bz
do. 1000 M.	4	100,75bz
do. 500—200 M.	4	100,75bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	77,70bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. do. 1000 M.	3	77,70bz
do. 500 M.	3	78,00bz
do. 300 M.	3	78,00G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,50G
do. v. 1830 200—25 T.	3	98,50G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,50G
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,50G
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,50G
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,60bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	102,25B
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,75bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,15bz
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	— —
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,50G
do. do. do. 100 T.	4	101,75bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	92,75G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00G

Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	100,25G
do. conv.	4½	102,95bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	80,80G
Buschtiehrader, alte	5	84,75 bzG
do. von 1871	5	84,00 bzG
do. von 1872	5	82,25bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	76,00G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,25G
Prag-Turnauer von 1874	5	100,25G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	103,00G
do. Em. 1875	5	105,00B
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4½	104,50B
do. do. 1876	4½	105,50bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	99,50B
do. do. St.-Prior.	5	105,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800716-18/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Ausbietung von Arbeitskräften.

In der hiesigen Königlichen Strafanstalt werden mit dem 1. Januar 1881 etwa 300 Gefangene zu anderweitiger Beschäftigung disponibel. Sie sind bisher beschäftigt mit Cigarrenfabrikation, Piquéweberei, Etuisfabrikation, Gürtlerei, Schuhmacherei und Marmorschleiferei. Es werden Anerbieten auf dieselben oder auch sonstige in den Strafanstalten zulässige Arbeiten angenommen und sind diese Anerbieten bis zum 1. September cr. an die unterzeichnete Direction einzureichen. Die Höhe der zu stellenden Caution bei Abschließung eines Contractes beträgt die Summe der zweimonatlichen Arbeitslöhne.

Halle a/S., den 1. Juli 1880.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs der Königlichen Strafanstalt an neuen Kartoffeln für die Zeit vom 15. August bis ultimo October cr., etwa 900 Centner, soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen der Lieferung sind im Anstaltsbureau einzusehen. Angebote sind schriftlich, frankirt und versiegelt mit der Erklärung, daß die Bedingungen bekannt und angenommen und der Bezeichnung „Angebot auf Kartoffel-Lieferung" bis zum

Dienstag den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter erfolgen wird.

Halle a/S., den 12. Juli 1880.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Grosse Auction.

Montag den 19. Juli sollen auf unserem **Besitzthum** zu **Schirmenitz** bei **Strehla an der Elbe Mühlengut Nr. 2** wegen Aufgabe der Wirthschaft

5 Stück gute Ackerpferde,	**2 Stück Kälber,**
1 zweieinhalbjähriger Bulle,	**1 = Zuchtebr,**
14 St. Kühe u. Rinder, wobei	**10 tragende Sauen,**
10 Stück tragend,	**4 Läuferschweine,**
1 jähriges Rind,	

eine **Dreschmaschine, Futtermaschine, Getreidereinigungsmaschine, 5 Wagen, Pflüge, Eggen, Walz- u. Pferdegeschirre, Stroh, Heu** u. s. w. **öffentlich meistbietend verkauft werden.**

Die Auction beginnt Vormittags 9 Uhr mit dem todten Inventar; mit dem lebenden Mittags 12 Uhr.

Sämmtliche Verkaufsobjekte können vorher besichtigt werden und wird unser Vertreter Hr. Carl Wiedemann, z. Z. in Schirmenitz, das Weitere veranlassen. **Metze & Ebert.**

III. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von

550,400 Mrk.

darunter **3 Hauptgewinne** im Werthe von

60,000, 30,000, 15,000 Mrk.

ferner **3 Gewinne** im Werthe von à **10,000 ℳ, 5** Gewinne à **5000, 9** à **3000, 9** à **2000, 28** Gew. im Werthe von à **1000 ℳ.**

Loose zur III. Ziehung **(9. August)** à **6 Mrk.**

Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen giltig à **10 Mrk.** sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen.

***A. Molling*, General-Debit in Baden-Baden.**

Zugjalousien neuester Construction mit gepreßten und glatten **Lambrequins** in eleganter Ausführung.

Rolljalousien aus Eisenstäbchen, eigne neue Construction, sowie solche aus Holz zu Fensterverschlüssen und Ladenbauten fabricirt und empfiehlt bei billiger Preisstellung.

Bauornamente aus gepreßtem Zinkblech für **Bau-** und **Garten-Decoration** liefert billigst **Max Nietzschmann,** **Klosterstraße 10a.** (neben der **Bernburgerstraße**).

P. P. **Eisleben,** im Juli 1880.

Wir beehren uns Ihnen hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß wir mit heutigem Tage am hiesigen Platze unter der Firma

Friemann & Biermann

eine

Handlung in chemischen Düngstoffen ꝛc. ꝛc.

errichtet haben.

Wir bitten Sie unserem Unternehmen Ihre gütige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, und dürfen Sie versichert sein, daß wir das uns entgegengebrachte Vertrauen nach jeder Seite hin rechtfertigen werden.

Hochachtungsvoll

Heinr. Friemann.
Hermann Biermann.

Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. d. M. halte ich mit einem großen Transport starker eleganter Trakehner ostpreußischer Reit- und Wagenpferde beim Gastwirth Herrn Jacobine im „goldenen Herz" in Halle a/S. zum Verkauf.

F. Möhring.

Pflaumen-Verkauf.

Donnerstag den 22. Juli c. Nachmittags 2 Uhr soll der diesjährige sehr reichliche Pflaumenanhang d. Gemeinde **Golzen** bei Lauchа a/U. in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Golzen, den 14. Juli 1880.

Trommer, Ortsrichter.

Ein Kaufmann, der sich in **Nordhausen** als

Agent

niederlassen will, sucht respectable Firmen zu vertreten. Prima-Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Offerten werden sub A. Y. 22. durch **Haasenstein & Vogler** in **Nordhausen** erbeten.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Freitag den 16. Juli a. c. Abends 7 Uhr

Concert des studentischen Gesangvereins

Fridericiana

zu Halle a/S. im Saale der Volksschule

unter Mitwirkung des Herrn **Otto Schelper,** Opernsänger aus Leipzig, und Herrn **Max Bürger,** Hofopernsänger aus Gotha.

Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck. — **Altniederländische Volkslieder** für Soli, Männerchor u. Orchester, bearb. von E. Kremser. — Lieder am Clavier, ges. von Herrn Bürger. — Männerchöre: 1) **„Jung Werner"** von Rheinberger; 2) **„Ach Elslein, liebstes Elslein"** von Cavallo; 3) **„Schön Rohtraut"** von Veit. — **„Heinrich der Finkler"**, Cantate für Soli, Männerchor u. Orchester von Fr. Müllner.

Nummerirter Platz: 2 ℳ, unnummerirt: 1,50 ℳ bei Herrn **Karmrodt,** Barfüsserstrasse.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 18. Juli **drittes Kirschfest.** Großes **Extra-Militair-Concert,** gegeben von der Capelle des 93. Regmts. aus Dessau. Anf. des Concerts Nachmittag 3 Uhr, nachdem **Ball,** wozu freundlichst einladet **E. Römer.**

Bad Lauchstädt.

Sonntag **Nachmittag** großes **Promenaden-Concert, Theater (Mitglieder des Leipziger Stadt-Theater), Abends Ball** im **Kursaal.** Reichhaltige Wein- und Speise-Karte, hiesige und fremde Biere. ***Eberhardt,*** Bade-Restaurateur.

NB. Stallung reichlich vorhanden.

Sonnabend, 17. Juli cr., 11 Uhr 58 Min. Vormitt. **Extrafahrt** über **Magdeburg-Stendal-Uelzen** (kürzeste Strecke, kein Umsteigen) nach

Hamburg. **Billets nur noch heute** bei **R. Penne, Leipzigerstr. 77.**

Beste **neue feingerissene** Bettfedern und Daunen in soeben eingetroffener, ganz vorzüglich schöner Waare, **fertig genähte Inletts** zum sofortigen Füllen, vorzüglichste Sorten **Federleinen, Bettdrelle, Bettbarchente** und feinste **Federköper** empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am **Markt** und an der **Leipzigerstraße.**

Für Holzhändler und Stellmacher!

ca. 20,000 Stück trockene, gesunde 4" Felgen sind in größeren Partieen abzugeben. Off. **sub Ho. 1318a.** d. **Haasenstein & Vogler, Hannover** erbeten.

Zum sofortigen Antritt oder auch später suche eine in der feinen Küche und Milchwirthschaft erfahrene Wirthschafterin.

Domäne **Crüchern** b. Biendorf, Anhalt.

Auguste Wurm geb. **Arnold.**

Guts-Verkauf.

Ein Landgut in bester Lage, zwischen **Leisnig** und **Döbeln,** mit 70 Acker Areal soll verkauft werden. Anfragen werden unter Chiffre R. S. 1500 **postlagernd Leisnig** erbeten.

Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt Dr. **Helmsen** in **Braunschweig.** Schon Hunderte geheilt.

Ein **Mecklenburger,** der größere Güter selbständig administrirte, worüber beste Zeugnisse vorliegen, sucht in Sachsen oder Thüringen auf einem Gute mit Zuckerfabrik Anstellung, um den Betrieb einer solchen Wirthschaft kennen zu lernen. Offerten unter **H. F. W.** nimmt die **Hinstorff**sche Annoncen-Expedition in **Wismar** entgegen.

„Lehmann's Tutzinger Bierhalle".

22 Karlsplatz 22
München.

Dem geehrten reisenden Publikum empfehle meine große **Bierhalle** und **Restaurant** aufs Angelegentlichste.

Vorzügliches Bier. Reine Weine.
Renommirte Küche.
Fremdenzimmer zu billigen Preisen.

Achtungsvoll

Heinrich Lehmann
aus **Querfurt.**

Die herrschaftliche, mit allem Comfort der Neuzeit versehene

Parterre-Wohnung

in meinem Hause ist sofort oder für später zu vermiethen.

Joseph Frank,
Merseburgerstraße 9 a.

Zu verpachten ein **flottes Materialgeschäft** in Jena, 10,000 Mk. erforderlich. Direkte Reflektanten erbeten sub M. G. 632 postlag.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann aus achtbarer Familie findet in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen sofort Stellung.

C. F. Baentsch, Marktplatz 5 u. 6.

Pferde-Verkauf!

Eine Dunkelfuchs-Stute, 4½ Jahr alt, und eine Rapp-Stute, 13 Jahr alt, beide fromm und flott im Geschirr, Rappe sehr sicherer Einspänner, sind zu verkaufen durch den Thierarzt **Jünger** in Weißenfels a/Saale.

Inventar-Auction.

Dienstag, den 20. Juli Vormittags von 10 Uhr ab sollen auf dem **Schlemmer**'schen Gute in **Stumsdorf:**

2 sehr gute Arbeitspferde, 10 Stück Rindvieh, worunter Fehrsen, 2 Leiterwagen, 1 halbverdeckte Kutsche, Sielgeschirre, 1 Dreschmaschine, 1 Reinigungsmaschine, Pflüge, Walzen, Eggen und sonstige zur Wirthschaft gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sonntag 18. Juli cr. Ad. Schmidt's Extrazüge ab Halle:

1) Nach **Berlin.** Abfahrt früh, Billets, 6 Tage giltig, III. Cl. 5 ℳ, II. Cl. 7½ ℳ.

2) Nach **Elgersburg-Ilmenau** und nach **Eisenach.** Abf. 5 Uhr früh, Rückf. aus Ilmenau 7 Uhr Abends, aus Eisenach 8 Uhr Abends.

Billets auf 1 Tag III. Cl. 5 ℳ, II. Cl. 7½ ℳ.
„ „ 5 Tage III. Cl. 7 ℳ, II. Cl. 10½ ℳ.
(Rückfahrt beliebig.)

3) Nach **Wilhelmshöhe-Cassel.** Abf. 5 Uhr früh, Fahrtunterbrechung auf Rücktour in **Eisenach, Erfurt, Weimar** gestattet. — Billets, 14 Tage giltig, III. Cl. 9 ℳ 80 ₰, II. Cl. 14 ℳ 60 ₰.

Billetverkauf **noch bis Freitag Vorm. 11 Uhr,** später 1 ℳ mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Neu! Neu! Neu!

Sensenschärfer

à Stück 2 Mark.
F. Pohle,
Halle a/S., Leipzigerstr. 16.
Leipzig, Halle'schestr. 12.

Viele Neuheiten

eingetroffen, **à Stück 50 Pfge.**
F. Pohle,
Halle a/S., Leipzigerstr. 16.

Loose

der **Baden Baden'er Lotterie III. Classe empfiehlt**
F. Pohle, **Leipzigerstr. 16.**

Deutsche Wollen-Industrie-Ausstellungs-Loose

à Stück 1 Mark,
bei franco Zusendung 1 ℳ 10 ₰
empfiehlt
***F. Pohle*, Leipzig.**

Ein j. Mann, w. j. Lehrzeit z. 1. Oct. beendet, sucht auf einem Gute Stellung als **Verwalter.** Adr. sub E. beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z.

Dank.

Nachdem wir unser theures Familienoberhaupt, den Cantor und Ritter pp. **H. Burghardt** zu Helfta, zur ewigen Ruhe bestattet, ist es uns Bedürfniß, den Gefühlen des Dankes, die in unsern Herzen wogen und wallen, hierdurch öffentlich Ausdruck zu geben. Dank, innigen Dank dem Herrn Sup. **Winzer** für seine warmen, aus treuem Freundesherzen gesprochenen Worte; den beiden Wohllöblichen Kriegervereinen, die durch zahlreiche Betheiligung und erhebende Trauerklänge ihren Hauptmann und Stifter des 1. Vereins noch im Tode so hoch ehrten; der ganzen Gemeinde Helfta, allen seinen frühern Schülern, sowie allen Denen, die durch ihre warme Theilnahme in Wort und That lautes Zeugniß gaben, welch' dauernd Andenken der Verstorbene sich in Aller Herzen gesichert hat. Insonderheit noch heißen Dank dem treuen ärztlichen Berather, seinem lieben Neffen Hrn. Dr. **Nürnberg,** für die liebevolle Behandlung und umsichtigen Anordnungen. Uns Allen wird diese feierliche Bestattung ein Markstein im Leben sein und bleiben. Möge der von dem Entschlafenen ausgestreute gute Samen fort und fort noch reiche Früchte tragen.

Helfta, am 10. Juli 1880.

Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800716-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 164 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 16. Juli 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, 15. Juli. Die Revue verlief in größter Ordnung unter großem Enthusiasmus der Zuschauer, auch während der Festlichkeiten Nachmittags und Abends trat nirgends eine Ruhestörung ein; die Volksmassen durchzogen die Straßen, die Marseillaise und andere patriotische Lieder singend und Hochs auf die Republik rufend. Auf den öffentlichen Plätzen fanden bei glänzendster Illumination Tanzbelustigungen statt. Gambetta besuchte zu Wagen mehrere innere Stadttheile, überall mit Ovationen empfangen; bei der Revue wurden gegen zwölf Soldaten vom Sonnenstich betroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Juli.

— Wie verlautet, ist vor einiger Zeit seitens des Cultusministers und der anderen betreffenden Ressortminister an die Provinzial- und Bezirksbehörden eine Verfügung ergangen, in welcher denselben aufgetragen wird, zum Zwecke der weiteren Vorbereitung des in Aussicht genommenen Unterrichtsgesetzes neue Ermittelungen anzustellen. Es sind vier Tabellen beigelegt und denselben Bemerkungen, so wie specielle Ausführungsbestimmungen angefügt. Bei diesen Ermittelungen soll auch die Mitwirkung der Schulinspectoren in Aussicht genommen werden. In dem Rescripte heißt es u. A., daß „bei der Wichtigkeit des Gegenstandes Sorgfalt, Gründlichkeit und auch eine möglichste Beschleunigung der Ermittelungen geboten sei." Es scheint demnach, da es sich um neue Ermittelungen handelt, auf eine Umarbeitung des vom früheren Cultusminister Dr. Falk nach langer Mühe fertiggestellten Entwurfs eines Unterrichtsgesetzes abgesehen zu sein. In keiner unglücklicheren Stunde könnte man an die Einbringung des seit 30 Jahren verheißenen Schulgesetzes gehen, als jetzt. Da indessen in der nächsten Session schwerlich an eine Vorlegung des Unterrichtsgesetzes zu denken ist, so bleibt wenigstens der Trost bestehen, daß dieser Landtag sich mit dieser wichtigen Angelegenheit nicht zu beschäftigen haben wird.

— Vom 1. August d. J. ab wird die Verbrauchsabgabe von der Rübenzucker-Erzeugung in Oesterreich-Ungarn für einen Meter-Centner frischer Rüben auf 80 Kreuzer und für einen Meter-Centner getrockneter Rüben auf 4 Gulden erhöht. Vom 1. Oktober ab wird die Rückvergütung an Zoll- und Verzehrungssteuer bei der Ausfuhr von Rüben- und Kolonialzucker bemessen: Für einen Meter-Centner Zucker unter 92 bis mindestens 88 pCt. Polarisation mit 8 Fl. 40 Kreuzer, für einen Meter-Centner Zucker unter $99^{1}/_{10}$ bis mindestens 92 pCt. Polarisation mit 9 Fl. 40 Kr., für den Meter-Centner Zucker von mindestens $99^{1}/_{10}$ pCt. Polarisation mit 11 Fl. 55 Kr. Es wird das durch die Verbrauchsabgabe von der Rübenzucker-Erzeugung und durch den Einfuhrzoll von Roh- und Raffinadezucker in Oesterreich-Ungarn zu erzielende Reinerträgniß für die Betriebsperiode 1880/81 auf 10 Millionen Gulden geschätzt; für jede folgende Betriebsperiode ist um je 400,000 Fl. mehr zu erzielen. Nach einer Verordnung des betreffenden Ressorts ist für Oesterreich-Ungarn entschieden worden, daß die weiß gemachten und gefärbten, jedoch nicht gefütterten oder weiter verarbeiteten Lamm- und Sterblings-Felle als Pelzwerk dem Einfuhrzoll von 2 Fl. von 100 Kilo unterliegen.

— Ueber die vorläufigen Bestimmungen, betreffend Erleichterungen in der gegenseitigen Benutzung der Güterwagen auf den vom Staat verwalteten Bahnen vom 7. April d. J. hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlaß vom 20. Juni weitere Bestimmungen getroffen: Für den Verkehr mit den Reichsbahnen ist vorläufig vereinbart, daß die Wagen der Reichsbahnen von den Verwaltungen der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen bis auf Weiteres mit Ausnahme der Bergisch-Märkischen Bahn und umgekehrt, abgesehen von einzelnen, namentlich für den Kohlen- und Erzverkehr unter den Verwaltungen vereinbarten oder noch zu vereinbarenden Sonderbestimmungen, unbeschränkt benutzt werden können.

— Nach dem jetzt bestimmt ausgesprochenen Bundesrathsbeschlusse wegen Beibehaltung der Reichsgoldwährung wird nun auch der Angelegenheit wegen Einziehung der Thalerstücke näher getreten werden, zumal nachdem es sich gezeigt hat, daß dieselben nach ihrer wiederholt erfolgten Ausgabe zu den Centralkassen wiederum zurückströmen. Allerdings können sie jetzt noch nicht entbehrt werden, doch wird durch die Umprägung überflüssiger und im Allgemeinen nicht beliebter Zwanzigpfennigstücke in Markstücke dem Bedürfnisse allmählig genügt werden. Die Thalerstücke passen aber durchaus nicht in das heutige Münzsystem und ihre Verwandlung in Dreimarkstücke wurde zur Zeit grundsätzlich abgelehnt, obschon dieselbe hohe Fürsprecher hatte, vielmehr gegen die Absicht des Bundesraths die Ausprägung der Zweimarkstücke vom Reichstage beschlossen. Merkwürdig ist es übrigens, daß der Bundesrath von der ihm durch Gesetz vom 6. Januar 1876 eingeräumten Befugniß, die Thalerstücke nicht mehr als kassenmäßiges Geld, sondern als Scheidemünze gelten zu lassen, noch keinen Gebrauch gemacht hat. Die Thaler sind übrigens noch die einzigen vorhandenen früheren Landesmünzen und erst mit ihrem Verschwinden wird die Münzumwandlung abgeschlossen sein.

— Aus Anlaß einiger, neuerdings vorgekommener Zulassungen gefallener Mädchen zum Hebammen-Unterricht ohne die Genehmigung des Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten, hat der Minister dieses Ressorts den Ober-Präsidenten einen im Jahre 1872 am 31. Mai den Behörden übergebenen Erlaß in Erinnerung gebracht, mit der Maaßgabe, daß den darin gedachten Anordnungen nachgekommen werden soll. Nach diesem Erlaß ist die Verfügung vom 25. Mai 1839 noch in Recht und muß die Regel: gefallene Mädchen vom Hebammen-Unterricht auszuschließen, im Allgemeinen maßgebend bleiben. Eine Ausnahme darf nur unter besonderen Umständen eintreten. Vorkommenden Falles soll über die Gründe, aus welchen die Zulassung beantragt wird, jedesmal ausführlich berichtet werden, bevor die Aufnahme in eine Hebammen-Unterrichtsanstalt erfolgt, und dies muß um so mehr befolgt werden, als sonst Fälle eintreten können, wie dies vorgekommen, daß auf Grund des § 53 der Gewerbe-Ordnung von 1869 das Verfahren wegen Zurücknahme der Prüfungs-Zeugnisse der betreffenden Person eingeleitet werden muß.

Lokales.

Halle, den 15. Juli.

Der Turnverein „Friesen" hierselbst (alter Verein) hielt gestern Abend im Vereinslokale „Müllers Bellevue" seine ordentliche Generalversammlung ab, die seitens der Mitglieder zahlreich besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Ernst Roesner, eröffnete die Versammlung und erstattete, nach Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung, den Bericht über den am 11. d. in Bitterfeld stattgehabten Gauturntag des Unteren Mulden-Turngau-Verbandes, zu welchem der Verein gehört. Die hierauf erfolgte Rechnungslegung wies einen günstigen Stand der Kasse auf. Als Revisoren wurden gewählt die Mitglieder Boxler und Damme; dieselben haben binnen acht Tagen Bericht über die Revision zu erstatten, und wird dann dem Kassenwart event. Decharge ertheilt werden. Der übrige Theil der Tagesordnung, Geschäftliches betreffend, wurde zu Aller Zufriedenheit erledigt. Der Turnverein „Friesen" ist, trotzdem sich hier ein zweiter Verein dieses Namens gebildet hat, im steten Wachsen begriffen und zählt gegenwärtig 120 Mitglieder und Zöglinge, gewiß ein Zeichen, daß die Turnsache auf fruchtbarem Boden steht. Die Turnübungen finden viermal wöchentlich und zwar Mittwochs und Sonnabends für die Mitglieder, Montags und Donnerstags für die Zöglinge statt. Meldung um Aufnahme in den Verein werden im Turnlokale an den gedachten Abenden entgegengenommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus der Provinz,** 14. Juli. Eine über unsere ganze Provinz Sachsen ausgebreitete Calamität ist in diesem Jahre der Raupenfraß an den Apfelbäumen, besonders an denen der Chausseen, und tritt derselbe als wahre Landplage auf. Tausende von Raupennestern hängen an jedem Baume, und das gefräßige Ungeziefer hat dieselben zum Theil ihres Blätterschmuckes gänzlich beraubt, so daß die Zweige dem Beobachter wie Besenreis entgegen starren. Von einer Fruchtentwicklung kann daher gar nicht die Rede sein, auch wenn Aepfel vorhanden. — In der diesseitigen Provinz wurden im Laufe des verflossenen Monats Juni bei Untersuchungen auf Trichinen solche in sieben Fällen constatirt, und zwar in fünf Fällen in Halle a/S. in amerikanischem Speck und in je einem Falle in Magdeburg und Markneukirchen bei Adorf in einem nicht versicherten Schweine.

∞ **Hettstädt.** Die Disconto-Gesellschaft in Hettstädt, eingetragene Genossenschaft, hat in dem mit dem 31. März c. abgelaufenen Geschäftsjahre wiederum recht günstige Resultate erzielt. Dem uns vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Daten. Es wurden umgesetzt im Ganzen 3 312 061 ℳ 63 ₰. An Dividende gelangen zur Auszahlung 12 %, während sich das Vermögen der Gesellschaft, welches sich auf 1994 Antheile vertheilt, auf 78 293 ℳ 45 ₰ beläuft und zwar an Capital auf 59 169 ℳ und an Reservefonds auf 19 124 ℳ 45 ₰, eine Höhe, welche ähnliche Vereine seltener aufzuweisen haben und daher irgend welche Gefahr für Mitglieder völlig ausschließt. Auch an Mitgliedern hat die Gesellschaft gegen das Vorjahr einen Zuwachs erfahren, es ist die Zahl derselben von 177 auf 181 gestiegen.

† Ein originelles Jubiläum wurde dieser Tage in Frankenhausen gefeiert und zwar das 25jährige Jubiläum eines Kurgastes. Frau Oberamtmann Charlotte Kasemacher aus Berlin nimmt heuer dort zum 25. Male ihren Sommeraufenthalt. Aus dieser Veranlassung ließ die Direktion der Badeanstalt der Jubilarin am 8. d. M. in früher Morgenstunde durch die Wernickesche Kapelle eine Morgenmusik bringen, an einem Ruheplätzchen in den Anlagen, wo die Jubilarin mit Vorliebe weilt, wurde in geschmackvoller Ausschmückung eine Gedenktafel mit der Inschrift: „Charlottens Ruhe" 1856 und 1880 angebracht.

† Wie aus Zella geschrieben wird, ist daselbst eine Massenerkrankung aufgetreten. Die Zahl der erkrankten Personen ist rasch von 50 auf 105 gestiegen. Ganze Familien liegen darnieder, und wenn auch bis jetzt noch kein Todesfall zu verzeichnen ist, so ist doch das Schlimmste zu befürchten. Die Ursache ist auf den Genuß von bräunigem Schweinefleisch zurückzuführen, welches in gehacktem Zustande aus dem Laden eines der renommirtesten Schlachtermeister verabfolgt worden ist. Es treten bei den Patienten die Symptome der Blutvergiftung bei einer Fieberhitze von 40—41 Grad auf. Die Untersuchung über diesen betrübenden und aufregenden Vorfall ist in sanitätlicher und kriminalrechtlicher Beziehung in vollem Gange und wird hoffentlich volle Aufklärung verschaffen.

† In Lobenstein ist am 12. d. der von Hohenleuben am 1. Oktober v. J. dahin versetzte Amtsrichter Ruckdeschel wegen eines Kassendeficits (wie man sagt im Betrage von 2100 ℳ) sofort seines Amtes entlassen worden.

† In Gera wird davon gesprochen, daß im Elsterthale südlich am Zeitzberg und Heersberg eine verschanztes Lager für circa 40,000 Mann Soldaten mit Artillerie angelegt werden soll. Für eine Ente wäre diese Nachricht ziemlich fett. Immerhin ist das Elsterthal hier ein militärisch interessanter wichtiger Punkt, der schon im Bruderkriege, im Hussitenkriege, später auch im siebenjährigen Kriege und auch von Napoleon I. kurz vor der Jenaer Schlacht besetzt und zur Vertheidigungslinie ausersehen war. Daß der produzirende Theil der Bevölkerung von einer solchen militärischen Maßregel Vortheil haben würde, ist anzunehmen.

† Aus allen Bade- und Kurorten Thüringens laufen in diesem Jahre recht günstige Nachrichten über die große Zahl der eingetroffenen Sommergäste ein. Daß die Eisenbahnen hierbei nicht am schlechtesten wegkommen, beweisen die die Bahnhöfe täglich passirenden endlosen Personen- und übermäßig langen Schnellzüge, welch letztere häufig mit zwei Maschinen versehen sind. Thüringen muß nach dieser Personenfrequenz zu urtheilen von Kurgästen förmlich überschwemmt sein.

† In Sondershausen geht das Gerücht von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des regierenden Fürsten Günther Friedrich Carl, welcher die Regierung am 19. August 1835 in

Ausstellung von ethnographischen Gegenständen aus der Vega-Expedition.

Anschließend an die vom 7. bis zum 14. Juli in Stockholm tagende zwölfte Versammlung skandinavischer Naturforscher ist im kgl. Schlosse zu Stockholm eine Ausstellung außergewöhnlicher Art und von hohem Interesse für die Zeit von 3 Monaten eröffnet worden. Sie besteht aus den von der Vega-Expedition gesammelten und nach Hause mitgebrachten ethnographischen und naturwissenschaftlichen Gegenständen. Das Ausstellungslokal ist ein in architektonischer Hinsicht sehr schöner rechtangelförmiger Saal mit angrenzendem Korridor, im östlichen Flügel des Schlosses belegen. Die eine kurze Wand ist mit dem von schwedischen Flaggen umgebenen Reichswappen geschmückt, unter welchem sich eine Marmorbüste Seiner Majestät des Königs und Medaillon-Portraits der beiden anderen Mäcenate der Expedition, der Herren Oscar Dickson und Alexander Sibiriakoff, befinden. Dicht vor der gegenüberliegenden Wand steht das Ruder der Vega, von den Flaggen umgeben, die das Schiff während der Fahrt geführt hat. Ueber dem Haupteingange erblickt man das Wappen Sibiriens, auf Fellen von sibirischen Pelzthieren ruhend; über den beiden anderen Thüren, sowie an beiden Seiten des Ruder der Vega sind Gruppen von sehr großen Meeralgen, Laminarien von der Bering-Insel angebracht. Von diesem Theire befindet sich in der Ausstellung ein kolossales, fast ganz vollständiges Gerippe, sowie es auch der Expedition gelungen ist, einige gut erhaltene Kranien der Phylina zu sammeln. Es ist dies ohne Zweifel die reichhaltigste jetzt existirende Sammlung von Ueberresten dieses Thieres. Die ethnographische Abtheilung der Ausstellung umfaßt hauptsächlich tschutschische, eskimoische, samojedische, japanesische Gegenstände. Am vollständigsten ist die tschutschische Sammlung, die in hohem Grade geeignet ist, in die Lebensweise und häuslichen Verhältnisse dieses interessanten, bisher sehr wenig gekannten Volkes einen klaren Einblick zu geben, und den Standpunkt desselben, im Vergleich zu anderen Völkern, zu beleuchten. Die Sammlung enthält u. A. verschiedene Kranien, Kleider aus Rennthier- und Seehundsfellen, Regenröcke aus Darmhäuten, Moden von Zelten, Böten und Schlitten, ferner Geräthschaften für den Fang von Seehunden, Bären, Fischen und Vögeln, als z. B. Netze aus feinen Hautstreifen, Spieße, Harpunen, Schlingen, Dohnen, Angeln, Bogen mit Pfeilen, Eishaken u. s. w. Unter den Hausgeräthschaften sieht man Feuerbohrer, Lampen aus Thon, steinerne Hämmer zum Zerquetschen von Knochen, Schneeschaufeln und Schabeisen, Gefäße von Seehundsfell und von Birkenrinde, Tabakspfeifen u. s. w. Auch findet man eine Menge von Schmuckgegenständen, beispielsweise Armbänder aus Stahldraht, gestickte Häute, Perlenbänder und Schnitzereien. Letztere, die in großer Anzahl vorhanden, sind aus Knochen gemacht und stellen meistens Bären, Seehunde, Walfische, Hund und dergleichen dar. Sowohl diese Schnitzereien als auch verschiedene von Tschutschen ausgeführte Zeichnungen zeugen vortheilhaft von dem Kunstsinn und der Geschicklichkeit dieses Volkes. Dr. Kjellmann hat eine kleine Sammlung derjenigen Pflanzen und Pflanzentheile geordnet, welche die Tschutschen in ihrer Haushaltung theils als Nahrungsmittel, theils zum Färben und theils zur Anfertigung von Kleidungsstücken, Lampendochten, Zündern u. m. a. verwenden. Ausgrabungen, welche die Vega von den Ueberresten eines verschollenen Stammes in der Gegend der Tschutschen mitgebracht, bilden einen besonderen Theil der Ausstellung; reichhaltig ist auch die Sammlung der von den Samojeden und Eskimos herstammenden Gegenstände. Eine hervorragende Abtheilung der Ausstellung bildet die vom Professor Nordenskiöld angekaufte Bibliothek älterer japanesischer Arbeiten über Naturkunde, Geschichte, Geographie, Kunst, Poesie, Kriegswissenschaften, Gartenbau, Ornamentik, Gewerbe u. s. w. Diese Bibliothek bildet neben einer hübschen Sammlung älterer japanesischer Rüstungen, Kriegswaffen, Bekleidungsgegenstände und einem hübschen alten Tragsessel nebst zwei großen Basen das Hauptsächlichste der japanesischen Abtheilung. Die chinesische Abtheilung beschränkt sich auf einige vollständige Trachten, sowie verschiedene Kunstgegenstände. Der weitaus größere Theil der Bodenfläche des Saales ist mit Tischen bedeckt, auf denen naturwissenschaftliche Gegenstände in drei Abtheilungen: einer zoologischen, einer botanischen und einer geognostisch-paläontologischen, ausgestellt sind. In der zoologischen Abtheilung sind sämmtliche Thiergruppen vertreten, sowohl Wirbel- als Nichtwirbelthiere. An Vögeln sind 40—50 Gattungen, fast sämmtlich große Seltenheiten ausgestellt; dieselben sind alle in der Polarregion zu Hause, und die meisten verschreiben sich von der Ueberwinterungsstelle der Expedition. Die Fischsammlung umfaßt theils arktische, theils subtropische und theils tropische Formen; besonders reichhaltig sind die Erzeugnisse aus den japanesischen Gewässern. In die zoologische Abtheilung gehören auch theils eine große Menge kompleter Gerippe von Säugethieren und Vögeln, theils Kranien und andere Gerippetheile von verschiedenen Arten des Walfisches. Die botanische Ausstellung befindet sich auf fünf großen Tischen, von denen drei von Fanerogamen und Gefäß-Kryptogamen, einer von Moosarten und einer von Meeresalgen eingenommen sind. Die Fanerogamen stammen alle aus der Polargegend, und die Ausstellung derselben bezweckt theils die Beschaffenheit der Vegetation an beiden Seiten der Behringsstraße und auf der etwa in der Mitte der Meeresenge belegenen St. Lawrence-Insel anschaulich zu machen, theils die Eigenthümlichkeiten in der Morphologie der arktischen Pflanzen, sowie den Einfluß, den die verlängerte Tageshelle der Polarregionen auf die Schnelligkeit der Entwicklung übt, zu beleuchten. Die Moose verschreiben sich theils aus dem hohen Norden, theils aus Japan und den tropischen Gegenden. Die Sammlung der Meeresalgen umfaßt Formen aus dem in algologischer Hinsicht bisher so gut wie vollständig unbekannten Meere an der sibirischen Küste, ferner bedeutende Mengen unpräparirter Algen aus der Behring-Insel und Ceylon, Bodenschlamm aus den Gewässern bei Ceylon und dem rothen Meere, behufs Aufsuchung von Diatomaceen, Bodenschlamm, in welchem Diatomaceen vorhanden sind, rothe Schneealgen, gesammelt aus Treibeis im sibirischen Eismeere u. v. a. Die geognostisch-paläontologische Abtheilung enthält Proben von Gebirgsarten in der Gegend des Cap Tscheljuskin, versteinertes Holz aus dem sogenannten versteinerten Walde bei Kairo, eine Sammlung schöner Pflanzen-Petrefacte und Pflanzen-Abdrücke aus der Insel Mogi in der Nähe von Nagasacki, sowie Pflanzen-Petrefacte aus der Insel Labuan. Im Uebrigen findet man in der Ausstellung eine Sammlung Treibhölzer von der Nordostküste Sibiriens, eine Anzahl Geräthschaften zum Dreggen, Cisternen zur Aufbewahrung von Präparaten in Spiritus, sowie eine große Masse Photographien von Landschaften und Völkerschaften in verschiedenen Theilen Asiens. Die werthvollsten dieser Lichtbilder sind die vom Kapitän Palander aufgenommenen Tschutschen und Eskimos darstellend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800716-18/fragment/page=0005

Folge der Cession seines Vaters von diesen Tage, deren schriftliche Bestätigung am 5. September cr. erfolgte, übernahm. Einmal soll der Termin auf den 7. August festgesetzt sein, also am Geburtstage des Erbprinzen Carl Günther, wo dieser das 50. Lebensjahr erreicht, und dann wird auch der 5. September genannt, der Tag des factischen Regierungsantrittes des jetzigen Fürsten.

† Das Projekt einer Pferdeeisenbahn Schwarza-Blankenburg-Chrysopras ist neuerdings wieder in den Vordergrund getreten. Wie man hört, hat vor einigen Tagen in dieser Angelegenheit eine Besprechung von Interessenten stattgefunden, welcher noch im Laufe dieser Woche eine größere Versammlung folgen soll, um Mittel und Wege zu berathen, das Projekt sobald als möglich zur Ausführung zu bringen.

Kunst und Wissenschaft.

Seit einigen Tagen hat man in Mainz mit der Freilegung eines geschichtlich hoch bedeutsamen Denkmals, des sogenannten Eigelsteins auf der dortigen Citadelle begonnen. Dieses Denkmal, welches zu Ehren des im Jahre 9 vor Christus gestorbenen Drusus Germanicus errichtet, später aber in seinem Unterbau verschüttet wurde, ist der älteste Monumentalbau in Deutschland. Der Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer hatte zum öftern Versuche gemacht, die Freilegung der Unterbauten in Angriff zu nehmen. Allein in früheren Zeiten traten dem Unternehmen unüberseigliche Hindernisse in den Weg oder es hätte endloser Weiterungen bedurft, so daß man einen ernstlichen Versuch gar nicht wagte. Neuerdings hat aber ein Gesuch des Vereins um die Ermächtigung zur Aufnahme von Abgrabungen am Fuße des Eigelsteins die wirksamste und dankenswertheste Unterstützung seitens der zuständigen Behörden gefunden. Die Ausschachtungen, welche darauf an der südwestlichen Ecke des Denkmals, wo bestriedigende Erfolge am sichersten zu erhoffen waren, mit Umsicht und Eifer von Pionieren vorgenommen worden sind, gehen bis auf 7 m Tiefe, und es ist mit unbestreitbarer Sicherheit das Fundament des Baues erreicht worden, unter dem der gewachsene Boden zu Tage tritt. In einiger Entfernung von diesen Arbeiten ist ein Schacht bis auf 9 m Tiefe, also noch etwa 2 m unter die Sohle des Bodens, auf dem die Gebäude des Jakobsberger Klosters und die Kaserne stehen, gegraben worden, und es wird von dem Schachte aus ein Stollen bis zum Denkmale vorgetrieben werden. So darf man hoffen, bald über die ursprüngliche Form und Größe des Eigelsteins in's klare zu kommen.

Vermischtes.

[Förderung auf telegraphischem Wege.] Dem „Egyetertes" telegraphirt man aus Gran: „Der einstige Honved Franz Kupecz hat den Oberst-Lieutenant A. Seemann wegen Beleidigung der ungarischen Fahne auf telegraphischem Wege gefordert."

[Zwischen Leben und Tod.] Der Lokomotivführer des Zuges, welcher am vergangenen Sonnabend Nachmittags 1/4 4 Uhr von Kreuz kommend in Posen eintrift, bemerkte auf der Strecke Wronke-Samter vor dem dahineilenden Zuge zwischen den Schienen einen dunklen Gegenstand, in welchem dieser sowohl wie sein Begleiter, der in Wronke stationirte Bahnmeister, beim Nahen ein regungslos daliegendes Kind erkannten. Da das Signal zu spät gegeben wurde, legte der Zug, über das Kind hinwegrollend, mehr als 100 Schritte weiter zurück und fand man das Kind, nachdem der Zug zum Stehen gekommen war, unter dem Postwagen, dem letzten Wagen des Zuges zusammengekauert, aber — völlig unbeschädigt liegen. Dieses war nämlich seinem Vater, einem Bahnwärter, ohne dessen Wissen nachgegangen, vor Müdigkeit aber auf der Strecke liegen geblieben und eingeschlafen. Beim Herannahen des Zuges erwacht, hatte es Geistesgegenwart genug, sich nicht von der Stelle zu rühren, was ihm auch das Leben gerettet hat.

[Kegelklub von Frauen.] Frankenthal in der Pfalz hat einen großen Fortschritt auf dem Gebiete der Frauenemancipation zu verzeichnen. Zu den vielen Kegelklubs, die dort existiren und die lediglich als Hauptzweck die Unterstützung verschiedener überflüssiger Wirthschaften verfolgen, hat sich, o Leser höre und staune! ein weiblicher Klub gebildet, der wöchentlich zweimal dem Bewegung schaffenden Vergnügen der Kegelspielkunst obliegen will. Ob alle Ehemänner mit dem Vorgehen ihrer emancipationslustigen Frauen einverstanden sind, wird die Zukunft lehren.

[Das Reich der Mitte.] Der „N. Zürch. Ztg." wird geschrieben: „Bei Anlaß des drohenden Krieges zwischen Rußland und China hat man wieder häufig Gelegenheit, in den Blättern China das „himmlische Reich" nennen zu hören. Wir müssen in dieser Beziehung bemerken, daß es keinen unsinnigeren Ausdruck geben kann als diesen. Niemals ist es irgend einem Chinesen eingefallen, sein Land so zu nennen. Diese Bezeichnung beruht blos auf einem Mißverständniß. Nach den Begriffen der altchinesischen Religion ist der Himmel (Tien) das höchste göttliche Wesen und der Kaiser von China wird deshalb „Sohn des Himmels" genannt; auf das Reich aber ist eine Verbindung mit dem Namen des Himmels niemals angewendet worden. Dasselbe heißt vielmehr bei den Chinesen „Reich der Mitte" (Tschunkue) und zwar rührt dieser Name daher, weil einst (einige Jahrhunderte vor Christus) China in eine Menge von Staaten mit eigenen Fürsten zerfiel, von denen derjenige des mittelsten Tages eine Art beschränkter Oberherrschaft ausübte. Später gelang es den Fürsten der „Mitte", die Macht der übrigen Fürsten zu brechen und ihr Land zu unterwerfen, worauf das ganze Reich nach dem siegreichen Staate „Reich der Mitte" genannt wurde. Mit Unrecht glaubt man daher, die Chinesen nennen ihr Land so, weil sie es für den Mittelpunkt der Erde halten und ebenso falsch und grundlos ist die Meinung, als setzten sie dasselbe in Verbindung mit dem Himmel".

Vereins- und Versammlungswesen.

Die Strömung unsrer Zeit geht augenscheinlich dahin, sich möglich gegen alle Unfälle des Lebens, gegen Krankheit, Invalidität, Arbeitslosigkeit zu versichern und durch eine geringe Steuer in guten Tagen auch den bösen mit Ruhe entgegensehen zu können. Obgleich nun, hauptsächlich in großen Städten, bereits kaufmännische Hülfsvereine existiren, so war doch beinahe bei allen der Zulpruch ein sehr geringer, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß mit dem Verlassen des Orts das Mitglied seiner Mitgliedschaft verlustig ging und einem neuen Verein nur unter den gewöhnlichen erschwerenden Formalitäten beitreten konnte, resp. in Orten, wo keine Hülfsvereine existirten, davon ausgeschlossen war. In Anbetracht dieses Uebelstandes und in dem Bewußtsein, daß die Nothwendigkeit vorliegt, hat sich vor kurzer Zeit in Leipzig ein Verein konstituirt, welcher sich Gewerkverein der Kaufleute nennt und der sich seine Ausbreitung über ganz Deutschland zum Zweck gemacht hat. Neben dem allgemeinen Unterstützungszweck verfolgt er noch speziell den Handelsstand angehende, wie denn sein Bestreben auf möglichste Hebung des Standes gerichtet ist. Für diejenigen unsrer Leser, welche sich für denselben interessiren, theilen wir mit, daß der Sekretär des Gewerkvereins der Kaufleute zu Leipzig Eisenbahnstraße 19 gern Aufschluß über etwaige Anfragen erheilt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Ueber die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Rußland liegen einige beachtenswerthe Mittheilungen vor, welche wir dem „D. H.-A." entnehmen. In Rußland hat sich die Chokoladen- und Konfitürenfabrikation in den letzten Jahren immer mehr ausgedehnt und vervollkommnet. Deutschland, speziell Berlin, ist an diesem Industriezweige durch Lieferung von Bildern, Etiketten, Tortenpapieren, Aufsätzen 2c. erheblich betheiligt. Während noch vor acht bis zehn Jahren Frankreich dominirte, ist dasselbe in letzterer Zeit vollständig verdrängt, so daß selbst Pariser Weltfirmen von deutschen Konkurrenten geschlagen worden sind. Man rühmt der deutschen Produktion besonders Feinheit und Subtilität der Ausführung, sowie verhältnißmäßige Wohlfeilheit nach. In Bildern und Chromos machen Berlin und Leipzig sicher das größte Geschäft nach Rußland, während in Etiketten Rheydt, Krefeld und Leipzig konkurriren.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 14. Juli.

Die Luftdruck-Differenzen und Luftbewegungen sind auch heute sehr gering; indessen finden sich auf den britischen Inseln und im südöstlichen Centraleuropa nordöstliche Luftströmungen mit vorwiegend trübem Wetter deutlich ausgeprägt. Im westlichen Deutschland sind am Nachmittage zahlreiche Gewitter, meist ohne erhebliche Niederschläge aufgetreten, zu Hamburg sind jedoch zwischen 5 und 7 Uhr Nachmittags 29 mm Regen gefallen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 15, Petersburg + 18, Hamburg + 18, Memel + 20, Paris + 18, Karlsruhe + 19, München + 19, Leipzig + 19, Berlin + 19.

Magdeburger Börse, den 14. Juli.

Amsterdam f. S.	169,30G	Magdeburger Hagelversch.	345,00B
do. 2 Monat	— —	do. Lebensversch.	325,00G
Paris 8 Tage	— —	do. Rückvers.	— —
London 3 Tage	— —	do. Wasser-Assek.	— —
do. 3 Monat	— —	do. Allgem. Gas.	— —
Cons. 4 1/2% Anleihe	— —	do. Bankverein	82,00G
do. 4% Anleihe	100,70bz	do. Privatbank	— —
Reichs-Anleihe 4%	100,50G	do. Baubank	76,00bz
Dampfschifffahrt 4%	159,50G	do. Bergwerk	— —
do. 5% Pr.	103,75G	do. do. Stpr.	— —
Magdeburg-Halberstadt	— —	do. Sprit	10,00B
do. 3 1/2% Stpr. B.	91,00G	do. Theater 3 1/2%	— —
do. 5% Stpr. C.	122,50G	do. Badeanstalt	92,00G
do. 4% Obligationen	99,50G	Neustadt-Brauerei.	136,50B
do. 4 1/2% Obl. I. G.	— —	Beuchel & Co.	— —
do. 4 1/2% Obl. 2. G.	— —	Carol. cons. Bergwerk	— —
do. 4 1/2% Obl. 3. G.	102,40bz	Chemische Fabrik Buckau	— —
Magdeburg-Leipzig 4 1/2%	103,40B	do. Pr.-Obl. 5%	104,00bz
do. 5%	— —	Zeitzer Gas	— —
Magdeburg-Wittenbg. 3%	85,00B	Eisengrube Rienburg	61,00B
do. 4 1/2%	102,00B	Marie, cons. Bergwerk	— —
Magdeb. Stadt-O. 4 1/2%	102,75B	Sudenburger Maschinenfb.	— —
do. 4%	99,75G	Speditions-Com. Frische	— —
do. Allgem. Versicherg.	349,00B	Magdeburger Strassenb.	123,00G
do. Feuerversi.	1267,0B		

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 15. Juli 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage **bei Posten aus erster Hand.**

Weizen 1000 Kilo unverändert, geringere Sorten 197—211 ℳ, mittlere 219—226 ℳ, feinste 227—230 ℳ

Roggen 1000 Kilo ruhiger, 207—210 ℳ, feinster bis 213 ℳ.

Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft.

Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,50 ℳ.

Hafer 1000 Kilo 170—173 ℳ.

Mais 1000 Kilo Donau- 160—170 ℳ, amerikan. 132—140 ℳ.

Oelsaaten 1000 Kilo Raps in einzelnen Posten am Markt, je nach Qualität 240—250 ℳ gefordert, feuchte Sorten billiger.

Stärke 50 Kilo 22,50 ℳ gefordert.

Spiritus 10,000 Liter pct. loco unverändert, Kartoffel- 66 ℳ, Rüben- ohne Angebot.

Rüböl 50 Kilo 29 ℳ.

Solaröl 50 Kilo 7 ℳ.

Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 ℳ, hiesige 5,50 ℳ

Futtermehl 50 Kilo 8,50—8,75 ℳ.

Kleie Roggen- 50 Kilo 6,30—6,40 ℳ, Weizenschaalen 5,15—5,25 ℳ, Weizengrieskleie 5,75 ℳ.

Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,30 ℳ

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 15. Juli 1880.

Bei dem schönen Erntewetter und Aussichten auf baldiges Angebot von neuer Waare hält die matte Stimmung an und nur das Nöthigste wurde gekauft. Man bezahlte:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 228—231 ℳ, geringere und mittlere Waare 204—228 ℳ.

Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 210—213 ℳ.

Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto ohne Angebot.

Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 104—106 ℳ.

Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot.

Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216—225 ℳ gefordert, geringere Waare unter Notiz.

Rübsen p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216—222 ℳ zu Futterzwecken.

Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 165—170 ℳ, amerikan. 135—140 ℳ, spätere Lieferung 130—132 ℳ.

Lupinen à 1000 Kilo netto 112—115 ℳ.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 13. Juli. Preuß, Roggen, v. Stettin n. Dessau. — Höppner, Mais, v. Hamburg n. Schönebeck. — Schwarz, Kohlen, v. Hamburg n. der Saale. — Bodin, Knochenmehl, v. Stettin n. Schönebeck. — Pinnow, Roggen, v. Stettin n. Dessau. — Krüger, Mais, v. Hamburg n. Schönebeck. — Ermel, Roggen, v. Stettin n. der Saale. — Schütze, Weizen, v. Stettin n. Dessau. — Stellmacher, Holz, v. Lüchen n. Buckau. — Pinnow, Holz, v. Rakel n. Buckau. — Stahl, Holz, v. Squitz n. Halle. — Buhrs, Holz, v. Stettin n. Buckau. — Naumann, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Seidel, desgl. — Enger, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Glöde, leer, v. Magdeburg n. der Saale.

Niegripp-Magdeburg. Am 14. Juli. Aschbach, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg. — Jürges, leere Ballons, v. Berlin nach Schönebeck. — Becker, leer, v. Brandenburg n. zutzig. — Teibert, desgl. — Speckter, desgl. — Heine, leer, v. Lostau n. Aussig.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Zimmermann **Heinrich Schulze** zu Giebichenstein gehörige, im Grundbuche von Giebichenstein, Band IX Blatt 404 Artikel 293 eingetragene Grundstück: vom Plane Nr. 118 Gemarkung Giebichenstein, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 702/50, 5 a 34 qm: 51 Pfennige Reinertrag, mit darauf erbautem Wohnhause und Zubehör Augustsstraße Nr. 62, jährlicher Nutzungswerth 765 Mark,

am 30. September 1880 Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und

am 2. October 1880 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 8. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der städtischen Verwaltung in **Brennmaterial** für den Winter 1880/81

ca. 458 000 Stück Braunkohlen-Preßsteine,
130 000 „ Briquetts,
bis zu **1540 Hektoliter gute Knorpelkohle,**
11 Fuder Hauspäne

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten werden bis **20. Juli cr.** im Stadt-Secretariat angenommen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, welche bei der Abgabe von Offerten zu unterschreiben sind.

Halle a/S., den 2. Juli 1880. **Der Magistrat.**

Submission.

Die **Maurer- und Zimmerarbeiten** 2c. behufs Erweiterung der Garderobenräume des hiesigen **Stadttheaters** sollen im Submissions-Wege vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum

19. Juli cr. Vormittags 11 Uhr

auf dem Stadtbauamte einreichen, woselbst die Bedingungen 2c. offen liegen.

Halle, den 14. Juli 1880. **Der Stadtbaurath.**

Bekanntmachung.

Das in der **Buchererstraße Nr. 1** am **landwirthschaftlichen Institut** belegene **Nebengebäude** und der anstoßende Holzschuppen soll auf Abbruch im Wege öffentlicher Licitation verkauft werden.

Termin ist auf:

Montag den 19. Juli Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die **Bedingungen** und der **Situationsplan** liegen während der **Büreaustunden** im **Universitäts-Baubüreau Friedrichstr. 24** aus.

Halle a/S., d. 13. Juli 1880. **Königl. Landbauinspector von Tiedemann.**

Eine Wirthschafterin,

in allen Fächern der Landwirthschaft erfahren, in feiner Küche geübt, wird auf einer Domaine in Thüringen gesucht. Antritt bis 1. October. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten unter **Q. J. 357 Haasenstein & Vogler** in **Erfurt.**

Verwalter-Gesuch.

Zum **sofortigen** Antritt wird ein **tüchtiger,** in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener **Verwalter gesucht.** Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerbungen mit Abschrift der Zeugnisse und eventuell persönliche Vorstellung wird verlangt. Off. unter **D. B. 804. „Invalidendank", Leipzig** erbeten.

Auf einer **Domaine** verbunden mit **Zuckerfabrik** und **Brennerei** ist zum **1. Oktober** cr. eine

Verwalterstelle

zu besetzen. **Gehalt vorläufig 300 Mark.** Offerten unter **P. R. 367** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Eine junge Putzmacherin sucht zur bevorstehenden Saison als Gehülfin Stellung. Gefl. Offerten bittet man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Inspectorstelle-Gesuch.

Ein junger verheiratheter **Oekonomie-Inspector**, welcher gegenwärtig seit 6 Jahren auf einer großen Wirthschaft in Thür. thätig ist, **sucht,** gestützt auf beste Empfehlungen, anderweit Stellung. Antritt kann **1. Oktober d. J. oder 1. Jan. 1881** erfolgen. Gefl. Offerten unter **P. S. 368.** wolle man an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** zur Weiterbeförderung einsenden.

Für Goldarbeiter.

Ein Goldarbeiter-Geschäft, welches seit 30 Jahren in einem und demselben Hause sich befindet, in einer der Hauptstraßen der Reichsgerichts-Stadt Leipzig gelegen ist, soll Verhältnisse halber verkauft werden. Miethe sehr billig, Lager nicht groß. Adr. unter G. V. 654 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

Ein eleganter, kräftiger **Rappe,** 5", Wallach, 12 Jahre alt, gut geritten u. sicher gefahren, steht auf dem Rittergut Sylda bei Aschersleben zum Verkauf.

Ein sehr edler, schöner 5zölliger **Schwarzschimmel,** Wallach, 4 1/2 Jahr alt, gesund, angeritten, sehr fromm, steht preiswr. zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Für

Eisen- u. Metallgiessereien

liefert **Modelle** zum Formen fertig, schnell und nur zu soliden Preisen die **Modelltischlerei von**

Fr. Ochse,

Weissenfels, Nicolaistr. # 93.

Auf Wunsch kann der Preis vor Anfertigung angegeben werden.

Vieh-Auction.

Dienstag den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr verkaufe ich selbstgezüchtete, überzählige

3 hochtragende Kühe,
1 jährigen Bullen, echt Holländer,
1 zweijährigen Ochsen,
6 1 1/2 jährige Fersen und
4 jährige Fersen.

Plotha, 12. Juli 1880.

Otto, Gutsbesitzer.

Heirathen

vermittelt discret und passend Institut **„Union", Berlin, Manteuffelstraße 22.** Prospekte f. Damen und Herren g. Briefmarke.

Da fast alle Bestellungen

auf **Hydraulischen Kalk** von hier an unrichtige Adressen kommen, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß solcher hier **nur** auf der Ziegelei des Herrn Amtsrath **U. Roth,** Könnern, Saalestrecke, rein zu haben ist.

Könnern. Chr. Alsleben, Inspector.

Frische süße Grasbutter,

rein und fein, in Kübeln 8 & 7,90 frco. gegen Nachnahme oder Einsendung. — Um Aufträge bittet

Ed. Engelke, Gutsbes.,
Iwenberg pr. **Seckenburg,**
Tilsiter Niederung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800716-18/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 164 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 16. Juli 1880.

Wahlresultat.

Halle, den 15. Juli.

Bei der heute Vormittag stattgefundenen Ersatzwahl eines Abgeordneten in den preußischen Landtag wurden 363 Stimmen abgegeben (die Gesammtzahl der Wahlmänner beträgt 467). Die absolute Majorität ist sonach 182. Es erhielten: Rittergutsbesitzer Sombart in Berlin 213, Oberlandesgerichtsrath Bertram in Cassel 75 und Kammerherr v. Krosigk auf Poplitz 75 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. Juli. Die Bevölkerung bewegt sich in großen Massen auf den Plätzen und in den Straßen. Die öffentliche Ordnung ist überall aufrecht erhalten. Weder in dem Quartier Père la Chaise noch in irgend einem anderen Stadttheile ist bis jetzt eine Störung vorgekommen.

Bukarest, 14. Juli. Im nächsten Monat sollen in Rumänien große militärische Uebungen stattfinden, und zwar sollen zwei Lager gebildet werden, das eine bei Tzikatschti (?) in der Stärke von 20 Bataillonen Infanterie, 12 Eskadronen Kavallerie und entsprechender Artillerie, und das zweite in der Moldau am Sereth in geringerer Stärke.

Washington, 14. Juli. Die hiesige chilenische Gesandtschaft hat seitens ihrer Regierung die Anzeige erhalten, daß ein chilenisches Geschwader vor Callao eingetroffen sei und daß die zur Cernirung der Stadt erforderliche Truppenzahl gelandet werden würde, falls die Regierung von Peru die von Chile aufgestellten Friedensbedingungen nicht annehmen sollte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Juli.

— Wie aus Konstanz gemeldet wird, traf der Kaiser daselbst am Mittwoch mit dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden nebst Gefolge nach einer Dampfschiffahrt von Mainau aus über den Untersee ein. Salutschüsse und Glockengeläute empfingen den Kaiser, welcher im offenen Wagen durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt fuhr, überall von der Bevölkerung mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. In den Straßen hatten die Feuerwehr und die Gewerke Spalier gebildet. — Se. Majestät kehrte zu Wagen nach Mainau zurück.

— Der Staatssekretär a. D. Herzog ist von Straßburg hier eingetroffen. Allgemein gilt es als ziemlich sicher, daß dieser hervorragende Beamte, dessen bureaukratisches Wesen nur nicht für ein erobertes Land wie Elsaß-Lothringen passte, noch für eine hohe Staatsstellung reservirt ist. Herzog würde einen vortrefflichen Oberpräsidenten und Minister abgeben, und es wird wohl bei der ersten eintretenden Vakanz der frühere Staatssekretär für Elsaß-Lothringen berücksichtigt werden. Es ist interessant, daß die beiden Männer, welche die neue Verfassung für Elsaß-Lothringen inaugurirt, resp. ausgearbeitet haben, der Ministerialrath Schneegans und der Staatssekretär Herzog, binnen so kurzer Zeit Volks- und Herrengunst dort verloren und die Reichslande verlassen haben.

— In einem ausführlichen Schreiben an seine rheinischen Freunde erläutert Geheimerath v. Sybel seine Stellung zu der kirchenpolitischen Vorlage. Zunächst rekapitulirt Herr v. Sybel die Hauptgesichtspunkte der von ihm im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede, geht aber über die dort eingehaltenen Grenzen hinaus, indem er die Gesetze über die Ausbildung der Geistlichen, über die Verwaltung der erledigten Bisthümer einer sehr scharfen Kritik unterzieht. Zum Schluß erklärt Herr von Sybel, daß die gesammte nationalliberale Partei über den großen Zweck, die Herstellung des staatlichen Oberaufsichtsrechts über die Kirche, vollkommen einstimmig und die Meinungsverschiedenheit nur hinsichtlich der Opportunität der einzelnen Mittel vorhanden war.

— Seit einigen Tagen begegnete man in der Presse mehrfach der Auffassung, daß mit dem am 1. Juli erfolgten Personenwechsel in der Redaktion der „Vossischen Zeitung" auch die politische Stellung des Blattes eine gewisse Modifikation erfahren habe. Besonders war es die „Volkszeitung", welche sich sehr unwillig über die angebliche „Veränderung in der politischen Tendenz" der „Voss. Ztg." geäußert hatte. „Die „Voss. Ztg." ihrerseits weist diese Insinuationen mit großer Entschiedenheit zurück und erklärt u. A.: „Es wäre Unverstand, von der „Vossischen Zeitung" zu erwarten, daß sie sich zum Organ einer Partei machen sollte, mit der sie stände und fiele. Die „Vossische Zeitung" ist und will ein Organ des entschiedenen Liberalismus sein und wird stets derjenigen Partei ihre Unterstützung leihen und mit ihr Schulter an Schulter stehen, die sich auf diesem Boden bewegt; und da gegenwärtig dies die Fortschrittspartei ist, wird letztere in der „Vossischen" einen stets bereiten Kampfgenossen finden."

— In Emmerich am Niederrhein ist am Sonntag ein Agent des Sozialisten Most verhaftet worden, welcher eifrig mit der Verbreitung der von dem Agitator ausgegebenen und redigirten „Freiheit" beschäftigt war. In seinem Quartier wurde eine Anzahl von Exemplaren in Beschlag genommen. In Emmerich hat die Sozialdemokratie gar keinen Boden, dort blüht nur ultramontaner Weizen.

— Eine im „Staats-Anz." veröffentlichte Bekanntmachung der Regierung zu Marienwerder enthält die Bedingungen, unter welchen die Einfuhr von Schafen aus Rußland nach Preußen über die Grenze des Regierungsbezirks Marienwerder unter Vorbehalt auch des früheren Widerrufs bis zum 1. September d. J. gestattet ist.

Ausland.

Frankreich.

Der Wortlaut des Amnestie-Gesetzes, wie ihn das Journal Officiel veröffentlicht, ist folgender:

Einziger Artikel. Alle wegen Theilnahme an den aufständischen Ereignissen von 1870 und 1871 und an den späteren aufständischen Bewegungen verurtheilten Individuen, welche schon der Gegenstand eines Begnadigungsdekrets gewesen sind oder noch bis zum 14. Juli 1880 sein werden, sind als amnestirt anzusehen, mit Ausnahme der Individuen, welche durch kontradiktorisches Erkenntniß wegen des Verbrechens der Brandstiftung oder des Mordens zum Tode oder zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt sind. Diese Ausnahme greift jedoch nicht Platz für die oben erwähnten Verurtheilten, welchen bis zum 9. Juli 1880 ihre Strafe in Deportation, Gefängniß oder Verbannung umgewandelt worden ist.

Amnestie wird allen wegen politischer Preßverbrechen oder Vergehen bis zum 6. Juli 1880 Verurtheilten bewilligt.

Die den oben näher bezeichneten Verurtheilten zuerkannten Gerichtskosten, die nicht schon bezahlt sind, werden nicht mehr eingefordert. Diejenigen, welche einmal bezahlt sind, werden nicht zurückerstattet.

Schweden und Norwegen.

In Norwegen scheint der Dichter Björnstjerne Björnson mehr und mehr als der eigentliche Träger der radikalen Politik hervorzutreten. Er hält fortwährend Reden zu Gunsten der Republik, und ein größerer Theil der radikalsten Artikel, welche gegenwärtig im radikalsten Blatte Norwegens, Verdens Gang, geschrieben werden, stammen aus der Feder Björnsons. Er war es auch, welcher — freilich vergebens — in Betreff des Unionszeichens in der Flagge sagte: „Jetzt soll es fort!" und der radikalste Beschluß, welcher je in der Geschichte der norwegischen Verfassung gefaßt worden ist, der Beschluß vom 9. Juni in der Staatsrathssache, wurde erst dann vom Storthingspräsidenten Sverdrup durchgetrieben, als Björnson feierlich erklärt hatte, daß Sverdrup „sein Mandat niederlegen müsse," wenn er nicht im Stande sei, das Storthing dahin zu bringen, sein Grundgesetz für sich zu behaupten." Es ist der Dichter, welcher überhaupt die eigentliche Führerschaft für die radikale Partei in Norwegen übernommen zu haben scheint.

Türkei.

Ein Journal von Pera hat das von Mihat Pascha ausgearbeitete und der Pforte vorgelegte Reformprojekt veröffentlicht und Jedermann war überrascht durch die ungeheuerliche Menge von Rechten, welche der Gouverneur von Syrien für sich in Anspruch nimmt. Er fordert nahezu unbeschränktes Verfügungsrecht über die bewaffnete Macht, das Recht, die administrativen Beamten zu ernennen, die Ausführung von Urtheilen zu suspendiren, allein über die Gensdarmerie zu verfügen, die Zehenten und Steuern durch seine Beamten einheben zu lassen, Munizipal-Agenten zu ernennen, welche in den Kommunen alle Gewalt ausüben werden, indem die Munizipalräthe nur eine berathende Stimme haben sollen, endlich das Recht, die für die Karawane nach Mekka bestimmte Beitragsleistung von 5000 Piastern abzuschaffen. Bis auf das Recht, Geld zu prägen, hat Mihat Pascha so ziemlich Alles gefordert, was der wirkliche Souverän des Landes an Rechten besitzt. Man fragt sich, wie es Midhat wagen konnte, derartige Ansprüche zu formuliren, und ob er auf die Folgen einer Ablehnung derselben vorbereitet sei. Es gibt Leute, welche Midhat Pascha mehr denn je im Verdachte haben, daß er sich mit großen, für die Autorität seines Monarchen in Syrien gefährlichen Plänen trage. Man verdächtigt Midhat Pascha, das Signal zur großen secessionistischen Bewegung geben und alle arabischen noch unter der Herrschaft des Sultans stehenden Länder vom türkischen Reiche lostrennen zu wollen.

Lokales.

Halle, den 15. Juli.

Wie wir hören, gedenkt Herr Freiherr vom Hagen sein Amt als zweiter Bürgermeister unserer Stadt mit dem 1. October d. J. niederzulegen.

— Der hiesige Gärtnerverein beging gestern in höchst festlicher Weise sein Sommerfest. Nachmittags gegen 4 Uhr fuhren von Kökers Badeanstalt hinter der Schleuse 5 über und über mit Guirlanden behangene Gondeln voller Insassen unter den Klängen der Musik ab, um vor der Saalschloßbrauerei zu landen, woselbst Nachmittags Concert, Abends Illumination und Feuerwerk bei electrischer Beleuchtung des Gartens stattfand. Abends 8 Uhr begann im Saale der Ball, der unter lebhaftem Zuspruch der Festtheilnehmer in höchst solenner Weise bis zum frühen Morgen andauerte. Die Rückfahrt per Gondel unter Musikbegleitung bildete den Schluß des in jeder Beziehung gelungenen Festes.

— Concertfreunden wird die Mittheilung willkommen sein, daß in nächster Woche der Besuch der neuen Leipziger Quartett und Concert-Sänger-Gesellschaft des Leipziger Schützenhauses bevorsteht. Die Gesellschaft, unter Leitung des artistischen Directors des Leipziger Schützenhauses, Herrn Alb. Semada, stehend, erfreut sich eines vorzüglichen Rufes, weshalb wir nicht versäumen wollen, den Besuch der in Aussicht stehenden Concerte angelegentlich zu empfehlen.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S. pro 1879.

V.

Ebenso günstig wie über Chemikalien lautet der Bericht über die Fabrikation ätherischer Oele (speciell Fenchelöl), die sich sehr gehoben haben soll, aber nicht, wie dabei bemerkt wird, in Folge der neuen Zolltarifbestimmungen, die vielmehr eine empfindliche Vertheuerung des Rohmaterials (namentlich des Kümmels) bewirkt haben. — Die Seifenfabrikation leidet noch immer an einer Ueberproduction, die in Verbindung mit der noch immer stockenden Geschäftsthätigkeit in den Seife consumirenden Gewerbszweigen sich recht fühlbar machte. — Die Steinkohlengewinnung, die übrigens im Kammerbezirk nur eine untergeordnete Rolle spielt, hat trotz der durch den strengen Winter veranlaßten zeitweise größeren Nachfrage erhebliche Einbuße nicht nur an der Menge, sondern auch an dem erzielten Durchschnittsverkaufspreise erlitten. Dagegen ist die Braunkohlengewinnung recht beträchtlich gestiegen. (Wir müssen von Zahlenangaben an dieser Stelle leider absehen.) Die in den letzten Jahren eingetretene Verminderung der betriebenen Werke hat meist kleine und wenig rationell ausgebaute Werke betroffen. Dagegen sind mehrfach neue größere Gruben, welche mächtige Lager ausbeuten, insbesondere in der Gegend um Zeitz, in den letzten Jahren zur Aufnahme gelangt. — Die Braunkohlentheergewinnung hat gegen das Vorjahr eine Zunahme in der Ausbeute aufzuweisen. — Der Gang des Geschäfts in den Produkten der für den Bezirk hochwichtigen Mineralöl- und Paraffin-Industrie war im vorigen Jahre im Allgemeinen kein günstiger zu nennen. Die Solaröle und die davon abhängigen Oele versuchten zwar im Laufe des Frühjahrs den erwarteten günstigen Einfluß des Petroleumpolles auf die Preise zu verwerthen, was ihnen jedoch nur zum geringsten Theil gelang. Mit Ende des Jahres sind die Preise für die genannten Oele unter den Stand zu Beginn des Jahres herabgesunken. Der neue Zolltarif hat einen günstigen Einfluß auf das Geschäft noch nicht ausgeübt, wenn auch andererseits die ungünstige Lage des Geschäfts nicht auf seine Rechnung gesetzt werden kann. — In der Papierfabrikationsbranche wird die so sehnlich erhoffte Wendung zum Bessern als endlich eingetreten constatirt. Dagegen wird in Betreff des Ledergeschäfts berichtet, daß das vorige Jahr sowohl für den Lederhandel als auch für die Lederfabrikation im Allgemeinen nicht befriedigend gewesen ist. Vom August an machte sich eine Besserung in der Stimmung für rohe Häute und gegerbtes Leder bemerkbar, die bis zum Ende des Jahres anhielt. Es kann wohl mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden, daß, wenn erst die große in Ledervorräthe, die im vorigen Jahre in Deutschland eingeführt wurden, aufgebraucht sein werden, der höhere Eingangszoll

Zum fünften deutschen Turnfest.

Mit dem 12. d. haben in Frankfurt die direkten Vorbereitungen des Festes begonnen; Festschrift und Festzeitung sind erschienen und mit dem Versandt der Karten an die bereits angemeldeten Turner ist der Anfang gemacht worden. Die von dem Preß-Ausschusse herausgegebene und von Gebrüder Fey verlegte officielle Festschrift ist ein Heftchen von 6 Bogen, das so ziemlich alles das enthält, was der Festbesucher zur Orientirung hinsichtlich des Festes und der Feststadt bedarf. Den Anfang machen officielle Mittheilungen; von Interesse dürften daraus die genauen Bestimmungen über die von den einzelnen Eisenbahnverwaltungen gewährten Fahrpreisermäßigungen, das Festprogramm, Satzungen über den Empfang der auswärtigen Turner, die Quartierordnung und die Anordnungen des Turnausschusses sein. In einem ausführlichen Artikel schildert G. Danneberg die Entwicklung des Turnwesens in Frankfurt a. M.; Dr. L. Holthof giebt eine Zusammenstellung dessen, was dem nicht Einheimischen aus der Geschichte der Feststadt interessant erscheinen dürfte und L. Hefermehl orientirt in einem topographischen Essay den Fremden über die lokalen Verhältnisse der Stadt, indem er zugleich Anleitung giebt, wie man sich auf dem Boden derselben am leichtesten zurechtfindet. Eingedruckt findet sich ein Uebersichtsplan über den Festplatz und beigeheftet ein sehr guter Taschenplan der Stadt von L. Ravenstein, der, besonders für das Fest entworfen, nicht nur den Festplatz deutlich markirt, sondern auch das Verhältniß der Hauptstraßenverbindungen zu diesem nach einem sehr klaren graphischen System hervortreten läßt. Den Theilnehmern am Feste wird die Festschrift mit der Theilnehmerkarte zugestellt; außerdem findet dieselbe jedoch auch Verbreitung durch den Buchhandel.

Die erste Nummer der im Verlage von J. Keller erscheinenden (und von A. Hartmann redigirten) Festzeitung enthält außer einem kurzen Programm drei Aufsätze über Turnwesen, die officiellen Mittheilungen der verschiedenen Ausschüsse, das Festprogramm und eine Reihe von vermischten Mittheilungen, die in näherem Bezuge zu dem Feste stehen. Sie wird in 10 Nummern herauskommen, am 11., 18. und 24.—30. Juli, sowie einmal zu Beginn des folgenden Monats. Sie soll eine Art von Chronik über das gesammte Fest bilden und ist namentlich dazu bestimmt, dem Preß-Ausschusse als officielles Organ zu dienen und den Verkehr der Festleitung mit der Leserwelt zu vermitteln.

Die meisten der Ausschüsse haben sich in Permanenz erklärt und alle sind eifrigst damit beschäftigt, die Vorarbeiten zu Ende zu führen. Nachgerade beginnt die Zeit zu drängen, noch wenige Tage (am 18. d.) und der erste Festakt, die Uebergabe der von Frauen und Jungfrauen Frankfurts gewidmeten Bundesfahne, hat statt. Mit diesem Akt wird der Festplatz mit der jetzt bereits vollendeten und theilweise schon in ihrem vollen Schmucke prangenden großen Halle dem Publikum geöffnet werden. Der Besuch des Platzes ist jetzt schon ein überaus lohnender, weshalb man denn auch die Frankfurter Bürgerschaft Tag für Tag zu ihm hinauspilgern sieht. Der erste Eindruck ist ein entschieden imposanter, die weiten Dimensionen des abgesteckten Raumes, die Ausdehnung der langestreckten Halle mit ihren emporragenden Thürmen und schlanken Pavillons, die buntbewimpelten Maste und die colossale, in ihren Verhältnissen unwillkürlich an ein antikes Amphitheater erinnernde Zuschauertribüne mit ihren 3500 Plätzen, das alles vereinigt sich zu einem Bilde, dessen Grundzüge das Großartige nicht verkennen lassen.

Von ganz besonderem Interesse ist ein Besuch in dem großen Wirthschaftsgebäude hinter der Festhalle, zumal für Hausfrauen und alle diejenigen, die sich mit Haus- oder Speisewirthschaft beschäftigen. Hier kann man lernen, wie man die Kochkunst en gros betreibt und wie man für Heeresmassen die Nahrung beschafft. Für Heeresmassen! In der That, gilt es doch täglich etwa 8—10 000 Mann Speise und Trank zu beschaffen und eine Menschenmenge zu verpflegen, aus der fünf bis sechs Regimenter ihr Contingent entnehmen könnten. Während der fünf Festtage allein liegt mithin dem Festwirthe die Aufgabe ob, die ihm zufallen würde, wenn er etwa zwei Tage lang für den Unterhalt von zwei Armeekorps zu sorgen hätte. Nun soll aber nicht etwa, wie bei einer Armee-Verpflegung, die Sorge sich auf die nothwendigsten Bedürfnisse beschränken, sondern es handelt sich darum, eine Restauration in feinstem Style zu halten, die in ihrem ganzen Wesen und allen ihren Einrichtungen genau der in den großen und in ihrer Art großartigen Etablissements des Zoologischen- und Palmen-Gartens geführten entspricht. Man kann sich also denken, daß die Einrichtung des Wirthschaftsgebäudes mit Schwierigkeiten der mannigfachsten Art verknüpft war. Es mußten nicht nur umfassende Wasserleitungs- und Entwässerungsanlagen erstellt, sondern auch Vorraths- und Lagerräume beschafft und für eine Anzahl von Feuerungsanlagen in großem Maßstabe gesorgt werden, und das alles bei verhältnißmäßig beschränktem Raume und für kurze Zeit. Wesentliche Vortheile hat man dabei von den Erfahrungen gezogen, welche seit einer Reihe von Jahren der Gasthofsbetrieb im Großen an die Hand gegeben hat. So gewahren wir in der Küche einen gemauerten Herd von 1 Meter Breite und 10 Meter Länge, der uns eine geradezu erstaunliche Ausnützung des Raumes zeigt. Kleinere Herde befinden sich rechts und links neben ihm. Imposant ist der Bratofenbau, ein gewaltiger Würfel aus Backsteinen mit hochragendem Schornstein und 8 Abschlußthüren, hinter deren jeder ganz bequem ein vollständiger „Krönungsofen" Platz finden würde. Sehr sinnreich ist das links von der Küche gelegene Flaschenlager eingerichtet, das einen Tagesbedarf von etwa 20 000 einzelnen Flaschen zu fassen vermag. Diese werden in 26 Behältern untergebracht, die in der Mitte einen Raum für das Eis und rechts und links davon die Fächer für den Wein enthalten. Täglich werden zur Kühlung der Weinvorräthe 60—70 Ctr. Eis, im Ganzen also etwa 700—1000 Centner erforderlich sein. Zur unentgeltlichen Lieferung dieses Quantums haben sich in sehr zuvorkommender Weise die Frankfurter Großbrauer bereit erklärt. Die Weinversorgung des Festes hat übrigens der Wirthschaftsausschuß in eigener Regie übernommen; er hat die Lieferung an 16 städtische Firmen vertheilt und alle Bestimmungen in Betreff der in der Festhalle aufliegenden Weinkarte selbst getroffen. Auch in dieser Hinsicht schließt man sich möglichst an die in den großen Restaurationen des Zoologischen- und Palmengartens herrschende Sitte an. Auch sind die Preise dieser Etablissements sowohl für die Wein- wie für die Speisekarte als maßgebend betrachtet worden.

Bleibt das Wetter so günstig, wie in den letzten Tagen, dann dürfte das Fest einen überaus glänzenden Verlauf nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800716-18/fragment/page=0007

(namentlich auf Sohlleder, der von 12 ℳ auf 36 ℳ pro 100 kg erhöht ist) sich in einer Steigerung der inländischen Lederpreise dokumentiren wird. Es wird daher ein flotteres, gewinnbringenderes Geschäft in Garleder erwartet. So wünschenswerth den Leder-Industriellen die Erhöhung des Lederzolles gewesen ist, so lebhaft beklagen sie, daß auch auf Gerberlohe ein Eingangszoll von 50 ₰ per 100 kg gelegt ist. — Der Holzhandel des Bezirks liegt schon seit mehreren Jahren darnieder, doch scheint im vorigen Jahre der niedrigste Standpunkt glücklich überwunden und jetzt eine günstigere Conjunktur eingetreten zu sein. Im laufenden Jahre haben sich die Holzpreise in Folge regerer Nachfrage gebessert. — Die Mühlen hiesiger Gegend hatten im vorigen Jahre ein ziemlich günstiges Geschäft. Entsprechend den Getreidepreisen zeigten auch die Mehlpreise eine Steigerung. Weizenmehl 00 notirte im Januar 1879 durchschnittlich ℳ 28,15 pro 100 kg, dagegen im December ℳ 34. — Das Geschäft in Weizenstärke befriedigte bis gegen November vorigen Jahres. Von da ab trat eine intensive Flaue ein, die mit den steigenden Weizenpreisen durchaus nicht harmonirte. Der Grund für das ungenügende Stärkegeschäft dürfte in der bis dahin gedrückten Lage der Stärke consumirenden Fabrikationszweige, der Leinwandfabrikation, Bleicherei und Färberei zu suchen sein. Von dem neuen Stärkezoll ist ein günstiger Einfluß bisher noch nicht verspürt worden. — Die Resultate der 1879/80er Rübenzucker-Campagne ließen sich zur Zeit der Berichterstattung genau noch nicht beurtheilen; jedenfalls wird die Campagne durch den Ernteausfall, die geringe Zuckerausbeute und die Schwierigkeiten der Verarbeitung zu einer ungünstigen für die mit der Rübencultur verknüpfte Landwirthschaft werden, zugleich aber auch für die Fabriken selbst, die in den während der Campagnedauer sich auf durchschnittlich 68 bis 69 ℳ pro 100 kg (Basis 96 %) stellenden Preisen keine genügende Entschädigung für den Rückschlag von 1 bis 2 % im Rendement finden. — In Betreff der verschiedenen Melasse-Entzuckerungsverfahren (nach Scheible-Seyferth, Manoury u. a.) werden erst noch weitere Versuche und Erfahrungen abzuwarten sein, bevor man ein zutreffendes Urtheil über dieselben wird fällen können. Nach den Angaben von 54 Zuckerfabriken des Zweigvereins von Halle und Umgegend haben dieselben in der Campagne 1879/80 = 14,861,432 Ctr. Rüben verarbeitet. Die Preisschwankungen des Zuckermarktes im vorigen Jahre werden durch ein dem Bericht beigegebenes Diagramm in sauberer Ausführung veranschaulicht. — Das Geschäft in Cichorien-Kaffee litt unter den sehr gedrückten Preisen. Der Absatz nach Oesterreich ist durch die Zollverhältnisse sehr erschwert. — Für die Bierbrauerei bezw. den Bierconsum war der vorige kalte Sommer nicht günstig und ist daher das Geschäft nur ein mäßig befriedigendes gewesen. Dagegen hat die Malzfabrikation auch im vorigen Jahre zufriedenstellende Fortschritte gemacht. — Die Spiritusbrennerei hat durch eine anscheinend dauernde Erhöhung der Spirituspreise die so wünschenswerthe Aufbesserung erfahren, doch ist das Rohmaterial — Kartoffeln und Mais — sehr vertheuert, erstere durch den umfangreichen Export, letzterer durch die Mißernte in den Donauländern ꝛc. — Die Spritfabrikation befürchtet Einschränkung ihres Absatzes durch die Steuer- und Zollreformen in deutschen und außerdeutschen Ländern, wie Bayern, Baden, Spanien, Oesterreich-Ungarn ꝛc. — Die Tabaksindustrie hatte im vorigen Jahre hauptsächlich mit der Akkomodirung an die durch die neue Besteuerung geschaffenen Verhältnisse zu thun, die nicht ohne fühlbaren Einfluß auf die Geschäftsgestaltung blieben. Es wird von einem lebhafteren Geschäftsgange berichtet, der aber nicht sowohl eine Folge besserer Conjunkturen, als vielmehr des Steuergesetzes vom 16. Juli 1879 gewesen ist. In Folge der höheren Besteuerung muß auch der Fabrikant seine Preise erhöhen oder in der Qualität des Fabrikats zurückgehen. Beides dürfte aber auf eine Abnahme des Consums einwirken, der denn auch mit ziemlicher Sicherheit befürchtet werden muß.

Zum Schluß giebt der Bericht noch sehr umfangreiche Nachweisungen über den Post-, Telegraphen-, Eisenbahn-, Schifffahrts-, Zoll- u. a. Verkehr, Mittheilungen über die Rechtspflege, über das kaufmännische und gewerbliche Schul- und Vereinswesen und einen summarischen Ueberblick über die Thätigkeit und die Verhältnisse der Handelskammer selbst.

Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß der Jahresbericht der Halleschen Handelskammer, was die Reichhaltigkeit seines Inhalts, die geschickte Gruppirung und Verarbeitung des Stoffes ꝛc. betrifft, einen Vergleich mit jedem der übrigen deutschen Kammerberichte nicht zu scheuen braucht.

Eine Frankfurter Kritik über die „Hexe“ von Fitger.

Die Beurtheilung der „Hexe“ von Fitger, die ich in Nr. 13 der „Hallischen Zeitung“, erste Beilage der Nr. vom 16. Januar 1880, gegeben habe, ist in der von mir redigirten „Neuen Zeit“, dem Organ der deutschen Genossenschaft dram. Autoren und Komponisten, nochmals zum Abdruck gelangt und jedenfalls in Folge davon ging mir aus Frankfurt am Main eine Nummer der „Frankfurter Presse“, von einem Ungenannten zu, den ich jedoch zu kennen glaube, und der mir ohne Zweifel den Beweis in die Hände liefern wollte, daß man auch anderwärts so urtheilt, wie ich es in meiner Kritik gethan hatte.

Indem ich die Hauptsachen aus der Frankfurter Kritik wiedergebe, verhehle ich nicht, daß sie in gewisser Beziehung allerdings günstiger lautet, insofern nämlich die mit den meinigen übereinstimmenden Ausstellungen ganz ans Ende gebracht sind und dadurch an Nachdruck verloren haben, weil der unbefangene Leser durch die vorausgegangenen lobenden Ausführungen, die sehr ausgedehnt sind, bereits sehr für das Stück eingenommen sein muß. Augenscheinlich sind die Ausstellungen, die der Frankfurter Beurtheiler an der Hauptfigur zu nehmen gehabt hat, diesem nicht so gewichtig erschienen, daß sie sein Urtheil über das Stück im ganzen so beeinflußt hätten, wie das bei mir geschehen ist. Dies ist ein Punkt, über den sich später sprechen läßt. Vorläufig gebe ich seine Ansicht über Thalea, die Heldin des Stückes, und die nach ihr besprochenen Personen wieder. Er sagt da Folgendes:

„Am schlechtesten kommt allerdings die Hexe selbst weg. Die Heldin des Trauerspieles ist im wahren Sinne des Wortes eine Heldin, aber vielleicht ein wenig zu sehr Heldin, da ihr Trotz und ihr Mangel an Nachgiebigkeit zu schroff erscheint. Ist es im Grunde genommen schon gewagt, ein Mädchen zur Vertreterin der Naturphilosophie zu machen, dasselbe einen „weiblichen Faustus“ zu nennen, so beweist sich außerdem die Heldin des Trauerspiels als ebenso unduldsam, unversöhnlich und unfrei wie diejenigen, über die sie sich erhebt. Ihre Weigerung, zum Friedensfest in die Kirche zu gehen, obendrein an der Seite des seit 10 Jahren entbehrten Bräutigams, erscheint geradezu störrig, unweiblich und beinahe unmenschlich, wenn man daran denkt, daß es sich gar nicht um eine gläubige Andacht, sondern um einen Ausdruck der Freude zu handeln braucht. Die Theilnahme des Zuschauers für Thalea erleidet durch diesen unklugen Eigensinn, der das Gegentheil von Charakterstärke bezeichnet, einen harten Stoß, und Mancher wird sich im Verlaufe des Stückes fragen, warum Thalea denn zur Eheschließung in die Kirche geht, denn da sie allen Glauben abgeschworen hat, so darf sie doch auch auf die kirchliche Sanction nichts geben und einer Förmlichkeit zu lieb das ihr verhaßte Gotteshaus betreten. Auch bleibt es nicht völlig klar, warum sie den Zorn und die Wuth des Pöbels absichtlich und ohne Noth herauf beschwört und so sich selbst dem Verderben weiht. Unweit feiner und inniger ist die jugendliche Schwester Almuth, eine Art Gretchen und Clärchen, geschildert, sie erhält sich vom ersten Augenblicke an bis zum Schlusse die volle Sympathie.“

Ich gehe nun auf den Anfang der Kritik ein. Sie beginnt damit, daß der sonst als Maler und als lyrischer Dichter bedeutende Autor durch das Stück auch das Zeug zu einem tüchtigen Dramatiker bewiesen habe, der bei einigem guten Willen und erkenntnißvollem Künstlerfleiß bedeutende Erfolge erringen werde. Ich kann mich diesem Urtheil vollständig anschließen. Ich hätte ganz dieselbe Bemerkung bei meiner damaligen Besprechung machen können, wenn es mir der Raum gestattet hätte. Daß ich bei meiner Beurtheilung des Stückes hauptsächlich den religiösen Charakter desselben und demgemäß besonders die Heldin ins Auge gefaßt habe, kam daher, daß nach meinem Gefühle diese Seite des Stückes von so durchgreifender Wichtigkeit war, daß alles andere im Vergleich damit nur sehr untergeordnete Bedeutung hatte. Dazu kam, daß in der Presse gerade um der Behandlung willen, welche die religiöse Frage in dem Stück erhalten hatte, besonders viel Aufhebens gemacht worden war. Seit Gutzkows „Uriel Acosta“ sei, so schrieb Wilhelm Henzen in den dramaturgischen Blättern „für die geistige Freiheit“ im Gegensatz zum unfreien Dogma nicht mit so schneidigen Waffen von der Bühne herab gekämpft worden, habe das gottdurchgeistigte Weltall, das keinen Himmel der Seligen über sich dulde, keinen beredteren Anwalt gefunden. Wenn also dem Stück eine Bedeutung beigemessen wurde, die es mit Gutzkows „Uriel Acosta“ auf eine Linie stellte, so handelt es sich bei seiner Beurtheilung wesentlich darum, ob es wirklich auf der ihm zuerkannten Höhe stehe, oder bloß künstlich durch das Lob leicht für den religiösen Standpunkt des Autors zu enthusiasmirender Federn auf jene Höhe emporgetragen worden sei.

Man hätte unter solchen Umständen dem Stück wirklich recht wenig Ehre angethan, wenn man ihm hätte zuerkennen wollen, daß daraus hervorgehe, der Verfasser habe das Zeug zu einem tüchtigen Dramatiker, der, Selbsterkenntniß und fortdauernden Fleiß vorausgesetzt, einst noch die schönsten Hoffnungen erfüllen werde. Ich lasse nun noch dasjenige folgen, was die „Frankfurter Presse“, nachdem sie den Inhalt des Stückes angegeben, meist Anerkennendes über den dramatischen Aufbau und die Effecte sagt:

„Alles in Allem verräth die Tragödie, die sich auf dieser selbsterfundenen Handlung aufbaut, einen durch und durch edlen poetischen Geist, schöpferische Kraft und dramatische Gestaltungsgabe, und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, denen der Dichter zwar bisher noch nicht nachgekommen ist, obschon das Stück bereits im Jahre 1875 verfaßt und an einer Reihe von Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt worden ist. Die Technik ist für ein Erstlingswerk eine sehr geschickte und anerkennungswerthe, die Fäden werden gut verknüpft, die Handlung nimmt einen fortschreitenden Verlauf. Die Steigerung bis zum Schlusse des 3. Actes ist eine klare, und die gewaltige Scene zwischen den beiden Schwestern, welche die Verwicklung auf ihre volle Höhe führt, bei aller Kürze und Gedrungenheit eine hochdramatische. Auch der vierte Act ist ungemein wirksam gesteigert und in der stolzen Vertheidigungs-Scene zu einem hervorragend dramatischen Abschluß gegipfelt. Der fünfte Act führt die Handlung passend und kurz zum Ende und die Anweisung Thaleas, die in Edzards Armen stirbt „Almuth nimm ihn hin“, kann als durchaus befriedigend gelten. Sind auch einige Effecte etwas opernmäßig behandelt und einige Scenen, so die zwischen Lubbo, den Soldaten und dem Jesuiten, ferner das Polterabendfest, ein wenig zu ausgedehnt, so wird doch der Gesammteindruck dadurch nicht gestört“. Da die Heldin des Stückes als ein Weib geschildert ist, die durch das Studium Keplers und seiner astronomischen Theorie um ihren ganzen Glauben gekommen ist, so liegt es für mich sehr nahe, bei dieser Gelegenheit auf ein im Jahre 1877 in der Buchhandlung des Waisenhauses erschienenes Buch hinzuweisen, „Der Himmel des Glaubens“ von Gustav Knauer, aus welchem in überzeugender Weise hervorgeht, daß der „Himmel der Seligen“, für welchen Thalea in der ganzen Welt keinen Raum findet, eben auch gar nicht im Raume zu suchen ist und mit dem astronomischen Himmel auch nichts zu thun hat.

Dr. C. Schulz.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Bernburg, 14. Juli. Von dem richtigen Grundsatze ausgehend, daß eine Correction des Fahrwassers der Saale am meisten zur Hebung der Flußschifffahrt beiträgt, haben die Regierungen unseres Landes, wie die unseres großen Nachbarstaates, sich geeinigt und gemeinschaftlich die Arbeiten zur Beseitigung der für letztern so sehr gefährlichen Stelle — an der langen Strecke oberhalb Plötzkaus vorgenommen. Seit dem 1. April d. J. sind die Arbeiten in Angriff, die zahlreichen Buhnen, die man in früheren Jahren hier angelegt hatte — jeder Staat that dies zum Schutze seiner Ufer, einerlei, ob dadurch das Fahrwasser ein schlechtes wurde — sind entfernt, neue Böschungen an den Ufern sind hergestellt, ein preußischer Dampfbagger sowie verschiedene Handbagger sind thätig, um ein Fahrwasser, das bei dem kleinsten Stande des Stromes noch 1,26 betragen soll, zu schaffen, damit die Schiffe nicht so häufig festsitzen sollen, wie es jetzt wieder mit zweien mit Holz beladenen Fahrzeugen der Fall ist. Ist die Witterung günstig, so hofft man die Correction des Flusses an dieser Stelle baldigst beendet zu haben. In Verbindung mit den ersteren wäre es sehr gut, wenn man auch die des im vorigen Jahre errichteten Leinpfades längs der Saale zum Abschluß brächte, in seinem jetzigen Zustande ist er nur ein halbes Werk. So fehlt hier von der Eisenbahnbrücke bei unserer Stadt bis zur Saalbrücke das Fahrwasser, der Pfad befindet sich auf dem rechten Saalufer, während das letztere auf dem linken ist. Da nun es viel zu beschwerlich ist, die Fahrzeuge auf diese Weise fortzubewegen, so gehen die Treiber mit ihren Pferden sehr häufig auf den verbotenen Stieg. Nur ein Schaffen von Fahrwasser längs des hergestellten Pfades kann Abhilfe gewähren und kann dieses nur durch tüchtiges Baggern erzielt werden. Dann muß auch durch die Errichtung eines Aufganges an unserer Saalbrücke den Knechten die Möglichkeit gegeben werden, mit ihren Pferden vom Leinpfad nach der Straße zu kommen, um nicht, wie es jetzt der Fall ist, um diese zu erreichen den Umweg von einer halben Stunde zu machen. Was nun die Erbauung einer neuen Schleuse anbetrifft, so sind die Zeichnungen hierzu fertig gestellt. Von dem großartigen primitiven Projekt, mit derselben gleichzeitig einen Fluthkanal um die Stadt zu vereinen — zum Schutze derselben gegen Hochwasser —, hat man der enormen Kosten halber Abstand genommen und hat das billigere Projekt, das darin besteht, die Schleuse um die frühere Hopfer'sche Papierfabrik herumzulegen, adoptirt. Ob dieselbe eine hydraulische werden wird, wissen wir nicht. Unsere anderen staatlichen Bauten, so die Wiederherstellung der abgebrannten Saalmühle und der Beginn des neuen Gymnasiums ruhen noch. Erstere, wie man sagt, weil man sich noch nicht über die Art und Weise der Rekonstruktion derselben einigen konnte, letzteres, weil erstlich die Offerten zu den ausgeschriebenen Mauerarbeiten von der Oberbehörde zu hoch befunden und weil die Zeichnungen von derselben zurückgefordert sind. Man will der Facade ein monumentaleres Ansehen geben, dem Gebäude seinen Charakter aufdrücken, was sehr richtig ist. Das alte Gymnasium soll bestimmt sein, der Sitz der landwirthschaftlichen Versuchs-Station zu werden. Diese Absicht unserer hohen Staatsbehörde wird gewiß in unserer Stadt überall freudigen Anklang finden und wird für dieselbe, vorzüglich für den unteren Theil, von sehr großem Vortheil sein.

† Aus dem Wahlkreise Naumburg-Weißenfels-Zeitz geht der „Mitteld. Ztg.“ folgende Mittheilung zu: Vergangenen Mittwoch fand auf dem Weißenfelser Bahnhof eine Vorstandssitzung des „Vereins der Liberalen“ statt, in welcher auch unser Reichstags- sowie die beiden Landtagsabgeordneten zugegen waren. Wie wir nun gerüchtweise hören, soll bereits am Sonnabend ebendaselbst eine zweite solche Sitzung stattgefunden haben, in welcher die Frage erörtert sein soll, die Wiederwahl des Grafen v. Flemming bei der nächstjährigen Reichstagswahl event. durch ein Kompromiß mit den Konservativen durchzusetzen.

† Die Ausgrabungen in Steigerthal bei Nordhausen über die wir schon berichteten, sind unter sachverständiger Leitung fortgesetzt worden, und wurden noch verschiedene andere Knochen, u. A. auch ein Schädel zu Tage gefördert, die zwar nicht von einem Mammuth, wohl aber von einem Rhinozeros herzurühren scheinen.

† In Lindenau bei Leipzig hat am Mittwoch früh eine größere Feuersbrunst die zwischen dem Neuen Schützenhause und Lindenau an der Luppe gelegene Petroleum-Raffinerie der Firma Hermann Spring (früher Zenker) zum Theil eingeäschert.

Die Ernteaussichten in Preußen.

Die im Ministerium des Innern redigirte Provinzial-Korrespondenz schreibt:

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse bei Beginn des Frühjahrs, namentlich die noch so spät, erst in der zweiten Hälfte des Monats Mai, eingetretenen starken Nachtfröste hatten in weite n

□ Die 150 jährige Dankes- und Gedenkfeier der Erschließung der Soolquellen in Kösen

hat, wie bereits kurz erwähnt, am 11. und 12. Juli stattgefunden. Begünstigt von Himmel und Erde, von einem wahrhaft „himmlischen“ Wetter, und einer reizvollen Oertlichkeit, bot dieses 150 jährige Dienstjubiläum des unterirdischen Wohlthäters der Oberwelt in der That eine solche Ueberfülle von anmuthigen Effecten, eine so märchenhafte Festscenerie den Theilnehmern dar, daß selbst ein schwunghafterer Griffel nur eine lückenhafte Skizze zu liefern vermag, nicht aber ein anschauliches Bild des Ganzen.

Sonntags früh ertönte Choralmusik von den Bergeshöhen herab, gewissermaßen damit andeutend, daß auch der unterirdische Segen nur von Oben komme. Mittags Festzug nach dem Soolschachte. Voran die Badecapelle, dann die eigentlichen Sooliften, die alten Knappschafter; — ehrwürdige Veteranen im Dienste der wohlthätigen, barmherzigen Quellen-Schwestern „Soole“, alt geworden bis zu den 80ern herauf, aber nicht gealtert, sondern noch frisch und rüstig. Sprechende Beweise dafür, daß Salz das beste Mittel der Erhaltung ist. Im Anschluß an diese Alten die Behörden, beide Schützengesellschaften, Turner, die Schuljugend, von letzteren die Knaben mit belaubten Lanzenfähnchen, mit ihren wohlgeübten Trommler- und Flötistencorps voran, dann die roth- und pausbäckigen Mädels mit bekränzten Lockenköpfchen in buntfarbigen flatternden Schärpen und Gewändern an das Ganze sich anschließend, sowie eine Guirlande frisch gepflückter Feldblümlein. Ein stattlicher, lebensvoller Zug, wohl an die tausend Köpfe stark. Am Soolschachthause Gottesdienst im Freien. Die Rede des Ortsgeistlichen kurz, triftig, treffend, erbaulich, voll attischen Salzes.

Marsch nach dem Festplatze, dort reichliche Erquickung der Kinderschaaren mit schmackhaftem Festgebäck und Festestrunk. Kindervergnügungen, als Stangenklettern, Vogelstechen (ohne Nieten), freies Carousselcorso, Prämienvertheilung und allerlei theils hochkomische, theils gemüthvolle, aber durchweg harmlose Kurzweil. Abendconcerte, Hochfeuerwerk, Illumination der duftigen Lindenpromenade, Illumination der Kaiser-Wilhelmsburg, bengalische Beleuchtung der arrangirten Soolcascaden. Ball in den verschiedenen Localen.

Zweiter Tag: Reveille, im Uebrigen Fortsetzung des Festjubels wie ohngefähr Tags vorher, jedoch mit besonderer Berücksichtigung der Kurwelt der Kleinen. Als Festplatz waren in liberalstem Entgegenkommen der königl. Badedirektion die ganzen Parkanlagen zwischen der Badepromenade und der Saale eingeräumt worden. Dort zwischen blühenden Teppichbeeten, lauschigen Busch- und Baumgruppen und auf grünsammtenem Naturboden entwickelte sich bis tief in die Nacht hinein das farbenreiche Bild eines verfeinertem Volksfestes. Da standen in zweckmäßigem Durcheinander zahllose Laubhallen, Buden und Zelte zu körperlicher Stärkung oder geistiger Zerstreuung einladende, und zu Glücks- und Scherzspielen. Hier erfrischen sich elegante Gruppen an leckerem Vanille-Eis, dort dampft die importirte Havanna beim ächten Mokka, und auf weit vorgeschobenem Posten steigen säulenartig die Rauchopfer der Rostwürstel in die Lüfte. Tausende von Menschen wogten auf und nieder, Groß und Klein, Arm und Reich. „Einer schiebt an dem Anderen sich vorüber“ wie der seelige Wilhelm Tell sagt, doch Keiner drängt den Anderen, denn der Festplatz ist nicht nur groß in seiner Schönheit, sondern auch schön in seiner Größe, volle Freiheit der Bewegung gestattend. Von zauberischer Wirkung war der Abendtheil des Programmes. In der Elisenhalle prangte ein prismaartiges Transparent: Glück auf! Borlach 1730—1880. (Der Entdecker der Quelle.) Riesige Flaggen flatterten von der Krone des alten, stolzen Gradirwerkes herab, während aus seinen läuternden, canalirten Dornenwänden lebensfrischer Blumen- und Blätterschmuck den Menschen andeutete, daß die Rosen auf Dornen wachsen. Zwischen einer Allee von Lampen und Feuergarben rauscht von den Felsen herab aufschäumend gleich eine Gießbache von Champagner ein mächtiger Soolstrom in die Saale, die wie ein silbernes Leibband zwischen Berg und Thal sich einschmiegt. Gegenüber in ein Lichter- und Flammenmeer getaucht, hob sich aus dichtem Waldesgrün die Kaiser-Wilhelmsburg heraus, gleich einem Geisterschlosse. Dort der murmelnde Wasserfall des Mühlenwehres, in dessen tänzelnden Silberwellen die feenhafte Landschaft sich abspiegelte wie eine liebliche fata morgana, unten auf grünenden Matten fröhliches Gewimmel, melodische Gesänge und Musik, triefend von Ozon, gesättigt von Soolduft, Blumen und Waldeshauche, belebend und belebt, kurzum ein Abend aus „Tausend und einer Nacht“, ein Fest, wie wenn die Elfen Hoftag halten. Ein Volks-, Kinder- und Gartenfest, ein Stück Sommernachtstraum, alles in einem Guffe. Kein einziger Mißton trübte das Fest, das in allen Gemüthern lange nachklingen wird. Erklärlich der allgemein geäußerte Wunsch der Theilnehmer, die 200 jährige Festfeier mitmachen zu können. Also auf fröhliches Wiedersehen in 50 Jahren?!

Geschichte des Skatspiels.

Der Dichter Heinrich Martin in seinen Gedichten und der Zeichner Füllhaas im Souvenir haben die Skatregeln aufgestellt: „O frage nicht!“ und seitdem ist es in den meisten Gegenden Sitte, das Reizen gleich mit Turnee zu beginnen. In früheren Jahrhunderten war die Frage noch allgemein im Gebrauch. Es heißt z. B. in Shakespeare's „Hamlet“: „Sein oder Nichtsein ist die Frage,“ nämlich sein (des Fragenden) ist sie, sobald die andern Spieler passen, nicht sein, sobald der Vordermann die Frage behält oder der Hintermann weiter reizt. Einen sehr gemüthlichen Skat spielten Preußen und Oesterreicher im Lager bei Bunzelwitz, denn Archenholz berichtet: „Sie reizten einander täglich, aber sie wurden nie handgemein,“ woraus wir noch entnehmen können, daß es zu jener Zeit bei den Soldaten nichts Ungewöhnliches war, den Mangel an Trümpfen durch die Fäuste zu ersetzen. Eine eigenthümliche, jetzt ungebräuchliche Rangordnung in den Spielen war zur Zeit König Philipp's in Spanien Sitte. Peter Barthel berichtet in seiner bekannten „Chronika gereimter und ungereimter Reiseabenteuer“:

in eichenschmuck, mit sechsen hoch
Herr Phillipp solo vornen zog,
es folgten, seinen zug zu zieren,
die stolzen Granden all mit vieren,

woraus ersichtlich ist, daß damals Eichelsolo mit Sechsen mehr galt als eine Grand mit Vieren.

Schiller empfiehlt den Skatspielern, nur bombensichere Spiele anzusagen, indem er die Spielregel aufstellt: „Fest gemauert!“ Diese Regel wurde schon im alten Egypten befolgt, denn Herodot berichtet: „Die Egypter mauerten“, weshalb bei ihnen auch oft Ramsch herauskam, welches Wort bekanntlich aus „Ramses“ entstanden ist. Die Juden dagegen, welche von den Egyptern das Skatspiel erlernt hatten, verschmähten auch schwache Spiele nicht, denn: „Als Moses vom Berge herabging, sah er das Volk im Thale wimmeln,“ und daher schreibt sich die noch heute beliebte Redensart: „Solch eine Wimmelung ist seit Moses Zeiten nicht dagewesen,“ welche stets angewandt wird, wenn Jemand ein schwaches Spiel dadurch umwirft, daß er seinem Partner dicke Karten in die Stiche brockt. Ja, bereits vor Erschaffung der Welt, als die gefallenen Engel noch Zutritt im Vorzimmer des Himmels hatten, vertrieben sie sich daselbst die Zeit durch manchen flotten Skat, wobei Mephisto, wenn er zeitweise keinen Wenzel bekam, nach Goethe's Bericht auszurufen pflegte: „Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern.“ Mephisto war also damals noch ein ganz jovialer Herr; ein ungemüthlicher Teufel ist er erst geworden, seitdem er in seiner Hölle beständig im Pech sitzt. Davor mögen unsere skatlustigen Leser in Gnaden bewahrt bleiben! (Schalk.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800716-18/fragment/page=0008

Kreisen der Bevölkerung die Befürchtung hervorgerufen, daß in diesem Jahre eine allgemeine Mißernte eintreten werde. Nachdem jedoch der Monat Juni eine den Saaten äußerst günstige Witterung mit sich gebracht, hat jene Befürchtung allgemein der Hoffnung Platz gemacht, daß die Ernte keineswegs zu den schlechten zählen, sondern sich in mehreren wichtigen Fruchtarten sogar über eine Durchschnittsernte nicht unwesentlich erheben werde. Diese Erwartungen finden volle Bestätigung in den zahlreichen, fast aus allen Theilen der Monarchie eingegangenen, von den landwirthschaftlichen Centralverbänden auf Grund der Meldungen der Zweigvereine aufgestellten Berichten, welche in den jüngsten Tagen im „Staats-Anzeiger" zum Abdruck gelangt sind. Dieselben konstatiren fast ausnahmslos daß die allgemeinen Ernteaussichten durchaus nicht unbefriedigend sind, und in mehreren Berichten wird ausdrücklich erklärt, daß an einen Nothstand, von welchem sogar schon in einem Theil der Presse die Rede war, nicht entfernt gedacht werden könne, ja, daß nicht einmal ein Mangel an irgend einer Fruchtart zu erwarten stehe.

Nicht unerheblich hat der Roggen durch die späten Nachtfröste gelitten und aus einigen Kreisen lauten allerdings die Berichte über den Stand dieser Frucht wenig günstig. Aber vielfach bezieht sich dies nur auf den Zustand, in welchem die Roggenäcker sich unmittelbar nach den Nachtfrösten befanden, während in verschiedenen Berichten hervorgehoben wird, daß sich der Stand des Roggens in den letzten Wochen gehoben habe und daß namentlich die Gegenden von besserem Boden und mit guten Kulturverhältnissen wenig gelitten hätten. So ist z. B. in verschiedenen Distrikten Schleswig-Holsteins der Stand des Roggens ein recht guter, ebenfalls in der Landdrostei Lüneburg, wo die Nachtfröste nicht überall gewirkt haben. Aus dem Regierungsbezirk Stralsund und den westlichen Kreisen des Regierungsbezirks Stettin wird ausdrücklich auch hinsichtlich des Roggens hervorgehoben, daß ein Mangel daran in Folge ungünstiger Ernteaussichten in keiner Weise befürchtet werde.

Nächst dem Roggen hat die Ungunst der Witterung im Mai namentlich auf die Futterkräuter und das Wiesenheu nachtheilig eingewirkt, da besonders die längere Zeit anhaltende Dürre das Wachsthum aufgehalten hat, so daß der erste Schnitt in den meisten Gegenden nicht als gut bezeichnet werden kann. Jedoch hofft man allgemein auf einen ertragreichen zweiten Schnitt, wozu der gegenwärtige Stand der Wiesen in Folge der feuchten und warmen Juniwitterung, vollauf berechtigt. Es fehlt aber auch keineswegs an Meldungen, welche selbst in Betreff des ersten Schnitts keine Klage erheben, sondern überhaupt günstig lauten. So wird u. A. aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen berichtet, daß die Futterkräuter in den Kreisen gut stehen und daß in dem Kreise Gumbinnen sogar eine reiche Futterernte in Aussicht zu nehmen ist.

Lassen nun aber immerhin die Aussichten der Roggen- und Futterernte zu wünschen übrig, so sind dagegen die Meldungen über den Stand von Weizen, Sommerfrüchten und Kartoffeln fast allgemein sehr erfreulich. Eine eigentlich schlechte, ja selbst nur mittelmäßige Ernte in diesen wichtigen Fruchtarten wird kaum irgendwo befürchtet, sondern beinahe überall werden reiche oder wenigstens gute Erträge erwartet. So werden u. A. in den Berichten aus Schleswig-Holstein die Ernteaussichten für Weizen, Sommerfrüchte und Kartoffeln, sowie für die sonstigen Feldfrüchte als recht gute, theilweise sogar ganz vorzügliche bezeichnet. Im Regierungsbezirk Gumbinnen steht der Weizen in allen Kreisen gut und verspricht eine gute Ernte. Ebenso steht im Landdrosteibezirk Lüneburg der Weizen überall recht gut der Stand der Sommerfrüchte ist gleichfalls ein recht guter und von den Kartoffeln wird eine gute Ernte erwartet. Im Regierungsbezirk Münster stehen die Sommerfrüchte an den meisten Orten sehr üppig, ebenso die Kartoffeln. In den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg, und Erfurt steht der Weizen mindestens gut, überwiegend vorzüglich, die Gerste durchweg ausgezeichnet, der Hafer im Durchschnitt gut, der Stand der Kartoffeln kann als vortrefflich angesehen werden und die Rüben gewähren gute Aussichten.

In gleicher Weise lauten die Berichte über die genannten Fruchtarten aus fast allen übrigen Regierungsbezirken mehr oder weniger günstig; in einem derselben findet sich sogar die Aeußerung, daß der Fruchtbare Zuni reichlich geheilt habe, was der Mai geschädigt, und einer „gesegneten Ernte" in fast allen Fruchtarten entgegengesehen werden könne. Zu so weitgehenden Befürchtungen, wie sie hie und da verbreitet worden, wird in keinem Berichte ein Anlaß gegeben, man erwartet vielmehr mit Zuversicht das schließliche Resultat der Ernte, vorausgesetzt natürlich, daß nicht noch jetzt besonders ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, welche die gegenwärtig voll berechtigten Hoffnungen wieder zu Schanden machen.

Todesfälle.

(Isaak Pereire †.) Isaak Pereire, der bekannte Finanzmann, ist am 12. d. in Paris gestorben.

Vermischtes.

[Erkrankung Ismail Pascha's.] Der Ex-Khedive Ismail Pascha schwebt, wie gemeldet wird, in Folge eines heftigen Augenleidens in Gefahr, zu erblinden, und wird sich deshalb in den nächsten Tagen nach Paris begeben, um vortige Augen-Aerzte zu consultiren.

[Zum Brand in der Villa Mommsen.] Die Nachrichten, die der „Nat.-Ztg." jetzt in authentischer Weise zukommen, klingen etwas tröstlicher, als was bis jetzt verlautete. Was zunächst die Verletzungen Professor Mommsen's selbst betrifft, so sind sie nicht sehr schwerer Art; ihre Heilung dürfte wohl kaum mehr als eine Woche in Anspruch nehmen. Professor Mommsen beabsichtigt sich alsdann nach Greifswald und von dort voraussichtlich nach Oberitalien zu begeben. Die geistige Regsamkeit des berühmten Gelehrten ist wieder vollständig vorhanden und schon ist er mit Plänen beschäftigt, den Schaden so gut wie möglich zu repariren. Als ein besonderer Glücksfall darf betrachtet werden, daß das Manuskript des 9., 10. und 11. Bandes der römischen Inschriftensammlung, den italienischen Kontinent umfassend, theilweise schon abgesetzt, zum andern Theil in den Händen der Setzer war, daher vollständig dem Brande entgangen ist. Theilweise erhalten, aber stark beschädigt sind die gesammelten Inschriften der italienischen Inseln (Sizilien, Sardinien, Elba ꝛc.). Ganz vernichtet sind die helvetischen Inschriften; doch sind diese letzteren wohl am leichtesten wieder zusammenzubringen. Noch nicht festgestellt ist das Schicksal der afrikanischen Nachträge für das Inschriftenwerk. Vernichtet sind weiter vier kostbare Codices der Gothischen Geschichte des Jordanes aus den Bibliotheken zu Berlin, Wien, Breslau und Heidelberg. Professor Mommsen arbeitete in der Nacht von Sonntag auf Montag bis zwei Uhr Morgens an dem Abschnitt des gallischen Inschriftenwerkes, wel es Professor Hirschfeld in Wien herausgiebt und bei dem sich Herr Mommsen einen Abschnitt vorbehalten hatte. Er legte übermüdet die Feder aus der Hand, mit der Ueberzeugung, die letzte Hand an das ganze Inschriftenwerk gelegt zu haben! Und welche Arbeit thut sich aufs Neue für ihn auf! Nicht blos die Fachgelehrten, vielmehr die ganze gebildete Welt wartet mit Spannung auf die Fortsetzung der römischen Geschichte, auf die Kaisergeschichte. Es ist sehr zu besorgen, daß grade hier ein empfindlicher Aufschub eintreten wird.

[Das Bild der Geliebten] sollte kürzlich in Hamburg einem mehrerer Einbrüche verdächtigen jungen Mann aus Berlin zum Falle gereichen. Er bestritt beharrlich die ihm zur Last gelegten Einbrüche und sollte bereits entlassen werden, als man in seiner Brusttasche das Bild einer Frauensperson entdeckte, bei welcher zuvor noch Recherchen angestellt wurden. Bei dieser fand man denn ein ganzes Lager von Werthgegenständen aus den Einbrüchen.

[Ein Wett-Angeln.] Wett-Rennen, Wett-Turnen, Wett-Schwimmen und dergleichen kennt man auch auf dem Continent, aber ein Wett-Angeln im großen Maßstabe mit 1 Schilling Einstandsgeld anzustellen, blieb England, dem gelobten Lande der Wetten, vorbehalten. Ein solches hat, wie die Londoner „Fishing-Gazette" mittheilt, neulich im Kanal bei Wath stattgefunden. Ein Extrazug brachte mehr als 700 Angelfustige aus Sheffield nach What, wo sie an beiden Ufern des Kanals Aufstellung nahmen, auf Kommando die Angeln auswarfen und anderthalb Stunden lang fischten. Der glücklichste Angler, welcher den Hauptpreis von 10 Pfd. Sterl. davon trug, hatte in dieser Zeit kaum dreiviertel Pfund Fisch gefangen, der Gewinner des achten Preises nur einviertel Pfund. Was die übrigen 700 Angler erbeuteten, wird nicht gesagt, ist aber leicht zu ermessen.

[Hochzeitszug durch vier Dörfer.] Dem „Smolensker Boten" entnehmen wir folgende Erzählung, welche die nicht selten beklagte Willkür der russischen Geistlichen in greller Weise illustrirt. Ein im Kreise Juchnow in Amt und Würden stehender Pädagog beabsichtigt, mit der Tochter eines nicht reichen Grundbesitzers den Ehebund zu schließen. Nach erlangter Zustimmung der Eltern der Braut, begiebt sich der Bräutigam zu dem Geistlichen des Dorfes N., um den Preis für den Trauact zu bereden. Man einigt sich auf das sehr anständige Honorar von 25 Rubel. Als jedoch bald darauf der aus 11 Equipagen bestehende Hochzeitszug bei der Dorfkirche anlangt, wird dem Pärchen die priesterliche Mitwirkung verweigert, da „das Väterchen nachgefragt" und in Erfahrung gebracht hat, daß die Mitgift nicht 1000 Rbl., sondern vier Mal mehr beträgt und seine Forderung daher auf 100 Rbl. hinaufgeschraubt hat. Als diese willkürliche Honorarerhöhung nicht zugestanden wurde und der Hochzeitszug seine Fahrt in das nächste Dorf fortsetzte, machte sich der biedere Seelenhirt auf die Verfolgung desselben. Seinem, dem Collegen im Nachbardorfe aufs strengste ertheilten Befehle, die Hochzeiter nicht zu trauen, wurde denn auch wirklich pünktlich nachgekommen. Der Zug fährt weiter ins dritte Dorf. Auch hier war dem Geistlichen vorher durch einen reitenden Boten die Weisung zugegangen „das hochzeitliche Paar, das sogleich ankommen werde", auf keinen Fall zu trauen, und waren für den Fall des Zuwiderhandelns dem Ungehorsamen alle möglichen Unannehmlichkeiten in Aussicht gestellt worden. Der Erfolg der Drohung blieb nicht aus; auch in dritten Dorfe kam die Trauung nicht zustande. Erst im vierten fand sich endlich ein „Väterchen", das den Priestersegen für den ursprünglich accordirten Preis zu ertheilen bereit war.

[Alte Glacéhandschuhe.] In Leobschütz werden von einer Dame unbrauchbar gewordene Glacéhandschuhe gesammelt, um sie zu geeigneter weiterer Verwendung an eine auswärtige Fabrik abzugeben und den Erlös daraus zu einem mildthätigen Zweck zu verwenden.

[Kindesmord.] Vor einiger Zeit erregte die Verhaftung der Majorsgattin Freifrau v. d. Tann und ihrer Tochter in München, welche wegen Verdachtes des Kindesmordes erfolgte, in allen Kreisen ein peinliches Aufsehen. Jetzt nahm nun vor dem Landgericht München die Verhandlung dieser Sache ihren Anfang. Die beiden Angeklagten, Maria Freifrau v. d. Tann, 40 Jahre alt, und deren Tochter Anna, 20 Jahre alt, waren erschienen, und geht die Anklage, welche nunmehr auf fahrlässige Tödtung lautet, dahin, daß Anna Freifräulein v. d. Tann, als sie am 17. März d. J. Nachmittags in ihrem Schlafzimmer außerehelich entband, es unterließ, obwohl sie von ihrer nahe bevorstehenden Niederkunft genaue Kenntniß hatte, eine Hebeamme oder ihre Mutter, welche sich im kritischen Moment im Nebenzimmer befand, oder eine andere Beihilfe zu rufen und das Kind unter ihrem Schooße hilflos liegen ließ, wodurch dasselbe den Erstickungstod fand. Die Mutter ist als Mitschuldige bezichtigt, weil sie, obwohl sie den schwangeren Zustand ihrer Tochter kannte, ebenfalls keine Hebamme beizog und nichts für den Eintritt der Geburt vorbereitete. Die Oeffentlichkeit war vom Beginne des Verhörs aus Sittlichkeitsrücksichten beschränkt und durften nur Gerichtsmitglieder im Saale verbleiben.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

— Nach einem Handelsbericht aus Cartagena in Spanien hat der vortige Handelsverkehr mit Deutschland im Jahre 1879 erheblich zugenommen und leidet es keinen Zweifel, daß die vielen deutschen Handlungsreisenden, die jetzt jährlich Cartagena besuchen, auf die Einfuhr aus Deutschland besonderen Einfluß üben und derselben größere Ausdehnung verleihen werden. Deutsche Güter kommen theils über Frankreich, theils direkt, dann nur über Hamburg und gewöhnlich in spanischen Dampfbooten. Es zeigt dieser Verkehr, daß bei ernstlichem Willen und der nöthigen Umsicht deutsche Fabrikation und deutscher Fleiß sich überall Eingang verschaffen.

Literarisches.

Von der „Illustrirten Frauen-Zeitung im Verlage von Franz Lipperheide in Berlin liegt das 2. Vierteljahr 1880 in 6 statlichen Doppel-Nummern vor. Außer den kolorirten und schwarzen Mode-Illustrationen, wodurch das Blatt eine der hervorragendsten Stellen in Bezug auf geschmackvolle Damen- und Kinder-Kleidung, sowie Handarbeiten jeglicher Art einnimmt, enthält das Quartal noch eine Anzahl vortrefflicher Abbildungen und Portraits. Die ausführlichen Schnittmusterbeilagen geben die Anweisung zur Anfertigung der vorgeführten Muster. Der textliche Theil umfaßt wieder Alles, was denkenden Frauen besonders unterhaltend und wissenswerth aus Vergangenheit und Gegenwart erscheinen kann. Der vierteljährliche Abonnementspreis von 2 Mark 50 Pfg. für dieses sich weiter auf seiner bekannten Höhe in jeder Beziehung haltende Modenblatt ist jedenfalls ein sehr geringer zu nennen. — Die Muster und Moden allein enthält die getrennt zu halbem Preise in demselben Verlage erscheinende „Modenwelt".

Eingegangene Neuigkeiten.

Der Amtsgerichtsprocess. Darstellung des Proceßganges vor den Amtsgerichten, mit zahlreichen Formularen zu Klagen und sonstigen Anträgen und mit einer kurzen Erörterung der hauptsächlichsten Vorträge. Von einem praktischen Juristen, Verfasser des „Rechtsanwalt im Hause". Berlin, Verlag von H. Liebau. Preis 1 ℳ 50 ₰.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8[40]	11[35]+	1[44]	...	6[5]	....	....	....	....
Breslau via Sorau-Kohlf.	...	....	....	1[32]+	....	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1[32]+	....	....	7[34]	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4[35]*	8	....	2	...	5[37]+	6	....	9+	....
Leipzig	5[42]	7[22]+	10*	1[25]	...	5[8]+	6	7[25]	8[48]*	10[43]
Magdeburg	5*	7[44]+	11[21]*	1[25]	...	5[51]	....	....	9[12]+	10[58]
Nordh.-Cassel	5	9	11[35]+	....	2	....	....	7[10]	9[45]	....
Thüringen	5[45]	7[53]+	10[16]	11[45]V	1[55]	6[5]	....	....	9[5]	11[5]*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7[25]	9[50]	....	1[18]	....	5[30]	....	8[35]+	....
Breslau via Sorau-Kohlf.	...	....	....	....	....	....	....	7+	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7[50]	....	....	1[2]	....	....	7+	....	....
Bitterf.-Berlin	4[24]	6[39]	10[6]	11[59]+	....	....	5[43]	....	....	10[38]*
Leipzig	4[52]	7[39]+	11[18]*	....	1[7]	3[38]	5[40]	7[37]	9[17]+	10[43]
Magdeburg	...	7[46]+	9[57]	....	1[26]	....	5[9]+	7[24]	8[53]*	10[39]
Nordh.-Cassel	...	7[30]	....	9[25]	1[12]	5[50]	....	....	8[50]+	10[32]
Thüringen	4[28]*	7[31]	10[37]	....	1[17]	5[10]	5[51]*	....	8[35]+	10[21]

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Potsen.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7[45]	....	4[45]	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	4[55]	....
von: „	....	....	....	....	5[5]
in: Schafstädt	....	....	....	....	5[50]
von: Salzmünde	....	8[15]	....	....	6[45]
in: Halle	....	10	....	....	7
von: Schafstädt	4[30]	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5[15]	....	....	....	....
von: „	5[25]	....	....	....	....
in: Halle	....	7[25]	....	....	....

Omnibus-Fahrten.

Von **Halle** nach **Giebichenstein:** Nachm. 2, 3, 6, 7 und 8 Uhr; nach **Giebichenstein** und **Trotha:** Vorm. 9 und 11 Uhr Nachm. 4 und 5 Uhr, Abends 7 und 10 Uhr.

Von **Giebichenstein** nach **Halle:** Nachm. 3, 4, 7, und 9 Uhr.

Von **Trotha** nach **Giebichenstein** und **Halle:** Vorm. 7 und 10 Uhr Nachm. 1, 2,5 und 6 Uhr.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 14. Juli 1880.

Aufgeboten: Der Handarbeiter C. Genthe und W. Juwin, Harz 13. — Der Tischler A. Erfurth, Hospitalplatz 8, und A. Claar, Merseburgerstraße 37. — Der Fleischer G. Franke, Nietleben, und J. Graue, Diemitz. — Der Metalldreher F. Brendel, höher Kräm 4, und B. Zschernitz, Königsstraße 13. — Der Kaufmann M. Duskes, Halle, und P. Fabian, Strelno.

Eheschließungen: Der Kernmacher H. Homberg, Königsstraße 18, und W. Richter, große Steinstraße 10. — Der Lademeister C. Schmidt, Schimmelgasse 3, und L. Franke, Magdeburgerstraße 40.

Geboren: Dem Schlosser G. Süße ein Sohn, Thurmstraße 2a. — Eine unehel. Tochter, kleine Schloßgasse 7. — Dem Gastwirth L. Kramer eine Tochter, Diemitz. — Dem Tapezierer H. Bauwerker eine Tochter, Harz 30. — Dem Maschinenwärter F. Nagel ein Sohn, Taubengasse 15. — Dem Cigarrenmacher M. Wölfer ein Sohn, an der Halle 15. — Dem Maler A. Eckert ein Sohn, Weingärten 16.

Gestorben: Des Stellmacher H. Paasch Sohn Gustav, 2 Monat 25 Tage, Atrophie, Steinweg 42. — Des Maurer C. Eckardt Ehefrau Friederike Amalie geb. Lämpald, 43 Jahr 2 Monat 18 Tage, Gerbergasse 3. — Des Bäckermeister A. Scope Tochter Auguste, 11 Tage, Lungenatelectase, Landwehrstraße 16. — Des Maurer A. Lorenz Sohn Bruno, 1 Monat 21 Tage, Krämpfe, Hallgasse 7. — Pauline Rothe, 25 Jahr 7 Monat 9 Tage, schwere Kopfverletzung, königl. Klinik. — Eine unehel. Tochter, 6 Monat 15 Tage, Brechdurchfall, Raffineriestraße 7c. — Des Gelbgießer Th. Erner Sohn Paul, 3 Monat 10 Tage, Brechdurchfall, Langegasse 5b. — Des Handarbeiter A. Miethe Sohn Otto, 10 Monat 6 Tage, Brechdurchfall, Hirtengasse 3.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 10. Juli 1880.

Geboren: Dem Maurer F. F. Schöbbel eine Tochter, Rainstraße 4. — Dem Handarbeiter E. G. Städtler ein Sohn, Trothaischestraße 34. — Dem Zimmermann F. E. C. Schumann ein Sohn, Burgstraße 3. — Dem Handarbeiter W. A. Weber eine Tochter, Breitenstraße 9. — Dem Former W. M. Wiedemann eine Tochter, Brunnenstraße 13. — Dem Mechanikus W. A. Eckert eine Tochter, Trothaischestraße 20. — Dem Tischler W. Ch. Zinke eine Tochter, Mittelindstraße 24. — Dem Handarbeiter F. W. Lappahn ein Sohn, Reilsstraße 4.

Meldungen am 12. Juli.

Geboren: Dem Schuhmacher E. Ch. Mehlig ein Sohn, Auguststraße 2. — Dem Fabrikschmied C. O. Günther ein Sohn, Reilsstraße 12.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, 3 Monat 22 Tage, Brechdurchfall, Advokatenstraße 5. — Des Bahnwärter F. A. Haberland Sohn, 11 Monat, Krämpfe, Brunnenstraße 16.

Meldungen am 13. Juli.

Geboren: Dem Handarbeiter J. Ch. C. Wilsdorf ein Sohn, Breitenstraße 4.

Gestorben: Des Handarbeiter J. Ch. C. Wilsdorf Sohn, 1 Tag, Schwäche, Breitenstraße 4.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. Juli.

Stadt Hamburg. Hr. Fabrikbes. Reschewitz a. Kiew. Frau Generalin v. Podymow m. Sohn a. Kiew. Hr. Dr. med. Morse a. Boston. Hr. Oberbaurath Scheffler m. Fam. a. Braunschweig. Hr. Pastor Trautschold a. Reinsberg i/S. Hr. Ingenieur Schrader m. Fam. a. Hamburg. Frau Unruh m. Begleiterin Frau Weber m. Kind a. Hamburg. Hr. Redacteur Clautzner a. Berlin. Hr. Landwirth Pitzschke a. Sandersleben. Fräul. v. Seebach m. Nichte a. Weimar. Hr. Geh. Justizrath Schaller a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Clingestein a. Kitzingen, Grapow a. Hamburg, Franke a. Radeberg, Fricke a. Berlin, Götz a. Mühlhausen i/E., Fröhlich a. Berlin, Sonntag a. Griersthal, Rasch a. Bremen, Elsbach a. Berlin, Schmilinsky m. Fam. a. Hamburg, Karll m. Frau a. Lüneburg.

Goldner Ring. Hr. Oberstabsarzt Dr. Danker u. Hr. Rentier Danker a. Saarbrücken. Hr. Dr. Bätzoldt a. Dresden. Hr. Pastor Kämpf a. Rue. Die Hrrn. Kaufl. Katte u. Waldmann a. Berlin, Hoffmann a. Leipzig, Leop a. Saarland, Stier a. Frankfurt, Engelke a. Frankfurt, Schmale a. Königsberg, Dammer a. Dresden.

Goldene Angel. Hr. kgl. Eisenb.-Maschinenmeister Neßlly a. Saarbrücken. Hr. Pastor Bädenroth m. Sohn a. Merzdorf. Frau Ohmigke m. Dienerschaft a. Berlin. Hr. Oberamtmann Baumeister m. Tochter a. Magdeburg. Hr. Rendant Dolle m. Frau a. Inowrazlow. Hr. Lehrer Heftmer u. Hr. Lehrer Müller a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Stock a. Barmen, Theis a. Elberfeld, Fensterbusch a. Magdeburg, Köhler a. Nordhausen, Klimpt a. Berlin, Rübbelin a. Berlin, Frobenius a. Kitzingen, b. Hartwigk m. Frau a. Naumburg, Walter a. Berlin. Hr. Pfarrer Freibank m. Fam. a. Zlatös. Hr. Zahlmeister Hoffmann a. Magdeburg.

Russischer Hof. Hr. Geh. Secretair Fähr, zu Putlitz m. Nichte a. Berlin. Hr. Justizrath Raib m. Tochter a. Mayken. Hr General-Agent Opfermann a. Magdeburg. Hr. Bildhauer Reiche a. Berlin. Hr. Dr. med. Fielitz m. Frau a. Lauchstedt. Hr. Ingenieur Heiser a. Charlottenburg. Frau Bracksack m. Tochter a. Schönebeck. Die Hrrn. Kaufl. Wittmann a. Gernrode, Malmros a. Königsberg, Hirsch a. Frankfurt, Held a. Wien, Bunger a. Coblenz, Köcher a. Basel, Schreink a. Düsseldorf, Eisenhardt a. Wilhelshöhe.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 15. Juli 1880.

Bergisch-Märkische 114,75 Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 192,10. Rheinische 160,—. Oesterr. Staatsbahn 492,—. Lombarden 142,50. Oesterr. Cred.-Actien 488,—. Preuß. Consolid. 105,75. Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 224,—. Sept.-Oct. 194,70, matt.

Roggen. Juli 188,70. Juli-August 177,20. Septbr.-Octbr. 166,75. fest.

Gerste loco 145—200.

Hafer (Herbsthafer). Juli 149,—.

Spiritus loco 63,—. Juli-August 64,50. August-September 62,80, matt.

Rüböl loco 56,—. Septbr.-Octbr. 56,—. Octbr.-Novbr. 56,30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 15. Juli 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 119,25. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 114,50. Thüringische Stamm-Actien A. 163,—. Freiburger Stamm-Actien 108,40. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 191,90. Mainzer Stamm-Actien 102,90. Franzosen 493,50 Oesterr. Credit-Actien 457,50. Darmstädter Bank-Actien 146,90. Disconto-Comm.-Antheile 176,40. Deutsche Bank-Actien 138,90. Preußische 4½% Consols 105,70. Preuß. 4% Consols 100,70. Kurz London 204,95 Oesterreichische Noten 173,15. Russische Noten 216,15. Rumän. 6% Oblig. 94,10. Laurahütte-Actien 121,80. Dortmunder St.-Prior. 87,50. Russ.-Engl. 71/72er Anl. 91,35. Russ. conf. 1880er Anl. 73,90. Tendenz: ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800716-18/fragment/page=0009

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Generic und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Freitag den 16. Juli:

Kirchliche Anzeige.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Knuth.
Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—12 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache gr. Ulrichsstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Tachygraphische Uebungen im „Reichskanzler".
Sängerbund a. d. Saale: Ab. 8 Probe in Müllers Bellevue.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".
Hallischer Zither-Club: Vereins-Abend in Wilke's Restaurant, kl. Klausstraße.
Concert, gegeben v. studentischen Gesangverein „Fridericiana" Ab. 7 im Saale der Volksschule.

Café David. Freitag den 16. Juli Abends 7 Uhr
Grosses Extra-Militair-Concert
vom Musikdirector Herrn **C. Walther** aus Leipzig.
Streichmusik à la Strauss
nicht Militair-Musik.

Bayreuther „Rheingold"
die Blume aller jetzigen Biere, à Glas 15 Pfg., nur allein in
W. Meissner's Restaurant, gr. Ulrichsstr. 53.
Freundl. Lokalitäten, angenehmer schattiger Garten, anerkannt vorzügl. Küche.

Wilh. Meyer's Restaurant, Barfüsserstrasse 5.
Depôt u. Ausschank v. echt böhm. Bier a. d. Brauerei v. Anton Dreher in Michelob b. Saaz in Böhm., gleichzeitig empfehle vorzügliches Cracauer a. d. Brauerei v. R. Sieger & Co., Cracau.
Reichh., der Saison gemässe Speisekarte, civ. Preise.

Berliner Weißbier-Salon.
Heute Donnerstag **Grosses Extra-Concert**
unter Leitung des Stabshornist **Helbig,**
verbunden mit brillanter Illumination.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im **Restaurant.** — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im **Restaurant gute Küche.**

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Wilh. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke, empfing:
Prima Astrachaner Caviar, Fliessendfetten Rheinlachs, Neue Sardinen à l'huile, Mecklenburger Spickaal, Frischabgekochte Zungen, Feinste Isländer Heringe, Neue getrockn. Morcheln.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene geschiedene Schuhmachermeister **Christiane Händler** geborene **Junge** aus Lützkendorf, welche sich auch verehelichte Handelsmann **Stuhr** nennt und der Flucht verdächtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Freyburg a/U. abzuliefern.

Freyburg a/U., d. 13. Juli 1880.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Beschreibung: Alter: 35 Jahre. Statur: mittel. Haare: schwarz. Gesicht: rund und voll. Sprache: deutsch. Gesichtsfarbe: gesund, etwas gebräunt.

Kleidung: Sammtjaquet und dunkelgrünes Falbelkleid.

Submission.

Die Herstellung eines **Musfloustalles** im **landwirthschaftlichen Institut** hierselbst, veranschlagt auf 1034 Mark, soll im Wege öffentlicher Submission in General-Entreprise verdungen werden. Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen sind spätestens bis zum

Sonnabend den 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau, **Friedrichstraße 24,** einzureichen, woselbst **Bedingungen, Zeichnungen** und **Kostenanschlag** während der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 12. Juli 1880.
Königlicher Landbauinspector
von Tiedemann.

Bekanntmachung.

Während auf der einen Seite sich die Klagen aus den höher und an der äußeren Umgebung der Stadt gelegenen Stadttheilen über verringerten Zufluß und Druck des Leitungswassers vermehren, findet auf der andern Seite zur Zeit wieder und in wachsendem Maaße die gröblichste Wasservergeudung und ein beständiges Laufenlassen des Wassers in Gärten, zur Dichtung von Gefäßen und dergleichen mehr statt.

Auch die zur Zeit stattfindende verstärkte Wasserförderung ist unter solchen Umständen nicht im Stande, den verschiedenen Stadttheilen einen gleichmäßigen Wasserzufluß zu sichern und die Uebelstände auszugleichen, die durch Einzelne hervorgerufen werden.

Es ergeht deshalb an die Einwohnerschaft und insonderheit die Hausbesitzer die dringende Aufforderung, bei Benutzung des Leitungswassers streng die Vorschriften des Reglements vom 12. Juni 1878 zu beachten und auf deren Einhaltung hinzuwirken, Fälle vorkommender, der Kontrole der Verwaltung sich entziehender Wasservergeudung aber im allgemeinen Interesse unverweilt den Beamten des Wasserwerks resp. der Polizeiverwaltung zur Kenntniß zu bringen.

Dabei weisen wir darauf hin, daß bei Contraventionen der bezeichneten Art nach §. 13 des Wasserwerks-Reglements — von der Bestrafung abgesehen — mit **sofortiger Schließung der betreffenden Privatleitung** vorgegangen werden kann und bei fernerer Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften auch ohne weitere Rücksicht vorgegangen werden wird.

Halle a/S., den 14. Juli 1880. **Der Magistrat.**

Vieh- und Inventar-Auction.

Im Mann'schen Gute in Thondorf, ¾ Stunde von Bahnstation Hettstedt, sollen

Montag den 19. d. M. Morgens 10 Uhr

wegen Aufgabe der Wirthschaft

2 gute Arbeitspferde, 6 Kühe, 1 Fehrse, 1 Zuchteber, 2 Zuchtsauen großer englischer Rasse, 1 Droschke, 2 gute Ackerwagen, Kornsege, Häckselschneidemaschine, Futtermühle, Pflüge, Eggen, Walzen und sonstige landwirthschaftliche Geräthe

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Jagd-Verpachtung.
Sonnabend den 17. Juli Vormittag 10 Uhr sollen ⅔theile des Jagdreviers der Gemeinde Rieda auf 6 Jahre im Gasthofe hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Rieda, den 13. Juli 1880.
Der Ortsvorstand.

Ich bin willens, mein Wohnhaus mit Scheune, Stall u. Garten nebst 2 Mrg. Feld, 3 Mg. Anpflanzung zu verkaufen. **A. Hecht** in **Krimpe** bei **Höhnstedt.**

Für ein **altes** eingeführtes **Destillations-Geschäft** wird ein in der Branche erfahrener

Reisender

zum **baldigen** Antritt gesucht. Schriftliche Offerten an **Prahmer & Meißner,** Weißenfels a/S., zu richten.

1 Lokomotive, 50 Lowrys, 0,785 Spur, zu Erd- und Kohlentransport passend. Desgl. 14 normalsp. alte Lowrys und Kippkarren hat in Halle a/S. billig zum Verauf **Bomke.**

Eine geprüfte Gouvernante findet Engagement durch **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Eine Schmiede wird zu pachten gesucht. Adressen erbittet **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Ein Victualienkeller, verbunden mit **Restauration,** sehr flott gehend, zu vermiethen u. **nächste Ostern** zu übernehmen. Offert. sub **N. o. 6281 Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Mein Schwager,
Oekonomie-Inspector,
in sicherer Stellung, hohem Einkommen, etwas Vermögen, gesund und kräftig, 40 Jahr alt,
wünscht
sich bald
zu verheirathen.
Damen, in der Landwirthschaft vertraut, mit häuslichem Sinn, 26 bis 36 Jahr alt, aus dem gebildeten Stande, wollen ihre Adresse unter H. 222 3 vertrauensvoll an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** zur Weiterbeförderung einsenden.

Rassnitz.
Sonntag als den 18. d. M. Nachmittag 2½ Uhr **Entenausschießen,** Abends **Ball,** wozu freundlichst einladet **L. Bieler.**

Dauerhafte Mähemaschinen von 200—690 Mark,
desgl. **Schleppharken von 150—225 Mark**
empfehlen zur Ernte
W. Siedersleben & Co., Bernburg,
Alleinige Inhaber (ihrer Branche) des höchsten Ehrenpreises
der grossen silbernen Staatsmedaille
der internationalen Maschinenausstellung zu Magdeburg.

Aachener und Münchener
Feuerversicherungs-Gesellschaft,
gestiftet 1825.

Grundkapital	ℳ	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1879	„	7,618,944. 70
Prämien-Ueberträge	„	10,233,224. 30
	ℳ	26,852,169. —

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1879 „ 4,577,467,410. —

Nachdem der bisherige Agent, Herr **F. A. Richter** in Mücheln, verstorben, ist die Agentur obiger Gesellschaft
dem Kaufmann Herrn Adolf Spiller daselbst
übertragen worden.
Halle a/S., den 10. Juli 1880.
Die Haupt-Agentur.
Gneist.

Günstige Kapitalanlage.
Ein hübsches **Landgut,** circa 450 Morgen separirt u. arrondirt, eigener Jagd ꝛc., nahe einer Hauptstadt Thüringens, jetzt gut verpachtet, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die **Annoncen-Expedition** v. **Adolpho Grau** in **Erfurt.**

Einige **Pr. Originallotterieloose effectiv amtliche Stücke,** zur Hauptziehung am 30. cr., bin ich das ¹/₁ **für 350 Mk.,** ½ **für 170** ¼ **für 80 Mk.** gegen vorherige Einsendung des Betrages, so weit der Vorrath reicht,
zu überlassen beauftragt.
Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft.
Berlin SW., Friedrich-Strasse 204.
Erst. u. ält. Lott.-Geschäft Preuss. gegr. 1855.

Die
Weißensee'r Zeitung,
Kreisblatt,
ist die **gelesenste** am Orte und **verbreitetste** im **ganzen Kreise,** umfaßt **36 Ortschaften,** inclusive Gebesee, Kindelbrück und Sömmerda.
Zu Insertionen bestens empfohlen.
Inserate sind von günstigem Erfolge und werden diese **sehr billig** berechnet, bei größeren Aufträgen noch besondere Vergünstigungen.
Beilagen in die **Weißensee'r Zeitung,** Kreisblatt, werden ganz billig berechnet.
Allen Gewerbetreibenden hält sich obige Kreisblatt-Expedition zu Insertionen bestens empfohlen.
Weißensee in Thüringen.
Die Expedition der „Weißensee'r Zeitung" (Kreisblatt).
Paul Ernrich.

Bei nur fr. St. w. e. j. **Kaufmann** mit **Pr.-Referenzen Stellung** als **Comptoirist** oder **Lagerist** per sofort oder später. Gefl. Off. sub **H. i. 6278 Rudolf Mosse,** gr. **Ulrichsstr. 4.**

Tüchtige Schwarzblecharbeiter sucht Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei
Merseburger Straße 37.

Soeben empfing und empfiehlt
die allerfeinsten Isländer Heringe,
die bis jetzt noch nie dagewesenen, dieselben dürfen nur abgewaschen u. dann sofort zur Tafel gebracht werden, à St. 25 ₰.
A. Schmieder, Markt 8.

Zum Schweinauskegeln
nächsten **Sonntag** ladet ergebenst ein
„Schwan" bei **Sennewitz.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines muntern Mädchen zeigen hiermit an
A. Walther und **Frau.**
Canena, den 14. Juli 1880.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 4 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meinen kleinen **Paul** im Alter von 3 Jahren, was ich allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um stilles Beileid, hierdurch anzeige.
Schafstädt, den 14. Juli 1880.
Charlotte Bogel geb. **Wilding.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800716-18/fragment/page=0010